

Edeller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Geegründet 1852.

„Tagblatt-Paus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bergbau-Werke für heiße Aufgaben: 79 Wg. monatlich, 24. 2.- vierteljährlich durch den Verein Langenlois 11, abgt. Wirtgenlois. 24. 2.- vierteljährlich durch abt. beider Wirtgenlois, abt. beider Wirtgenlois. — **Bergbau-Forderungen** nehmen ansehnlich zu; in Wirtgenlois die Wirtgenlois-Wirtgenlois, abt. die 112 Wirtgenlois in allen Teilen der Stadt; in Wirtgenlois die Wirtgenlois-Wirtgenlois und in den Wirtgenlois-Wirtgenlois abt. die Wirtgenlois-Wirtgenlois-Wirtgenlois.



Vergleichen-Wert für die Zelle: 15 Wg. für totale Kaseine im „Reichsmark“- und „Reichs“-Kasein“ in reiner Zelle; 20 Wg. in beiden abweichenden Gegenständen, sowie für die übrigen (reinen) Kaseine; 30 Wg. für die abweichenden Kaseine; 1 Wg. für totale Kaseine; 2 Wg. für abweichende Kaseine. Ganz, halbiert, kritisch und merkt. Seiten, durchgezogen, nach kleinerer Veränderung. Bei nichterhöhter Kaseine unverändert Kaseine in hohen Stoffmengen enthalten. Rohstoffe

Wasspreis-Kassette: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags

Für die Aufnahme von Kneipen an beschrifteten Tagen und Höfen wird keine Gebühr übernommen.

Wednesday, 1. März 1911.

59. Jahrgang.

1. Scott.

In dem Schicksal des Panamakanals, der bereits auf eine Geschichte von 30 Jahren zurückblickt, obwohl er erst im Jahre 1915 seiner Fertigstellung entgegenzusehen soll, ist jedoch eine vom weltpolitischen Standpunkt aus bedeutsame Wendung eingetreten. Bekannt und den meisten wohl noch in frischer Erinnerung, daß vom Jahre 1880 bis 1889 die von Ferdinand de Lesseps gegründete und so elend verfrachtete französische Gesellschaft den Kanalbau betrieb, daß dann 1894 eine amerikanische Seite ins Leben gerufen wurde, die den Bau im Schneltempo fortführte, bis im Jahre 1902 die Nordamerikanische Union die Rechte an dem Kanal von beiden Gesellschaften für vierzig Millionen Dollar erwarb und mit der Republik Kolumbien einen Vertrag abschloß, demzufolge die Union gegenwärtig die Zahlung von 20 Millionen Dollar um jährlich 100 000 Dollar das unumstößliche Recht der Souveränität über die Kanalzone einer Breite von 6 englischen Meilen erhielt, und daß auch in dem amerikanisch-englischen Clayton-Bulwer-Vertrag vorgesehen war, daß der Kanal neutral und allen Nationen zu den gleichen Bedingungen geöffnet sein soll.

können wohl Zweifel daran gestattet sein, ob der
 utgeteilt — soeben von dem amerikanischen
 entantenhaufe angenommene Gezei-
 f, der für den Bau des Panamakanals we-
 1000 Tollar und für seine Befestigung drei
 Million Tollar bewilligt, in bezug auf die letztere
 Bestimmung noch völlig dem Wortlaut und vor allem
 dem Geiste der beiden Verträge entspricht. Aber noch-
 dem Vizepräsidentenhaus trotz des starken Wider-
 spruchs großen Theils der öffentlichen Meinung
 von New York mit der immerhin erheblichen Mehrheit
 von 12 gegen 8 Stimmen genehmigt hat, kann, da
 im Senate noch stärkere Mehrheit für die Befesti-
 gung des Panamakanals vorhanden ist, diese Frage,
 soweit es um ihre innerpolitische Seite handelt, als
 entschieden betrachtet man aber die Sache vom
 Standpunkte auswärtigen Politiks, so könnte, da die
 Republikumia ja nicht mitzureden hat und die
 Union über anderen Mächten als England for-
 melle Restungen in bezug auf die Neutralität des

(Noch zu prüfen.)

erscheinungen im März 1911.

lars, um 7 Uhr abends, passiert die Sonne ihren Jahrespunkt von Süden nach Norden, ihre bis dahin südliche Declination verliert diesem Zeitpunkt in nördliche, um am höchsten Wert, 23° 27' 2", zu erreichen. Am 21. daher auf der ganzen Erde Tag und Nacht lang, wie haben, astronomisch gesprochen, und der Frühlings beginnt auf der nördlichen auf der südlichen Halbkugel seinen Anbahnungsanfang tritt die Sonne in das Zeichen des Widder, das vor etwa 2000 Jahr unsere Sternbilder bezeichnete; heute steht sie im Vermin infolge der Präzession, des Fortrückens der Erdbildes um jährlich 50,2588 Bogenminuten, bereits etwa 30 Grade weiter westlich, in südwestlichen Teil der "Fische".

die Deklination der Sonne am 1. März noch $55^{\circ} 9'$, dagegen am 31. März schon $+ 3^{\circ} 48' 48''$ so wächst ihre Mittagshöhe für den Parallel (Norddeutschland) und $28^{\circ} 5'$ am 1. auf $39^{\circ} 49'$ für den Parallel von 51° (Mitteldeutschland) von 1. auf $42^{\circ} 49'$ am 31. und für den Parallel von 48° (Süddeutschland und Österreich, etwa Wien) von $34^{\circ} 5'$ auf $45^{\circ} 49'$ am 31. März. Die Tageslänge erweist eine Zunahme von $10\frac{1}{2}\%$ auf reichlich $12\frac{1}{2}\%$ Stunden in Norddeutschland, von $10\frac{1}{2}\%$ auf $12\frac{1}{2}\%$ Stunden in Süddeutschland und von fast 11 auf $12\frac{1}{2}\%$ Stunden in Deutschland der Schweiz und Österreich.

Der Mond verändert im März ausnahmsweise fünfmal Gesicht, und zwar zu folgenden Zeiten: Neumond am 1., um 1 Uhr 31 Min. vorm., Erstes Viertel am 12 Uhr 2 Min. vorm., Vollmond am 15., um 12 Uhr 2 Min. vorm., Letztes Viertel am 23., um 1 Uhr 38 Min. und Neumond wieder am 30., um 1 Uhr 38 Min. In Gegend der Erde befindet sich der Mond am 6. März, er nahm, bei einem Abstand von 580 Erdhalbmessern, am 31. März, um 2 Uhr nachm.

Panama-Kanal nicht übernommen hat, eben auch nur England für einen etwaigen Einspruch gegen die Befestigung des Panama-Kanals in Betracht kommen.

Nun behauptet aber die Regierung der Union, daß die Befestigung des Kanals gar nicht der Neutralitätsgarantie widerspreche. Zwar hat der Präsident diese Last ausdrücklich erklärt, daß die Vereinigten Staaten auf Grund des ursprünglichen Clayton-Bulwer-Vertrages nicht das Recht der Befestigung gehabt hätten, daß aber durch den zweiten Vertrag mit England vom Jahre 1900 eine veränderte Sachlage geschaffen worden sei, denn hierin sei beiderseits anerkannt worden, daß „der Kanal, von den Vereinigten Staaten gebaut, deren Eigentum bildet und ihrer Verwaltung unterstehe und daß seine Neutralität von den Vereinigten Staaten aufrecht erhalten werden soll“. Hieraus wird nun weiter gefolgert, daß, weil ja nicht die Mächte der Union, sondern die Union den Mächten die Neutralität zugesichert habe, die Union deshalb nicht nur das Recht, sondern die Pflicht habe, für die Sicherung der Neutralität zu sorgen, und dazu seien gerade die Befestigungen erforderlich. Es verlohnt kaum der Mühe, diese gewaltsame, die Dinge auf den Kopf stellende Logik zu widerlegen, denn es handelt sich zum Schluß auch hier nicht um eine Rechtsfrage, sondern um eine Machtfrage, und das bisherige Verhalten Großbritanniens läßt erkennen, daß die Union, wie schon im früheren Verlauf des Panamastreites, von dieser Seite keinen Einspruch zu gewärtigen hat.

Es spielt bei diesem passiven Verhalten der britischen Staatsmänner vielleicht, ja sogar sehr wahrscheinlich ein gut Stück weitblickender Zukunftspolitik mit. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die geplante Befestigung des Panamakanals sich ausschließlich gegen Japan richtet, dessen Flotte zurecht den Stillen Ozean fast uneingeschränkt beherrscht. Gegen diese überlegene japanische Seemacht könnte die Union nur durch ein rechtzeitiges Erscheinen ihrer mächtigen atlantischen Flotte im Pacific, wie sie eben wird, den Panamakanal ermöglichen werden soll, ein Gegengewicht bieten. Eine Gewähr hierfür ist aber nur dann gegeben, wenn die Vereinigten Staaten sich durch eine gegen alle Anschläge Schutz bietende Befestigung der beiden Ausgänge des Kanals dessen ausschließliche Benützung im Kriegsfall sichern. Angesichts ihrer imperialistischen Politik in Ostasien, die durch die Besetzung der Hawaif Inseln und der Philippinen eingeleitet wurde, haben sich aber die Reibungsflächen mit Japan, das sich jetzt durch seine

bei einem Abstand von 63.4 Erdballmessern o 6378 Atometer. Die drei im März stattfindenden Sternbedeckungen betreffen nur Lichtschwache Sterne; günstig zu beobachten ist nur die sich am 21. ereignende Bedeckung des Sternchens 5. Größe 22 im „Harpion“. Sein Eintritt erfolgt für Berlin um 1 h 50.1 m, sein Austritt um 3 h 3.7 m.

Von den Hauptplaneten treten vornehmlich Venus, Jupiter und Saturn hervor; während sich aber bei Saturn die Sichtbarkeitsdauer vermindert — Mitte April verschwindet der Planet in den Strahlen der Abenddämmerung —, verlängert sie sich bei Venus und Jupiter in den nächsten Monaten immer mehr, so daß beide, die an Helligkeit alle anderen Gestirne übertreffen, die Schönheit des nördlichen Himmels außerordentlich erhöhen. Merkur gelangt am 20. März, 2 Uhr nachm., in obere Sonnenkonjunktion, steht also hinter der Sonne und ist unsichtbar. — Venus bewegt sich gegen Monatsfrist aus dem Sternbild der „Fische“ in das des „Widders“, sie geht anfangs um 8, zuletzt gegen 10 Uhr abends unter. Durch ihren starken Glanz fällt sie schon in der hellen Abenddämmerung auf. Ihre Entfernung von der Erde nimmt von 1.63 Erdbahnhälften am 1. auf 1.40 Erdbahnhälften am 1. März ab; ihr scheinbarer Durchmesser wächst von 11.7'' auf 12.7''. Am 2. März, um 7 Uhr abends, kommt der Mond mit Venus in Konjunktion, bei der die kleine Reichshebel 24' südlich von dem Planeten steht, und am 29. März, um 7 Uhr morgens, ereignet sich eine Konjunktion von Venus und Saturn, wobei Venus 2' 24" nördlich von Saturn steht (zu dieser Zeit sind natürlich beide Planeten unsichtbar). — Mars tritt aus dem Sternbild des „Schützen“ in das des „Steinbocks“ über, kann aber nur noch während der ersten Monatshälfte am Morgenhimmel beobachtet werden, da er allmählich von der hellen Dämmerung überstrahlt wird, um bis in den Juni hinein für das unbewaffnete Auge unsichtbar zu bleiben. Sein noch recht bedeutender Erdschond vermindert sich von 1.92 auf 1.72 Erdbahnhälften, wodurch sein entsprechend geringer scheinbarer Durchmesser von 4.9 auf 5.4 anwächst. Am 11. März, um 10 Uhr vorm., hat Mars mit Uranus Konjunktion, und zwar nähert sich Mars dem Uranus südlich, bis auf 23'', doch ist Uranus wegen seiner Lichtschwäche auch am frühen

Erzente mit dem Zarenreide eine Rückendeckung verschafft hat, so vermehrt, daß, wie schon die Schwierigkeiten bei den jüngsten Handelsvertragsverhandlungen gezeigt haben, die Möglichkeit eines Konfliktes jederzeit gegeben ist. Der Gumm von der Sache aber ist der, daß man auch in Großbritannien trotz des Bündnisses mit Japan den Ausdehnungsdrang des Landes der aufgehenden Sonne mit wachsender Sorge verfolgt, so daß John Bull es zum Schluß mit einer, wenn auch sorgsam versteckten Befriedigung begrüßen dürfte, wenn Onkel Sam durch die Befestigung des Panamafanals der bisher unbesrrihtenen Vorherrschaft der Japaner in dem längst nicht mehr „Stillen“ Ozean ein Ende bereitet.

* Zur Frage der weiblichen Leitung von Mädchenschulen wird uns geschrieben: Gegen die von den schleswig-holsteinischen Lehrern und Oberlehrern ausgegangene Petition in betreff der weiblichen Leitung der Mädchenschulen wendet sich eine Erklärung der einzelnen Fachverbände der Lehrerinnen, die sich durch auffallende Schärfe des Tones und durch beleidigende Ausfälle gegen die an Mädchenschulen unterrichtenden Lehrer auszeichnet. Der Verband von Pädagogen an den öffentlichen höheren Mädchenschulen in Preußen hat nicht die Absicht, den Damen in gleicher Weise entgegenzutreten; er hält es aber für seine Pflicht, gegen die verletzende Unterstellung von Tendenzen, die seinen Mitgliedern vollständig fern liegen, einschließende Verwahrung einzulegen. Die in der Petition ausgesprochene Behauptung, daß der Mann, der unter weiblichem Direktorat steht, sich der öffentlichen Geringschätzung aussetzt, bedeutet keineswegs die Anstellung einer prinzipiellen Rangunterschiedes der Geschlechter oder eine Geringschätzung der Frau und der Arbeit an der Frauenbildung. Die Oberlehrer haben vielmehr die größte Hochachtung vor den Leistungen der Frauen, besonders auf dem Gebiete des weiblichen Unterrichtswezens; sie meinen aber, den vollen Persönlichkeitswert der Frau nicht herabzusetzen, sondern mit einer tatsächlichen, von der Natur gegebenen Eigenart der Geschlechter Rechnung zu tragen, wenn sie behaupten, die Frau sei nach ihrer ganzen Veranlagung nicht dazu bestimmt, Männern gegenüber die Rechte und Pflichten des Vorgesetzten wahrzunehmen. Die so herausfordernde, beleidigende Art, in der die Lehrerinnen sich öffentlich gegen die Petition gewandt haben, bedauert der Verband vor allem bedauern, weil die Erklärung die Unterschrift einiger Damen trägt, die bisher in Wort und Schrift die auch dem Gegner gebührende Achtung nicht verlegt haben.

Wolgen nicht zu erkennen. Wie in der „*Altron-Korresp.*“ schon öfter mitgeteilt worden ist, besteht seit Jahren ein Streit um die reale Existenz der Marsknoten, der sogenannten „*Nanale*“; einige Wissenschaftler, insbesondere Baander in London und Antoniadi in Paris, behaupten, die von den drei großen Marsforschern Schiaparelli, Verreaux und Zentheere entdeckten Details seien in Wahrheit nicht vorhanden, sondern beruhen auf subjektiver Täuschung. Dieser Circel so absurd er auch ist, will gar nicht zu Ende kommen — neuerdings wird er wieder von Antoniadi fortgesetzt. Wir heben aber durchaus keine Veranlassung, die völlig übereinstimmenden und von zahlreichen anderen Beobachter bestätigten Bahnrechnungen, aus denen die schon sehr bekannten Marsknoten hervorgegangen sind, in Zweifel zu ziehen. — Jupiter geht im Sternbild der „*Waage*“ aufwärts gegen 11½ Uhr, zuletzt schon vor 10 Uhr abends auf, um dann die ganze Nacht über dem γ Punkt zu bleiben. Die Erde nähert sich ihm von 494 auf 437 Erdbahnhalfmessern, und sein scheinbarer Durchmesser vergrößert sich von 40.6 auf 43.8. Ein kleines „*Kreuz*“ gemist also schon, um die mächtige Scheibe δ des unsrer Erde 1367 Mal an Volumen übertreffenden Planeten zu erkennen — bekanntlich richtete Galilei δ im Jahre 1610 von Venedig aus fundend und von δ selbst für astronomische Zwecke konstruierte erste „*Kreuz*“ α auf den Jupiter, dessen Scheibengel α und vier große Monde er damit entdeckte. Jupiter ist am 19. März um 3 Uhr früh Konjunktion mit dem Mond, wobei der Mond 14 Grad südlich an dem Planeten vorbeizieht. — Saturn ist im Sternbild des „*Widders*“ am Monatsanfang noch gegen 3 Stunden, am Monatschluß aber kaum noch 1 Stunde lang am westlichen Abendhimmel zu sehen. Sein Erdbahndurchmesser vergrößert sich von 9.78 auf 10.09 Erdbahnradien. Am 4. März, um 11 Uhr abends, kommt der Mond mit Saturn in Konjunktion, und zwar befindet sich der Mond 2 4' nördlich vom Saturn; man sieht daher am früheren Abend die zunehmende Mondsichel rechts oberhalb des Planeten. Am 29. März findet ferner eine Annäherung von Saturn und Venus statt, über die oben bereits Näheres mitgeteilt worden ist. — Uranus geht im Sternbild des „*Schützen*“ immer früher morgens auf; sein genauer Stand ist am 2. März Rectascension 19 h 59 m 50 s und Declination — 21° 6' 40". Seiner Konjunktion mit Mars haben wir

* Fleischwucher. Der Vorwurf unerhörten Fleischwuchers wird zurzeit vom Münchener Publikum nicht mit Unrecht gegen die Münchener Metzger erhoben. Die Zufuhr von Schweinen nach München ist gegenwärtig so groß, wie sie noch niemals zu vergleichen war, fast zu jedem Markttag werden 3000 Stück angeliefert, und auf dem Schlacht- und Viehhof ist der Einkaufspreis für Schweinefleisch nur 45 bis 68 Pf. für das Pfund. In der sogenannten großen Wurst, dem Hauptverkaufsplatz für Fleisch, verlangen die Metzger aber 90 bis 96 Pf., auf dem Viktualienmarkt 70 bis 90 Pf. In der großen Wurst verdienen demnach die Metzger am Pfund Schweinefleisch nicht weniger als — sage und schreibe — 45 bis 28 Pf.! Dabei halten sich die Einkaufspreise nun schon seit Wochen beständig auf jenem niedrigen Niveau.

* Die Sammlung für die Opfer des Modernisteneides, die der Landgerichtsrat Jiegler in Rempfen eingeleitet hat, beträgt bereits über 12000 M. Bisherige Woche hat die Zentrumsprelle infolge einer falschen Information noch ihrer Freude darüber Ausdruck gegeben, daß es nur 1900 M. seien. Der Sammlung stehen weitere Spenden aus dem Reich und dem Ausland zu.

* Wünsche der preussischen Eisenbahnarbeiter. Über 6000 Eisenbahnarbeiter und -bandwerker hielten in Berlin eine Versammlung ab, in der sie ihr Verlangen äußerten, daß die ersten Lohnregulierung berechnete Entlohnung sowie die Erwartung ausdrücken, daß die jetzigen Arbeitsbedingungen durch ein solches Ausfrühen in höhere Lohnsätze befristet werden.

* Ausländische Arbeiter im Deutschen Reich. Über das bodenständige Anwachsen der ausländischen Arbeiter im Deutschen Reich seien folgende Zahlen mitgeteilt: Zugmigrationskarten wurden 1909/10 ausgestellt: An Polen aus Rußland 239 879 (mehr gegen das Vorjahr 23 474), an Polen aus Galizien 83 447 (— 2003), an Ruthenen aus Rußland 136 (— 131), an Ruthenen aus Galizien 81 956 (+ 6854), an Deutsche aus Rußland 19 111 (+ 6950), an Deutsche aus Österreich 46 949 (+ 9515), an Ungarn 23 209 (+ 1439), an Italiener 39 672 (+ 2535), an Niederländer und Belgier 88 995 (+ 9202), an Franzosen, Luxemburger, Dänen, Schweden und Norweger 7624 (+ 1257), an verschiedene Nationalitäten 46 245 (— 9319). Insgesamt sind es 642 933 Arbeiter (+ 49 385).

* Die Kassenärztliche in der Reichsversicherungsordnung. In letzter Zeit hatten wiederholt über die Kassenärztliche in der Reichsversicherungsordnung verlässliche Beratungen zwischen Mitgliedern der Reichstagskommission und dem Reichsamt des Innern stattgefunden. Nun ist in der Kommission von Konserverbäueren, Nationalliberalen und Zentrumsmitgliedern ein Entwurf eingebracht worden, über den die „Voll. Stg.“ folgendes schreibt:

Der Entwurf sieht die Verwirklichung der Kassenärztlichen durch schiedliche Vertrag vor, der mindestens auf ein Jahr geschlossen werden soll. Die Ärzte erhalten das Recht, sich durch ihre Organisationen vertreten zu lassen. Für die Vertragsverhandlungen können paritätische Einigungscommissionen geschaffen werden. Die Kassen haben das Recht, monopolisierte Ärzte anzustellen oder freie Arztpraxis einzuführen. Damit die Kassen eine lange Frist haben, um sich nach neuen Ärzten umzusehen, soll die Kündigungsfrist der Verträge mindestens sechs Monate betragen. Für Streitigkeiten aus bestehenden Verträgen sollen Schiedsämter gebildet werden. Auf bestimmte Frist laufende Verträge können seitens der Kasse nur aus einem „wichtigen“ Grunde gekündigt werden. Im Streitfall entscheidet das Schiedsamt endgültig, ob ein wichtiger Grund vorliegt. Das Schiedsamt besteht aus drei Beamten und je drei aus Wahlen vorhergegangenen Vertretern der Kassen und der Ärzte des Bezirks jedes Oberlandesgerichtsbezirks. Es ist beschließend, wenn je zwei Kassen- und Ärztevertreter anwesend sind. Da somit Beschlüsse zustande kommen können gegen sämtliche Stimmen der einen Partei, so wird angestrebt, der weitestgehenden Befriedigung des Schiedsamts hinsichtlich der weiteren Wählbarkeit einzusehen. Für den Fall, daß die Kasse keinen Vertrag zustande bekommt, soll sie ähnlich wie in den früheren Entwürfen das Recht haben, an Stelle des Arztes, erhopft

Kontingenz zu gewähren. Mit bestimmten Krankenhäusern dürfen Verträge abgeschlossen werden. Wenn aber öffentliche Krankenhäuser gleich günstige Bedingungen gewähren, dürfen sie nicht ausgeschlossen werden. Ein wichtiger Grund zur Kündigung eines Vertrags soll die Einführung der freien Arztpraxis sein, aber auch, wenn die Kasse nachweist, daß sie auf mindestens ein Jahr einen neuen Vertrag mit einer ausreichenden Zahl von Ärzten zu günstigeren Bedingungen schließen kann. Da diese Bestimmung den Ärzten zur Unterbietung enthält, so wird sie voraussichtlich für die Ärzte diese Regelung unannehmbar machen. Neue schwere Kämpfe sind daher zu erwarten, ebenso wegen der Bestimmung, daß keinem Arzt mehr als ein Vertrag zustehen kann, der das Schiedsamt als angemessen erklärt hat; denn dadurch wird den Ärzten die Möglichkeit entzogen, Verabredungen zu treffen, z. B. nicht unter einem bestimmten Sonntagsverträge abzuschließen.

Parlamentarisches.

Der Zentrumsantrag gegen die Abkommenversicherung bei Zerstörungen hat folgenden Wortlaut: Der Reichstag wolle beschließen: die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die sogenannte Abkommenversicherung (jede Art Verbindung von Zerstörungssabonnement und Versicherung) verboten wird.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Ergebnisse der großen juristischen Staatsprüfung. Das amtliche „Justiz-Min.-Blatt“ enthält den Bericht des Präsidenten der Justizprüfungscommission für das Jahr 1910. Der Bericht, der sich darauf beschränkt, das Zahlenmaterial wiederzugeben, zeigt, daß die Zahl der Prüfungsaufträge, der abgehaltenen Prüfungstermine und der geprägten Referendare übermäßig gestiegen ist. Es haben nicht weniger als 1558 Kandidaten das Referendarexamen bestanden. Der Prozentsatz der Durchgefallenen ist mit 18,2 v. H. fast genau so groß wie in den Vorjahren. Auffallend ist die hohe Zahl der Kandidaten, welche die Prüfung zum zweiten Male nicht bestanden haben, also aus der Vorbereitung zum höheren Justizdienst haben ausscheiden müssen; sie betrug 47 gegen 33 im Jahre 1909.

Heer und Flotte.

Die Personalveränderungen im Offizierkorps des Beurlaubtenlandes waren in dem vergangenen Monat recht zahlreich. Es sind nach dem letzten „Militär-Wochenblatt“ 104 Leutnants zu Oberleutnants und 142 Hauptleutnants oder Hauptmannschaften zu Leutnants befördert worden. Unter letzteren befanden sich 32, die den Berliner Bezirkskommandos angehören. Der Abschied bewilligt ist 82 Offizieren, darunter 10 von den Berliner Bezirkskommandos. Unter letzteren befindet sich der Chorleutnant v. Hertzberg, der bisher Kommandant der Reserve der Schwedter Dragoner war, und der preussische Gesandte in München, v. Schöber, der seit kurzem als Kommandant der Landwehr der Berliner Bezirkskommando 4 angehört, nachdem er vorher in der Reserve des 11. Ulanen-Regiments gestanden hatte. Wiederangestellt sind im Beurlaubtenlande 2 Offiziere a. D.

Ein Wachmeister zum Leutnant ernannt. Dem bisherigen Wachmeister Reitzig im brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2, der lange Jahre der älteste Unteroffizier der deutschen Armee war und schon als solcher den Krieg 1870 mitgemacht hatte, ist, was nach besonders herbegehoben sei, bei den letzten Beförderungen nach seinem vor kurzem erfolgten Ausscheiden aus der Armee der Charakter als Leutnant verliehen worden.

Stillschreibungen im Offizierkorps. Im 7. Armee-Korps hatte der kommandierende General v. Einem vor einiger Zeit die Anordnung getroffen, daß die Garnisonstellen in Verbindung mit den Bezirkskommandos an dazu besonders geeignete Offiziere des Beurlaubtenlandes das Ansuchen richten, innerhalb der aktiven Offizierkorps Vorträge über Geldverehr, Post- und Telegrapheneinrich-

tungen, Eisenbahnwesen, Bergbau, Geschichte, Geographie, Entwicklung der Kunst und andere zeitgemäße Fragen zu halten. Da diese Vorlesungen lebhaften Anklang gefunden hat, hat der Kriegsminister v. Heeringen nunmehr dies von seinem Amtsvorgänger mit solchem Erfolg angewendete Verfahren sämtlichen Armee-Korps zur Nachahmung empfohlen.

Zuwachs der Unterseebootsflotte 1911. Nachdem innerhalb des Jahres 1910 4 „U“-Boote dem Frontdienst zugeführt worden sind, stehen für das Jahr 1911 zunächst abermals 4 „U“-Boote zur Ablieferung durch die Marinewerft in Danzig und die Germania-Werft in Goarben. Diese Fahrzeuge werden die Bezeichnung Nr. 7, 8, 10 und 12 tragen. Es wird dann das erste volle Duzend von Unterseebooten fertiggestellt sein. Da für das Etatsjahr 1911 abermals 15 Millionen Mark zum Ausbau der Unterseebootsflotte in Anrechnung kommen, kann nach den Erfahrungen der letzten Jahre abermals im neuen Rechnungsjahr der Kiel von 4 „U“-Booten gestreckt werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine kleine Verfügung der italienischen Behörde am Gardasee. Wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Verona telegraphiert, hat die dortige Königl. Verkehrsdirection das Ansinnen des österreichischen Unterleutnants Matur in Riva, mit seinen für Bergnahrungsfahrten bestimmten Benzino-Booten die italienischen Häfen anzulassen, abgewiesen.

Belgien.

Ein Geschenk des Papstes für die Königin. Nachrichten aus Rom zufolge hat der Papst der Königin der Belgier, welche augenblicklich in Kapstadt zur Kur weilt, eine volle Tafel, welche den Petersplatz in Rom zum Geschenk gemacht.

Niederlande.

Zum Besuch des Präsidenten Fallières in die die „Independence“ erzählt, haben zwischen dem und Paris keinerlei Besprechungen, betreffend den des Präsidenten Fallières in Holland, statt. Mehrere französische Blätter hatten dieser Tage Präsident Fallières habe beschlossen, im Anschluß seiner Reise nach Brüssel gleichzeitig den Besuch der Königin zu erwidern.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Achermittwoch. Das Bild ist aus, die B. leer. Die letzten Akteure schlichen mit geblähten der feuchthalten Morgenämmerung nach Hause; die jenen: sah ein Tier mit gekrümmtem Rücken und dem Schwanz im Nacken: der Rater. Achermittwoch — Rotterstimmung. Denkt man sich die, dem toten Faschingsstrudel nicht mit der Silhouette des Zuschauers begnügt, sondern selbst den Bescheid Vergnügens an die Lippen setzen und ihn bis zum Ausprobieren leiten. Was gestern im Licht der künstlichen Lichter war, ist heute garstig grau, von der Kälte der Nacht überzogen. Nach der Zeit reichen, als reiches Genusses folgt die Zeit der Trauer: würde folgen, wenn die weisen Lehren der Mutter A. von den Weltkinder des 20. Jahrhunderts nicht in Blind geschlagen würden. Innerhalb: es wird stiller, in den nächsten Wochen, als es früher war, und wir wieder

Sammlung von 30 000 unveröffentlichten und Manuskripten von etwa 3000 modernen Autoren früher im Besitz eines Leipziger Verlegers waren, Geschenk gemacht. Darunter befinden sich Briefe und Manuskripte von Platen, Hartmann, Bierbaum, Harig, a. — Ludwig Hübner's dreifaches Schauspiel „und Diener“ hat nun auch im Wiener Burg seine Erstaufführung erlebt. Der fremdliche Welt-Mitte zwischen sanfter Ablehnung und einem folg. — Zum Tode Engelhagens hat Reichsminister und der Kultusminister den H. ihr Beileid ausgedrückt. Die Vaterstadt des Magdeburger, will sich bei der Leichenfeier die Bürgermeister vertreten lassen. — Antonio S. der bekannte italienische Dichter der Zeit lebend lebte, wurde von seiner Villa ins Krankenhaus gebracht zur Beseitigung einer Leber. — Frau Irene Erieh, Berliner Schauspielerin, hat sich einer Unterleibskrankheit ergeben, die glücklich verlaufen ist. Drama von Melchior Lengyel, dem „Lafun“, hat seinen im Budapest seine Uraufführung erlebt. Das Drama „Der Prophet“ und fand trotz mancher Mißbilligung. Der Verfasser wie die Darsteller wurden vor die Rampe gerufen.

Widende Kunst und Musik. Freit. v. 11 h. hat Ehrung, die ihm zuteil wurde, nicht mehr erfahren seinem Todestage wählte ihn die Akademie des B. in Paris zum auswärtigen Mitglied, ohne natürlich aus von dem am Morgen erfolgten Ableben des zu haben. Die Wahl wird infolgedessen wieder gemacht.

Wissenschaft und Technik. Professor Schill: Leiter der deutschen Abteilung der Californierversität, hat durch einen Sturz vom Pferde einen Schlag erlitten. Sein Zustand ist kritisch. — Ein Schutzhilfgebiet von größerem Umfang wird Oberst aufweisen. Zwischen der am Niedersee liegenden Buchan und dem Bund für Vogelschutz sind Verhandlungen über den Ankauf einer 50 wärdenbergische Morgen fassenden Fläche, des Moosburger Waldes, dem nahe. Dieses naturwissenschaftlich interessante Gebiet ein sogenanntes „Waldmoor“ mit einer charakteristischen Flora, zu der u. a. die hochmoorische Birke gehört, noch aus der Gegend dort erhalten hat. Das ganz soll als ein Schutzgebiet in seinem jetzigen Charakter bleiben.

eben schon gedacht. Der Abstand zwischen Erde und Uranus vergrößert sich im März von 20.43 auf 20.01 Erdbahnhälften, der Scheitelpunkt beträgt erst 4.0, zuletzt 4.1. — Neptun, in den „Zwillingen“, ist mehr als 7 Stunden lang in großen Instrumenten zu beobachten. Sein Erdbahndurchschnitt beträgt sich von 29.32 auf 29.79 Erdbahnhälften. Genauer Ort des Neptun ist am 2. März: Rektaszension 7 h 21 m 52 s und Declination 21° 23' 56".

Am Fixsternhimmel schweben noch immer die glanzvollen Wintersternenbilder den Siben, erst im April beginnen sie infolge der stetig länger währenden Dämmerung allmählich zu verblassen. Das Nordbild führt im März vornehmlich in der Zeit vom 4. bis 16. Gegen 10 Uhr abends sehen wir die schimmernde Milchstraße vom Norden in hohem Bogen zum Westen ziehen; auf ihrem linken Ende tritt tief im Norden das Bild des „Schwans“ hervor, das sich nach oben der „Cepheus“, die „Cassiopeja“, der „Andromeda“ und der „Pegasus“ reihen. Im letzten Viertel der Milchstraße die helle Capella, und unter dieser im Westen gewahrt wir den schönen Sternhaufen der Plejaden (des Siebengestirns), das eine Mädel irrtümlich als Mittelpunkt unseres eigenen Milchstraßensystems angesehen hat. Etwa in gleicher Höhe mit den Plejaden bemerken wir den Hauptstern des „Sterns“ den Aldebaran. Im Nordwesten erheben sich die drei hellen Sterne der „Andromeda“ hell auf den „Perseus“ zu, und zwischen, etwas mehr nach Westen, erblicken wir das Frühlingsschilder alter Zeit, den „Widder“. Im Südwesten steht „recht in seiner ganzen Majestät das Bild des „Orion“ mit dem strahlenden Schulterstern Betelgeuse, seinem Schilde, hellstrahlend, seinen drei Gürtelsternen, dem Schloß und dem vorüberstehenden Fußstern Rigel. Den Südsüdwesten füllt der hellste aller Sterne, der Sirius, im „Großen Hund“, dem jenseits der Milchstraße der Procyon im „kleinen Hund“ zur Seite steht. Zwischen diesem und dem „Hirundo“ steht im Anschluß an den „Stern“, das Bild der „Zwillinge“ den Tierkreis nach Osten zu fort; von seinen beiden hellsten Sternen, Kaphor und Pollux, den Dioskuren, weiß der Mythos viel zu erzählen. Kaphor soll sterblich und Pollux, aber, wie er vornehmlich heißt, Volldeuses, unsterblich gewesen sein. Als nach vielen erfolgreichen Jagen und Kämpfen endlich Kaphor fiel, hat der unsterbliche Volldeuses seinen Vater Zeus, mit seinem Bruder die Unterwelt teilen zu dürfen: er wollte mit ihm immer einen Tag in der Oberwelt und einen in der Unterwelt zubringen. Zum Lohn für diese Bruderliebe versetzte Zeus beide unter die Sterne, wo sie noch heute glänzen. Die alten Fernkundigen

haben nannten die beiden hellen Sterne El-Bura, d. h. die Elke oder der Arm oder die Läge. Es gab zwei Elken, eine lange und eine kurze; die erste sollte die Sterne Alpha und Beta (Kaphor und Pollux) der „Zwillinge“, die letzte die Sterne Alpha (Procyon) und Beta des „kleinen Hundes“ bezeichnen. Ähnlich dachte man sich unter den beiden Zwillingsternen die eine, unter den beiden Hundsternen die andere Läge eines Elken, der aber nur ein zerbrochenes Bild des benachbarten Bildes des „Sterns“ und von unvollständigen Grammatikern geschaffen worden war — die arabischen Astronomen selbst haben an den griechischen Sternbildern nicht viel geändert, also auch den „Sterns“ des Jodhats in seiner ursprünglichen Gestalt gelassen. — Im Südosten schließt das Bild der „Jungfrau“ mit der glänzenden Spica den Tierkreis ab. Im Osten funktelt Aktur im „Booten“ und im Nordnordwesten Rega in der „Leier“, während hoch oben, dem Zenit nach Osten herab geneigt, der „Große Bär“ thronet.

Aus Kunst und Leben.

* Eine amerikanische Oper. Die Oper „Katoma“ von Viktor Herbert, die seinen in Philadelphia mit großer Begeisterung bei ihrer Erstaufführung aufgenommen worden ist, ist die erste große Oper, in der ein amerikanischer Komponist einen Stoff aus dem amerikanischen Leben vorantreibt. Das Werk spielt auf der Insel Santa Cruz an der Küste von Kalifornien, und zwar zur Zeit der spanischen Mission. Die Heldin, eine Indianerin, opfert sich für ihre Freundin auf, eine reiche Erbin spanischer Herkunft, die von einem kalifornischen Völkchen umgarnt wird. Den Höhepunkt bildet ein spanischer Dolchstoß im zweiten Akt, während dessen die heroische Indianerin den verführerischen Intriganten ersticht. Im dritten Akt geht die Tochter der Indianerin in ein spanisches Nonnenkloster und begräbt in ihrem Herzen die Erinnerung an ihre Rasse und ihre Heimat, die sie in einem schwermütigen Indianerjüngling nachfindet. In der Musik sind sehr stark nationale Elemente verarbeitet, besonders Themen der spanischen und indianischen Volksmusik, die der Partitur ein exotisch eigenartiges Kolorit verleihen. Die Heldin wurde von Mary Garden verkörpert, und ihr Dolchstoß war die Sensation des Abends.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Dem von Professor Dr. Karl Lamprecht geleiteten Institut für Kultur- und Universalgeschichte in Leipzig hat, wie wir der „Fr. Stg.“ entnehmen, ein Leipziger Großkaufmann eine

so vernünftig geworden, daß uns ein Narr nicht mehr als ein fröhlicher Genosse leichtlebiger Stunden, sondern als ein bedauerndes Wesen erscheint.

Der deutsche Gesandte in Belgien, Ministerresident v. Reichert, der die Ausreise erregenden Angriffe des belgischen Kriegsministers gegen seine Person in so energischer Art zurückzuweisen verstand, daß der Herr Minister sein Amt niederlegen mußte, ist ein Wiesbadener, Sohn des verstorbenen belgischen Regierungsrats und Verwaltungsgeschäftsdirektors v. Reichenau. Er hat gezeigt, daß der deutsche Name nicht so ohne weiteres in völlig ungerechtfertigter Weise verdächtigt werden darf und daß mit nachträglichen, wenn auch noch so demütigenden Erklärungen allein solche Annahmen nicht genügend gesühnt werden können. Bekanntlich ist Herr v. Reichenau schon lange Jahre im deutschen diplomatischen Dienst tätig und hat sich auf den verschiedensten Posten ausser bester Bewährung.

Kirchen- und Schulanstalt. Die auch für weitere Kreise interessante Frage, ob in Nassau Kirchen- und Schulanstalt organisch miteinander verbunden sind und die Lehrer, wie es bisher geschehen ist, zur Übernahme des Organisationsdienstes gezwungen werden können, dürfte jetzt gerichtlicherseits klargestellt werden. Veranlassung hierzu gibt folgender Fall, der von der „Nassauischen Schulzeitung“ mitgeteilt wird: Der Inhaber einer vereinigten Schul- und Organisationsstelle an der Lahn erkrankte im Sommer und wurde von der Regierung vom 1. Oktober 1910 bis 1. April 1911 beurlaubt. Da er auch den Kirchendienst während dieser Zeit nicht ausüben konnte, beschloß der Kirchenvorstand auf Antrag des Pfarrers, dem erkrankten Lehrer den Kirchendienst abzunehmen und diesen seinem Stellvertreter zu übertragen. Das bischöfliche Ordinariat in Limburg genehmigte diesen Beschluß nicht, es entschied, daß der Kirchenvorstand dem Lehrer den Kirchendienst nicht nehmen könne. Doch stieß dem Stellvertreter während der Dauer der Beurlaubung des Lehrers das Einkommen aus dem Kirchenamt zu, und die Regierung schloß sich diesem Entschluß an und wies die Beurlaubung des Lehrers ab. Welche Schein an der Ansicht ausginge, daß in Nassau eine organische Verbindung von Kirchen- und Schulanstalt nicht besteht. Dem steht aber die Tatsache gegenüber, daß in vielen Orten die Kircheneinweisung als wesentlicher Teil der Lehrerbildung überhaupt im deutschen Grundgesetz eingeschrieben ist, daß bei dem Stellenauswechseln dem Bewerber dieses betriebsmäßige Grundgesetz rechtlich zugesprochen wird und ihm also das gesamte Grundgesetz auch während der Erkrankung und Beurlaubung zugesprochen muß und daß die Abtragung dieser Stellen lediglich Sache der Regierung ist, die ihre Inhaber zur Annahme und Beibehaltung des Organisationsdienstes zwingt. Die prinzipielle Bedeutung des vorliegenden Falls verdient es, daß durch ordnungsgemäße Verfolgung auf dienstliche, resp. gerichtliche Wege in diesem Punkt endlich einmal Klarheit über die Rechtslage in Nassau geschaffen wird. Damit wird zugleich eine Quelle von Streitigkeiten zwischen Lehrer und Kirchenvorstand, bezw. Pfarrer verfließen. Es liegt sonach im Interesse aller beteiligten Kreise, wenn diese Streitfrage ordnungsgemäß bis zur endgültigen Entscheidung ausgetragen wird.

Die Staatsforsten im Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Ertrag für die im Jahre 1908 in den Staatsforsten des Regierungsbezirks Wiesbaden verwerteten Holzmassen stellt sich nach der jetzt veröffentlichten Statistik wie folgt: Es wurden geschlagen im Regierungsbezirk Wiesbaden: 61 404 (55 276) Festmeter Bau- und Nutzholz und 205 511 (191 636) Festmeter Brennholz, zusammen 267 215 (246 912) Festmeter. Das Bau- und Nutzholz brachte einen Gesamtertrag von 895 626 (854 412) M. und das Brennholz einen solchen von 1 332 321 (1 302 913) M., zusammen ergibt dies, einschließlich des Lagerverlustes von 37 180 (39 120) M., durch Holzabgabe eine Summe von 2 225 949 (2 157 325) M.

Fürsorgeerziehung. Aus Wiesbaden wird der „Frankfurter Volksstimme“ ein Fall berichtet, der, wenn er wahrheitsgemäß geschildert ist, zu denken gibt: Eine Witwe brachte sich mit ihrer Kinderschar rechtlich durchs Leben; als der älteste Sohn herangewachsen, sollte er zum Unterhalt beitragen. Das geschah dem Vaters nicht, und er trennte sich von der Familie. Daraus verheiratete sich die Witwe wieder, und da der münchener Stiefvater und der erwachsene Sohn schlecht miteinander harmonierten, gab es Differenzen. Der Sohn brach die Ehe und zeigte seine Mutter und seinen Stiefvater bei der Behörde an, sie hätten unzüchtige Handlungen im Beisein der kleinen Kinder vorgenommen. Die Polizei schritt ein und das Gericht ordnete die Fürsorgeerziehung der Kinder an, nicht weil die Kinder verwahrloset waren, sondern weil Verwahrlosung zu befürchten sei. Ein prächtiger, harter Knabe, der Liebling seiner Mutter, wurde von dieser hinweggeholt und in seinem Alter von 9 Jahren in ein Barmherzigenhaus zu Odersbach gebracht. Der Vater hat ein Weib und zwei kleine Kinder, im Stall stehen 2 Ochsen, 10 Kühe und 2 Schweine. Der Fürsorgeerzögling teilte das Bett mit den beiden kleinen Kindern, die er auch nachts, wenn sie schliefen, beruhigen mußte. Die beiden kleinen Kinder sind Bettwässer, so daß der arme Junge auch regelmäßig morgens ein nasses Hemd hatte. Während des Winters mußte das arme Kind früh morgens aufstehen, Fettafmeten und Kaffee kochen, während der Vater und sein Weib sich noch gemütlich ausruhten, bis der Kaffee gekocht und die Stube gewärmt war. Dann mußte der kleine Hof haben, Futter kleinschneiden, Ställe reinigen, lauer Arbeiten, die für einen Knaben im Alter von 9 Jahren in grümmiger Rasse nicht angebracht sind. Dann hieß es hinaus auf die Wiesen, um mit einer schweren Harke die Maulwurfsbühgel auseinanderzuschlagen. Als der Fürsorgeerzögling bei dieser Arbeit, weil der Weg zur Wiese sehr weit und der Maulwurfsbühgel so viele waren, länger blieb, als es dem Vater angenehm, wurde das ungeschickliche Kind so gestumpft und gestoßen, daß es mit dem Gesicht gegen die Lisdämme fiel und sich erheblich verletzte. Als der Knabe unlängst vom seinem Stiefvater, der auch mit jählicher Liebe an dem kleinen hängt, besucht und dem Kind aufgegeben wurde, seinen Stiefvater an die Bahn zu führen, erklärte der Knabe, er werde nicht zurückkehren, er wolle mit dem Vater zur Mutter gehen. Alle Überredungen blieben erfolglos; der Mann hatte Angst, es könnte dem Kind ein Leid geschehen, und er nahm es mit

nach Wiesbaden. Anderen Tags ging die Mutter mit dem kleinen nach dem Vormund, der, als ihm von dem Kind selbst glaubhaft seine Leidensgeschichte vorgetragen war, versprach, alles zu tun, um den Jungen aus dieser Fürsorgeerziehung herauszubringen. Der Junge erzählte und schilderte die Ereignisse in so erschütternd treubergiger Weise, daß die Chefs des Vormunds darob in Tränen ausbrach. Der erwachsene Sohn, der jetzt im Ausland weilt, hat offenbar, weil ihn Gewissensbisse plagten, an die Behörde geschrieben, daß seine damaligen Angaben erfunden und nur einem Rachegefühl entsprungen wären. Er bereue die nichtswürdige Tat aufrichtig und bitte, sie als ungeschehen zu betrachten.

Zu dem Artikel „Die Kreuzotter in Nassau“ wird uns aus Idstein i. L., 24. Februar, geschrieben: „Die Zuzufahrt aus Idstein, wonach die Kreuzotter sich in Nassau befinden soll, ist doch mit großer Vorsicht aufzunehmen. Der Einsender behauptet, daß 1873 im Steinbruch am Bernsdorfer Pfad (alter Zinnplatz) eine Kreuzotter gefangen worden sei und sich noch jetzt im Naturalienkabinett der Hochschule befinde. In besagter Sammlung sind eine Anzahl glatter Kotteln, eine Ringelotter und eine Kreuzotter, diese stammt aber nicht aus hiesiger Gegend, sondern aus — Hinterpommern. Es gibt in Nassau keine Kreuzottern, und was bis jetzt dafür angesprochen wurde, hat sich nicht als harmlose Ringelotter entpuppt. — Damit sei der Kreuzotterfleck endgültig abgetan. Die Mehrheit der Interessenten gehört allerdings zu denen, die das Vorhandensein der Kreuzotter in Nassau bestreiten.“

Eine Warnung vor dem Bühnenberuf. Die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger verurteilt heute an die Schulleiter einen Aufruf, in dem darum ersucht wird, die vor der Schulentlassung stehende Jugend vor der Ergreifung des Bühnenberufs zu warnen. Der Aufruf verfolgt den Zweck, dem übermäßigen Zulauf zur Bühne zu steuern, damit, wie es darin heißt, eine Gesundung der wirtschaftlich so überaus ungünstigen Lage des Schauspielersstandes herbeigeführt werde. Es werden in dem Aufruf die unglücklichen Engagements- und Verhältnisseverhältnisse des Schauspielersberufs unter Aufzählung eines reichen Zahlenmaterials geschildert. Ferner wird mitgeteilt, daß die Genossenschaft in jeder größeren Stadt eine Art von Sachverständigenkommission ins Leben rufen wolle, die auf Wunsch jeden, der den Gedanken hegt, sich der Bühne zuzuwenden, unparteiisch auf sein Talent und seine Eignung prüfen und ihm über die einschlägigen Verhältnisse unentgeltlich eine wahrheitsgetreue Auskunft erteilen soll.

Der Berliner Krippenverein, dem aus dem Gebiet der Säuglings- und Kleinkinderpflege eine 34-jährige Erfahrung zur Seite steht, hat in dankenswerter Weise die Ausbildung von Kinderpflegerinnen und -Küchenmädchen übernommen. Der Verein wurde dabei von der Erwägung geleitet, daß die Kinderpflege, einer der schönsten und lohnendsten Berufe für gesunde junge Mädchen, bei weitem nicht in der Weise überflüssig ist wie andere Frauenberufe. Um Gelegenheit für eine gründliche Ausbildung zu geben, hat der Verein in seiner neu erbauten Anstalt, der Auguste-Viktoria-Krippe, Kurse für junge Damen von 14-jähriger Dauer und für einfache Mädchen von 1 1/2-jähriger Dauer eingerichtet. Die beabsichtigte Lehrzeit ermöglicht eine gute Anstellung in Familien oder Anstalten. Ausführliche Angaben über Honorar usw. erteilt das Bureau des Vereins in Berlin W. 30, Rühlstraße 22.

Schäfer, bleib bei deinem Fleiß. In Mainz hatte sich ein Herr bei einem Friseur die Haare schneiden lassen. Es fiel ihm dabei auf, daß der Friseur sich einer sehr großen Schere bediente. Als der Herr später zu Bekannten kam und seinen Hut abnahm, brachen diese in ein Schlingelächeln aus. Die Haare waren vollständig verschwunden, auf der einen Seite standen sie noch vollständig, während auf der anderen Seite alles kahl war. Der Betroffene begab sich nun in den Friseursalon zurück und machte dem Inhaber Vorwürfe. Dieser meinte ganz naiv, er habe erst seit einigen Tagen das Geschäft übernommen, er sei gelernter Schürer und verweise von dem Haarschneiden nichts!

Personal-Nachrichten. Der städtische Wagensführer Potte wird am 1. August pensioniert, die Stelle geht an — Auch die Stelle des verstorbenen Oberaufsehers Schreiber soll vorläufig nicht besetzt werden. — Die Stelle des am 1. April 1911 in den Ruhestand tretenden Lehrers Feldhausen soll in eine Oberlehrerstelle umgewandelt werden, sie wird bis 1. Oktober durch einen Kandidaten versehen.

Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die diesmonatliche Sitzung des Bezirksvorstandes fand am 24. Februar unter dem Vorsitz des Oberleutnants a. D. von Dettin im „Rheinhotel“ statt. Der Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorlesung in ebenen Worten des schweren Verlustes, den der Kriegerverband Oberamt durch den Tod seines langjährigen Vorsitzenden Fritz Nagel erlitten hat. Die Kriegervereine Ollingen und Verod (Oberwiesenthal) sind in den Landesverband aufgenommen, der Antrag auf Aufnahme des Kriegervereins Marienhausen (Unterwiesenthal) ist beifolgend vorgelegt. Es wird dann Kenntnis gegeben von der Aufnahme einer Anzahl von Offizieren der Invalidität als Ehrenmitglieder des Bezirksverbandes. Der Magistrat von Cronberg teilt mit, daß er für die bedürftigen Veteranen 500 M. und Kradloß der Gemeindefürsorge bewilligt hat, was mit Dank anerkannt wird. Der Kriegerverband Oberamt ist mit der Aufhebung des Abgabensatzes in Cronberg auf den 14. Mai laufenden Jahres einverstanden. Er wird um 11 Uhr vormittags im „Frankfurter Hof“ stattfinden. Näheres folgt an die Kriegerverbände durch Rundschreiben. Darauf wurde der Geschäftsbericht des Jahres 1910 vorgelesen und vom Bezirksvorstand genehmigt. Derselbe wird im nächsten Monat nach Deutung des Kriegerverbandes beifolgt. Einleitend und Nachrede mit dem Vereine zugeben. Nummer wird das Rundschreiben des Deutschen Kriegerbundes vom 1. Februar i. J. an die Kriegerverbände gelesen, der den Standpunkt desselben an dem Vorschlag des Kriegerverbandes Frankfurt a. M. präzisiert, einen allgemeinen Kornblumentag am 40. Geburtstag des Reichenschlusses, den 10. Mai i. J. zur Unterzeichnung aller bedürftigen Veteranen von den deutschen Kriegervereinen zu veranstalten. Der Bezirksvorstand ist mit dem Vorschlag des Bundes einverstanden, daß eine allgemeine Veranstaltung schon aus lokalen Rücksichten nicht empfehlenswert sei. Der Bezirksvorstand hat den Beschluß gefaßt, den Kriegerverbänden die Veranstaltung zu überlassen und sie auf den 10. Mai i. J. gegen auf den Sonntag vorher oder nachher festzusetzen. Von dem Reingewinn sollen 10 Proz. als Ausgleichsfonds für die bedürftigen Veteranen des Regierungsbezirks gesammelt werden, in denen eine Beteiligung festgefunden hat. Nähere Mitteilungen werden noch durch Rundschreiben erfolgen. Schließlich werden die Kriegerverbände auf die vom Deutschen Kriegerbund in der „Carole“ vom 22. Februar i. J. vorgeschlagenen Satzungsände-

runge aufmerksam gemacht. Einiges hierauf bezügliche Anträge sind an den Bezirksvorstand bis zum 15. April i. J. einzubringen.

Interessante Gesellschaftsreisen veranstaltet das Bureau Nord-See, Berlin W. 8, Charlottenstraße 34, in den kommenden Monaten durch ganz Italien, Sizilien und hinüber nach Nordafrika. — Dagegen macht der „Verein für Nordlandsfahrten“ (Vorsitzender E. Strauß in Stettin, Grabower Straße 23) in diesem Jahre zwei Seereisen, und zwar nach Dänemark, bezw. nach Dänemark und Schweden. Die Hauptpunkte der Reise sind Stettin, Rügen, Kopenhagen, Helsingör, Gotenburg, Trollhättan, Nordsee, Kiel und Hamburg. Reise 1 beginnt am Samstag, den 3. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 4. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 5. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 6. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 7. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 8. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 9. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 10. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 11. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 12. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 13. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 14. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 15. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 16. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 17. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 18. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 19. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 20. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 21. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 22. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 23. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 24. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 25. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 26. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 27. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 28. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 29. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 30. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 1. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 2. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 3. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 4. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 5. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 6. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 7. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 8. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 9. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 10. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 11. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 12. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 13. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 14. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 15. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 16. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 17. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 18. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 19. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 20. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 21. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 22. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 23. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 24. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 25. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 26. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 27. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 28. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 29. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 30. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 31. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 1. August, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 2. August, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 3. August, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 4. August, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 5. August, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 6. August, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 7. August, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 8. August, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 9. August, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 10. August, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 11. August, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 12. August, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 13. August, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 14. August, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 15. August, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 16. August, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 17. August, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 18. August, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 19. August, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 20. August, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 21. August, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 22. August, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 23. August, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 24. August, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 25. August, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 26. August, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 27. August, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 28. August, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 29. August, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 30. August, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 31. August, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 1. September, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 2. September, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 3. September, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 4. September, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 5. September, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 6. September, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 7. September, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 8. September, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 9. September, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 10. September, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 11. September, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 12. September, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 13. September, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 14. September, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 15. September, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 16. September, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 17. September, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 18. September, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 19. September, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 20. September, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 21. September, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 22. September, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 23. September, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 24. September, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 25. September, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 26. September, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 27. September, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 28. September, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 29. September, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 30. September, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 1. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 2. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 3. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 4. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 5. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 6. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 7. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 8. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 9. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 10. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 11. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 12. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 13. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 14. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 15. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 16. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 17. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 18. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 19. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 20. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 21. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 22. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 23. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 24. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 25. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 26. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 27. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 28. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 29. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 30. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 31. Oktober, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 1. November, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 2. November, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 3. November, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 4. November, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 5. November, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 6. November, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 7. November, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 8. November, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 9. November, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 10. November, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 11. November, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 12. November, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 13. November, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 14. November, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 15. November, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 16. November, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 17. November, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 18. November, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 19. November, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 20. November, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 21. November, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 22. November, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 23. November, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 24. November, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 25. November, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 26. November, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 27. November, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 28. November, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 29. November, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 30. November, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 1. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 2. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 3. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 4. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 5. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 6. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 7. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 8. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 9. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 10. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 11. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 12. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 13. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 14. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 15. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 16. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 17. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 18. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 19. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 20. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 21. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 22. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 23. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 24. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 25. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 26. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 27. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 28. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 29. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 30. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 31. Dezember, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 1. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 2. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 3. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 4. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 5. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 6. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 7. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 8. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 9. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 10. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 11. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 12. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 13. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 14. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 15. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 16. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 17. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 18. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 19. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 20. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 21. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 22. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 23. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 24. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 25. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 26. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 27. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 28. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 29. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 30. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 31. Januar, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 1. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 2. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 3. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 4. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 5. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 6. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 7. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 8. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 9. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 10. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 11. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 12. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 13. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 14. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 15. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 16. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 17. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 18. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 19. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 20. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 21. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 22. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 23. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 24. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 25. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 26. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 27. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 28. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 29. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 30. Februar, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 1. März, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 2. März, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 3. März, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 4. März, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 5. März, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 6. März, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 7. März, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 8. März, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 9. März, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 10. März, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 11. März, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 12. März, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 13. März, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 14. März, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 15. März, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 16. März, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 17. März, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 18. März, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 19. März, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 20. März, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 21. März, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 22. März, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 23. März, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 24. März, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 25. März, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 26. März, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 27. März, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 28. März, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 29. März, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 30. März, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 31. März, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 1. April, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 2. April, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 3. April, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 4. April, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 5. April, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 6. April, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 7. April, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 8. April, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 9. April, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 10. April, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 11. April, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 12. April, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 13. April, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 14. April, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 15. April, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 16. April, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 17. April, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 18. April, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 19. April, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 20. April, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 21. April, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 22. April, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 23. April, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 24. April, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 25. April, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 26. April, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 27. April, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 28. April, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 29. April, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 30. April, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 1. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 2. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 3. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 4. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 5. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 6. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 7. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 8. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 9. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 10. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 11. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 12. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 13. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 14. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 15. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 16. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 17. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 18. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 19. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 20. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 21. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 22. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 23. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 24. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 25. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 26. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 27. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 28. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 29. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 30. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 31. Mai, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 1. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 2. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 3. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 4. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 5. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 6. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 7. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 8. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 9. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 10. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 11. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 12. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 13. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 14. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 15. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 16. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 17. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 18. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 19. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 20. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 21. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 22. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 23. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 24. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 25. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 26. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 27. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 28. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 29. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 30. Juni, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 1. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 2. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 3. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 4. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 5. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 6. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 7. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 8. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 9. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 10. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 11. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 12. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 13. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 14. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 15. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 16. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 17. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 18. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 19. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 20. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 21. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 22. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 23. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 24. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 25. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 26. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 27. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 28. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 29. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 30. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 31. Juli, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 1. August, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 2. August, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 3. August, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 4. August, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 5. August, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 6. August, ab Stettin per „Salomon“, am Donnerstag, den 7. August, ab Stettin per „Salomon“, am Freitag, den 8. August, ab Stettin per „Salomon“, am Samstag, den 9. August, ab Stettin per „Salomon“, am Sonntag, den 10. August, ab Stettin per „Salomon“, am Montag, den 11. August, ab Stettin per „Salomon“, am Dienstag, den 12. August, ab Stettin per „Salomon“, am Mittwoch, den 13. August, ab Stettin per

Dorfe Niederseelbach zu. Der Dieb muß mit der Heiligkeit vertraut gewesen sein, vielleicht war es ihm auch bekannt, daß Dr. G. in der betreffenden Nacht zu einem Patienten im Dorfe Niederseelbach gerufen worden war.

6. Vom Tannus, 27. Februar. Die Gemeinde Reunhain wurde durch den Verkauf von 15 Morgen (3,75 Hektar) Waldgelände zum Preise von 75 000 M. in die angenehme Lage versetzt, die Gemeindefürsorge auf 95 Proz. zu ermäßigen.

6. Oberhöfstadt, 27. Februar. Bei der diesjährigen Bürgermeisterei-Wahl standen sich der seitiger Bürgermeister Schürer und sein Polizeidirektor als Kandidaten gegenüber. Der erstere wurde mit einer Majorität von nur zwei Stimmen gewählt. Wegen der Wahl soll aber Protest erhoben worden sein.

1. Limburg, 27. Februar. Auf Veranlassung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums zu Cassel wird vom kommenden Schuljahre ab mit der in der Marienschule dahier bestehenden Frauenschule gemäß den für letztere maßgebenden ministeriellen Bestimmungen unter der Leitung der Schwestern aus der Genssefchenschaft der armen Dienstmägde: Jesu Christi von Dornbach ein Kinderergänzungserziehungs- und Aufzuchtanstalt für Kinder, Knaben und Mädchen, vom vollendeten dritten Lebensjahre an bis zum Beginn der pflichtmäßigen Schulzeit.

r. Borch a. Rh., 27. Februar. Auf Veranlassung der städtischen Körperschaften werden seit dem 24. Februar die Weinberge hiesiger Gemarkung gründlich nach den Ruppen des so gefährlichen Reu- und Sauerwurmes durchsucht. An dem Suchen beteiligten sich über 180 Personen. Am ersten Tage wurden ca. 2000 Stüd eingefangen, am zweiten Tage ca. 1200 Stüd mehr. Bis jetzt wurde nur unterhalb Lorch gesucht.

pp. Dransheim, 26. Februar. Der Termin der Eröffnung der hiesigen Ausstellung ist endgültig auf Samstag, den 18. Mai, festgesetzt worden. Auf dieser Ausstellung will man alle die Kunstgewerbe und sonstigen Altertümer, die bei den großen Festen in Dransheim in den Jahren 1811 und 1881 in Dieritz Privatbesitz übergingen, ferner Gegenstände, die mit dem ehemaligen Kloster Dieritz und dem Schloss Dransheim in irgend welchem Zusammenhang stehen, vereinigen. Wie reich dies noch an wertvollen und interessanten Antiquitäten ist, so ebenfalls am Inventar des Lustschlosses gehören, beweist der Umstand, daß bereits 100 Gegenstände, seien es nun Möbel — darunter mehrere hervorragende Kunstgewerbe — Bilder, Porzelle, Kristalle oder Silberwaren usw., zur Ausstellung angemeldet sind. Nicht allein Dieritz, sondern auch auswärtige von Rüdesheim, Wilburg, Wiesbaden usw. wollen diese Ausstellung besuchen. Die Aufsicht werden eine Anzahl Dieritz Frauen und Jungfrauen im Kostüm der Barockzeit führen. Am letzten Tage der Ausstellung wird ein sogenannter „Margueritenfest“ veranstaltet.

Aus der Umgebung.

— Die Städtische Gewerbe-Akademie Friedberg in Hessen (S. 10) steht unter der Leitung des Regierungsbaumeisters Dr.-Ing. Kröner und ist eine höhere technische Lehranstalt akademischen Charakters, welche mit ihren Lehrplänen über den Rahmen der Techniken hinausgeht. Die Anstalt ist in städtischen Besitz und durchaus kein Erwerbsinstitut, da die Stadt sehr namhafte Zuschüsse leistet. An der Anstalt bestehen 4 Abteilungen, nämlich: Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen, Architektur. Sie besitzt bedeutende Lehrmittel, darunter eine reichhaltige Bibliothek, ein mechanisches und ein elektrotechnisches Laboratorium und vermittelt eine abgeschlossene Ausbildung zum Ingenieur der vier angegebenen Fachrichtungen. — Die Anstalt beginnt im Frühjahr und im Herbst und können zu eben selber Zeit Prüfungen abgelegt werden. Die Anstalt erfreut sich eines sehr respektablen Besuches. Ausführliche Programme und Studienpläne erhält man kostenlos durch das Sekretariat.

m. Barcharab, 28. Februar. Der Kapitän Joseph Koll erlitt auf dem Schleppdampfer „Rhenus 17“ von Mannheim einen Schlaganfall, der seinen Tod im Gefolge hatte. Die Leiche wurde hierher gebracht, um an der Seite der Gattin des Verstorbenen, die hier beerdigt ist, begraben zu werden.

m. Kreuznach, 28. Februar. Hier ist die 68 Jahre alte Witwe Frau aus dem Fenster ihrer im 2. Stockwerk gelegenen Wohnung in den Hof gestürzt. Sie hat inneren Verletzungen erlitten und wurde ins Hospital gebracht.

rs. Weimar, 27. Februar. Der in weiten Kreisen bekannte Amtsgerichtsrat Grundmann ist hier infolge eines Gehirnschlages gestorben.

r. Battenberg, 27. Februar. Die heute dahier im Gasthaus Seipp tagende 30. Vertreterversammlung des Kreis-Regierungverbandes Wiesbaden war des sehr ungünstigen Wetters wegen nur von 48 Delegierten besucht. Den Vorsitz führte Landrat Dr. Franz. Die Ergänzungswahlen zum Vorstand ergaben die Wiesnab der Kameraden Spiel und Müller-Gladenbach. Das diesjährige Kreisfest soll in Gredhausen stattfinden. Leider mußten eine Anzahl Teilnehmer krankheitsmäßig früh aufbrechen, um, trotzdem wir jetzt eine Eisenbahnstation haben, noch am demselben Tage die Heimat erreichen zu können.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

we. Raiter und Tochter. Dem Gärtner Day ist bekanntlich vor längerer Zeit die Tochter mit ihrem Bräutigam sowie einem Sparsassenbuch über 520,50 M. durchgegangen, und Day hat dann die Verstrafung seiner Tochter sowie des jungen Mannes, welcher sie zwischenzeitlich geheiratet hat, wegen schweren Diebstahls beantragt. Die jungen Eheleute sollten sich nun vor der Strafkammer auf die wider sie erhobene Anklage rechtfertigen. Von dem auf der Landesbank erhobenen Gelde konnte nur noch ein Betrag von 3700 M. beschlagnahmt werden. Zwischenzeitlich ist zwischen Day und seiner Tochter, bezw. seinem Schwiegersohn, ein Vergleich zustande gekommen, wonach jener 3700 M. zurückhält, alle zwischen den Parteien noch obschwebenden Prozesse niedergelegt werden, der Schwiegersohn Lorenz die Kosten übernimmt und Day seinen Strafantrag zurückzieht. Aus prozessualen Gründen konnte das nicht geschehen bezüglich des Lorenz selbst, weil dieser zur Zeit des Diebstahls noch nicht in dem Verhältnis eines Schwiegersohnes zu ihm stand, es mußte wider diesen allein verhandelt werden. Der Gerichtshof aber kam bezüglich seiner zu einem Freispruch, weil ihm eine Beteiligung bei dem Diebstahl nicht nachgewiesen werden konnte. Bezüglich seiner Frau wurde das Verfahren eingestellt.

ag. Die Reise nach Kairo. Im November vergangenen Jahres fuhr das Dienstmädchen Marie Grünwald den Entschluß, ihre hiesige Stellung aufzugeben und nach Kairo zu reisen, da sie des öfteren davon gehört hatte, daß die dortigen Lohnverhältnisse bedeutend günstiger und die Arbeitsbedingungen angesichts des Klimas viel leichter seien als in Deutschland. Der Gedanke an diese Existenzverbesserung war wohl nicht schlecht, aber andererseits auch nicht gut ausführbar, da es ihr an dem nötigen Kleingeld fehlte, um nach jener Stadt unermesslichen Reichums und Verdienstes zu gelangen. Dieses unangenehme Reisehindernis brachte das Mädchen auf die schiefte Bahn. Eine Arbeitskollegin hatte ihr kurz vorher 4 Pfandbriefe über 100, 200 und 500 Mark gezeigt, die deren Ersparnisse dar-

stellten. Mittels eines falschen Schlüssels entwendete sie die Wertpapiere. Da sie bald der Polizei in die Hände fiel, wurde aus der Reise nach Kairo trotzdem nichts; die Strafkammer schickte die Grünwald vielmehr auf 6 Monate ins Gefängnis.

— Reiner Autokiller will der Chauffeur Wilhelm Krumm von hier sich schuldig gemacht haben. Unser Bericht über die Verhandlung seiner Klage vor dem hiesigen Gewerbegericht hat uns eine Zuschrift des Herrn Krumm eingetragen, in der er behauptet, er sei „stets so gefahren, daß er sein Leben sowie das seiner Mitfahrenden nicht in Gefahr gebracht habe.“ Auch habe er keine Telephonatslangen abstrahiert, von einer Hörsenfahrt könne keine Rede sein und nie habe er die Herrschaft über seinen Wagen verloren. Auch der in dem Bericht angegebene Entlassungsgrund stimme nicht.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (G. V.). Der zweite Vortragabend findet am kommenden Donnerstag, den 2. März, abends 9 Uhr, im Hotelrestaurant „Friedrichshof“ statt. Der Vortragende, Herr Lehrer Brunotte, ein Wanderfreund, der den Harz durch und durch kennt, wird an Hand von über 100 prächtig ausgeführten, meist kolorierten Lichtbildern die Schönheiten des Harzes, dieses herrlichen deutschen Mittelgebirges, in Wort und Bild vor Augen führen. Er wird auch das Bergmannsleben, überbaut die Tätigkeit, Sitten und Gebräuche der Bewohner des Harzes eingehend und belebend schildern. Zum Schluß wird der Redner noch eine Anzahl interessanter und humorvoller Anekdoten und Anekdoten des Harzes zur Vorführung bringen.

* Fußball. Von dem bereits erwähnten Spiel des Sportvereins gegen Offenbach, in dem Wiesbaden mit 3:0 unterlag, ist zu berichten, daß Offenbach keine Gefahr unter gültiger Mitwirkung des Schurmes und des Schiedsrichters erzielte. Wiesbaden war die weit bessere Mannschaft, konnte jedoch gegen das robuste Spiel Offenbachs, das der Schiedsrichter nicht unterband, nichts ausrichten. Wiesbaden sollte nicht gewinnen. Durch diese Niederlage des Sportvereins hat sich die Bane um die Meisterschaft etwas gelöst. Den weiteren Spielen und besonders den vier an den nächsten Sonntagen hier stattfindenden Spielen kommt die ausschlaggebende Bedeutung zu, so daß also die Meisterschaft hier auf dem Sportplatz des Sportvereins ausgetragen wird. Schon das Spiel am nächsten Sonntag hier: Barmen 94 — Sportverein, wird klärend wirken. Über Beginn des Spieles wird noch Näheres bekannt gegeben.

— Von Spielresultaten am Sonntag sind noch zu erwähnen: Sportverein 1b — Amicitia 1b 11:0 und Sportverein 3. gegen „Abingdon“-Schiffen 6:0. — Der Wiesbadener Fußballverein schlägt im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft die Frankfurter Germania mit 7:1.

* Eislauf-Weltmeisterschaft. In Drontheim gewann den ersten Lauf der Eislauf-Weltmeisterschaft über 500 Meter Strömung-Ruhland in 46½ Sek. Zweiter wurde Robert Osterfeld 47. Dritter Andersen-Saweden 48½ Sek. Der Fische Strömung liegt auch über 5000 Meter, und zwar in 9 Min. 10½ Sek. Zweiter wurde Lundgren-Norwegen in 9:12½. Dritter Hemming Olsen-Norwegen in 9:13½. Dritter-Ragnar-furt wurde Fünfter.

* Jagdverpachtung. Der Jagdbezirk, welcher aus den Gemeindegemarkungen Unterlebach und Söfenheim, sowie aus der Feld- und Waldmark Ruppertsheim besteht und ca. 375 Hektar groß ist, wurde bei der kürzlich stattgefunden öffentlichen Verpachtung für die Summe von 8000 M. auf 9 Jahre an Herrn v. Goldschmidt-Rothschild in Frankfurt zugeschlagen. Die freihändige Verpachtung ergab seither pro Jahr nur 1220 M.

* Wildschweinjagd. Am Danielschen Walde im Wiperal-Dornbusch wurden 4 Wildschweine zur Strecke gebracht. Der Förster Stiefel fuhr im Vorhause Wald einen Reiter von ca. 150 Fund. Ein Schwarzwild wurde auch von dem Guts-pächter Gengstmann im Saurial erlegt.

Vermischtes.

* Das erste deutsche Motorrettungsboot. Wie uns geschrieben wird, ist jetzt seitens der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ das erste Motorrettungsboot erbaut worden, nachdem in Wilhelmshaven im vorigen Jahre eingehende Versuche und Probefahrten mit einem derartigen Fahrzeug unter den verschiedensten Umständen und bei starkem Seegang stattgefunden hatten. Das neue Boot, das jetzt in der Station Laboe an der Kieler Förde eingestellt worden ist, ist 10 Meter lang, 3 Meter breit und besitzt eine Tiefe von 1,22 Meter. Als Motor fungiert ein zweizylinderiges Axtling-Petroleummotor mit Wendegetriebe und 15 PS. Die verschiedenen Probefahrten haben ergeben, daß die Motorboote bedeutende Vorzüge gegenüber den alten Ruderbooten besitzen. Vor allem gewährleisten sie ein schnelleres Erreichen des zu bergenden Schiffbrüchigen, sie sind ferner bedeutend unabhängiger von Seegang, Wind und Wetter und entschieden manövrierfähiger in vielen Lagen als die bisherigen Boote. Diese Vorzüge, denen als Nachteil die höheren Kosten, die Gewichtsvermehrung und die Empfindlichkeit der Schraube gegenüber Verletzungen, lassen die zukünftige Verwendung solcher Motorboote im Rettungsdienst als durchaus geeignet erscheinen.

* Hochwasser. Das Hochwasser in den märkischen Flüssen ist in diesem Jahre früher eingetreten. Abenthalben sind die tiefer gelegenen Biesen weithin überschwemmt. — Die Fulda ist aus den Ufern getreten und überschwemmt die Niederungen. Es ist ein starkes Weitersteigen zu verzeichnen. — Im Rheinlande sind wiederum unter heftigem Sturm Gewitter mit Hagelschauer und außerordentlich starken Regengüssen niedergegangen. Fast alle Nebenflüsse des Rheins sind über die Ufer getreten und überschwemmen die Niederungen weithin. Vom Oberrhein wird ein weiteres Steigen des Wassers gemeldet. — Die Überschwemmungen in Russisch-Polen nehmen immer größeren Umfang an. Bei Sandmierz stehen infolge Eisstauung auf der Weichsel sechs Ortschaften unter Wasser. Die Bevölkerung flüchtet auf die Dächer ihrer Häuser. Alles lebende Inventar ist ertrunken; bei Radom sind ebenfalls mehrere Ortschaften vollständig überschwemmt. In Romin hat die Warthe die Vorflut unter Wasser gesetzt. Überall ist der angerichtete Schaden sehr bedeutend.

Kleine Chronik.

Ein Brandunglück. In Petersburg ereignete sich ein schweres Brandunglück. In dem Pavillon der Schlittschuhbahn neben dem Zirkus Zintz auf dem Fontanka-Platz schloßen 20 Arbeiter im Praxenraum. Ein Räucher ging mit brennender Lampe in einen Nebenraum, wo ein offenes Gefäß mit Benzin stand. Sofort erfolgte eine Explosion, und das Feuer griff mit rasender Schnelle um sich. Der Räucher weckte die im Nebenraum Schlafenden, die bei

14 Grad Kälte, zum Teil nur mit einem Deck beglückt, ins Freie stürzten. Viele liefen in den Schuppen zurück, um ihre Datseligkeiten noch zu retten. Bei dem Gedränge, das darauf nach dem Ausgang erfolgte, wurden 15 Personen, die durch den Rauch beirrt waren, zu Boden getreten und verbrannt. Die Leichen wiesen Rippenbrüche, blaue Flecken und sonstige Wunden auf, die sie bei dem Kampf um den Ausgang davongetragen hatten.

Wasserscheitler. Der Schlächtermeister Rollmann in der Reichenburger Straße zu Berlin überraschte in seinem Laden vier Einbrecher, von denen einer mit gezieltem Messer auf ihn einbrach, während die anderen ihre Beute in Sicherheit brachten. Nachdem es Rollmann gelungen war, sich des Einbrechers zu erwehren, schlug der Dieb die Tadelnische ein, um sich einen Ausgang zu verschaffen. Hierbei schritt er sich jedoch die Fußknochen auf und verletzte sich so schwer, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Streichholzschmuggel. Nachts überfielen preussische Zollwächter in Meibach fünf aus Belgien kommende, mit Eisen behaltene Schmuggler, die über die belgische Grenze zurückzogen. Die ihnen nachgefolgten Flinterschiffe verfehlten ihr Ziel. Die hinterlassenen Stöße enthielten 100 Kilogramm belgische Streichhölzer, welche 8000 Schacheln entsprechen.

Feuerschwere Explosion. Beim Friseur Weiß in Arbon (Schweiz) explodierte infolge Entzündung eines Feuerwerkskörpers ein Behälter, in welchem sich eine große Menge Raketen befand. Hierdurch wurde das Haus stark demoliert. Die in dem oberen Stockwerk befindlichen Bewohner stürzten durch den getrimmten Pfand. Insgesamt verunglückten 14 Personen, davon sind 7 tot.

Verzweiflungstod einer Mutter. Die 44-jährige Bauersfrau Loos aus Lauf am Holz, die wegen Mißhandlungen zu 100 M. Geldstrafe verurteilt wurde, stürzte sich mit ihren beiden kleinen Kindern in die hochgehende Pegnitz. Alle drei Personen ertranken.

Ein umfangreicher Saccharin-Schmuggel ist in Hirschberg aufgedeckt worden. Der Hirschberger Schlossbesitzer Müller und der Gastwirt Neumann aus Schmiedeburg wurden verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Es wurde Saccharin im Werte von 8000 M. beschlagnahmt. 78 000 M. Postgelde unterschlagen. Der nach Unterschlagung von 78 000 M. fähig gewordene Postassistent Widdelhof hat sich selbst gestellt. Von dem veruntreuten Geld hatte er bei seiner Flucht etwa 5000 M. in seiner Wohnung zurückgelassen. Bei seiner Verhaftung besaß er noch 902 M.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 28. Februar.

Am Bundesratssitz: Kriegsminister v. Heeringen. Präsident Graf Schwerin-Lothwin eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Lesung des

Militäretats

wird fortgesetzt.

Auf Antrag des Abg. Kuhnert (Soz.) wird das Kapitel Militärfachwesen mit dem Kapitel Militärinstandhaltung verbunden.

Abg. Kuhnert (Soz.): Es bestehen gesetzwidrige Geheimfonds, hauptsächlich zur Unterstützung der Offiziere. So steht der König von Sachsen an der Spitze eines derartigen ungesetzlichen Fonds, der gewissermaßen eine Versorgung des verarmten Adels darstellt. Es bestehen in diesen Fonds korrupte

Zustände, die an russische Verhältnisse erinnern.

Wir werden alles tun, um diesen Zustand zu schaffen. Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter v. Salza und Richter: Fonds, die sich aus Staatskassen zusammenfugen und nicht an die Reichskasse zurückgegeben werden sollen, haben wir nicht in Sachsen, wohl aber Fonds, die sich aus Stiftungen und Zuwendungen zusammenfugen. Zum größten Teil bestehen dieselben seit Anfang des 19. Jahrhunderts und ihr Ursprung ist vielfach nicht mehr festzustellen. Aus solchen Fonds werden Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten Unterhaltungen gewährt, da der Militäretat keine Mittel dafür übrig hat. So ist der Kriegsrentenfonds völlig legal. Ebenso der Offizierskassafonds, die Dienstalterszulage und der Pensionierungsfonds. Von anderen Fonds, die der Abg. Kuhnert anführte, z. B. den Land-Fonds, weiß ich nichts.

Von Geheimkassenerci kann man im Verkehr mit

Behörden nicht reden,

wenn gleich manche Sachen geheim gehalten werden müssen. Jedemfalls muß ich diese Angriffe auf das entschiedenste zurückweisen.

§ Berlin, 28. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte die Wahl des Abg. v. Schubert (Soz.) der Nat.-Lib. für gültig.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 28. Februar.

Am Ministertisch: Ebdow. Präsident v. Reibter eröffnet um 11 Uhr 15 Minuten die Sitzung.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Breslau, wurde nach kurzen Ausführungen der Abg. Eder-Winsen (nat.-lib.), Gmiers (Freif. Volksp.), Ping (Zentr.) und Harrach (Kons.) der Gemeindekommission überwiesen.

Der Gesetzentwurf, betreffend Änderung der Amtsgerichtsbezirke St.-Stargard und Schneid, wurde in erster und zweiter Lesung erledigt. Es folgte die Fortsetzung der zweiten Beratung des

Etats für Handel und Gewerbe.

Abg. Rosenow (Freif. Volksp.) führte aus: Handel und Gewerbe zeigen in letzter Zeit einen erfreulichen Auf-

Sölling, Kfm., Mainz, Wiesbad. Hof
 Sullmans, Amsterd. Dr. Werrstadt
 Hotel Weiss
 Tassen, Oberamtman, m. Fr., Gut
 Neuhof — Wiesbadener Hof
 Tassen, Gutebes., m. Fr., Gut Nürn-
 berg — Wiesbadener Hof
 Tassen, Gutebes., m. Fr., Adamsthal
 Wiesbadener Hof
 von Steinsdorff, Flz., Kassel
 Sonnenberger Strasse 50
 tern, Kfm., m. Frau, Frankfurt
 Taunushotel
 thausner, Dr., Hamburg — Rose
 thibbe, Frd., Holland — Hotel Nassau
 tollenberg, Direktor, m. Fr., Frank-
 furt — Palasthotel
 traube, Kfm., Yassy, Grüner Wald
 traume, Kfm., Frankfurt, Hot. Moser
 trasse, Kfm., Nürnberg, Vater Rhein
 tucky, Kfm., Knechtsteden
 Reichspost
 tühler, Fr., Karlsruhe, Hotel Berg
 tumpius, Postdirektor a. D., Cleve
 Bettsauer Hof
 uppe, Frau, Frankfurt
 Wiesbadener Hof

T

on Teichmann-Logischen, Baron, K.,
 Legationaal, Lissabon, Quissina
 the, Fr., Worms — Grüner Wald
 tholen, Kfm., Köln — Zum n. Adler
 thielmann, Haiger — Vater Rhein
 thielmann, Seegen — Vater Rhein
 thoma, Kfm., Gotha — Einhorn
 thoma, Hotelbes., m. Fr., Köln
 Alcestral
 trainer, Offizier, Kassel
 Pension Monbijou
 traub, Kfm., Heilbronn, Grün. Wald
 trüke, Frau, Frankfurt, Grün. Wald
 treff, Frau Oberlehrer, Heilbrstadt
 Friedrichstrasse 18, 2
 tiemann, Hauptmann, Forbach
 Grüner Wald
 tets, Kfm., Berlin — Metropole
 treidel, Dr., Charlottenburg
 Grüner Wald

U

Ulls, Margarete, Idstein
 Augenheilstadt
 Uslar, Baron, Karlsruhe
 Wiesbadener Hof

V

alentin, Fr. Dr., Mainkur, Kar. Hof
 alerius, Rektor, Brebach-Sandbrücken
 Esorischer Hof
 e Vere-Forster, Frau, London
 Prof. Pagenstechers Klinik
 ogel, Gutabes., Rottendorf
 Wiesbadener Hof
 om, Kfm., München, Grüner Wald
 Versen, Reg.-Assessor, Fulda
 Quissina
 W. Kfm., Köln — Taunushotel
 vebach, Kfm., — Grüner Wald

W

waldhoff von Baarenheim, Graf,
 Schloss Buxtehde, Sendgas Eden-Hof
 ull, Kfm., Mannheim — Reichspost
 Walter, Frankfurt, Zum neuen Adler
 Walter, Inspector, Koblenz
 Wiesbadener Hof
 Walter, Fr., Düsseldorf
 Moritzstrasse 12, 1
 Weber, m. Fr., Osnabrück, Centralh.
 eihl, Functiometer, Oberems
 Weisses Ross
 Weisfeld, Söllingen, Englischer Hof
 Weisfeld, Frd., Söllingen
 Englischer Hof
 Weisstein, mit Frau, Hirschberg
 Metropole u. Monopol
 wehrmann, Ref., Hosenau, Quissina
 andig, Apotheker, Darmstadt
 Hotel Epple
 enzel, Beamtenassessor, m. Fr., Dort-
 mund — Harnethotel
 eppel, Kfm., Essen — Taunushotel
 ermer, Fabrikant, Mannheim, Rose
 lemer, Fr., Hainburg — Palasthotel
 Westenhagen, Fr., Straussburg, Rose
 eydelcamp, m. Fr., Lueddahn
 Metropole u. Monopol
 Schel, Lehrer, Heilrich — Union
 Hilburg, Oberleut., Berlin
 Prinz Nikolaus
 Wolmy, Hotelbes., L.-Schwalbach
 Gießener Brunnen
 Wke, Wiesbaden — Zur Sonne
 Wind, Holland — Nassau u. Coelie
 indscheld, Kurinspektor, Pymont
 Hotel Vogel
 Witt, Kfm., Haasburg, Esor, Hof
 Witte-Ragow, Fr., m. Bed., Ragow
 Rose
 Witscher, Kfm., Leipzig — Einhorn
 wald, Kfm., Berlin — Grüner Wald
 walt, Weinzeuges., m. Begleit.
 Dopenheim — Villa Maistra
 Wber, Kfm., Prag — Hotel Happel
 essel, Bonn — Quissina
 d. Weyde-Me. Neill, Frau, m. T.,
 Haag — Hotel Nassau u. Coelie
 ichmann, Tierarzt, m. Fr., Krenze
 Hotel Vogel
 Leter, Frau, Montigny
 Pension Fortuna
 Ed, Frau, Hannover, Wiesbad. Hof
 St. Chemiker, Königsberg, Terrinau
 Wilm, Oberarzt a. D., Bremen
 Taunus-Hotel
 indscheld, Kurinspektor, Pymont
 Hotel Vogel
 itzel, Anna, N.-Gladbach
 Augenheilstadt

V

ahl, Rittersgutes., m. Fr., Langen-
 dorf — Hotel Nassau u. Coelie

W

andy, Kfm., Berlin — Grüner Wald
 nkl, Fabrikant, m. Frau, Graz
 Wiesbadener Hof
 chlin, Major, Koblenz
 Christl. Hospiz II
 umery, Kfm., Mannheim
 Wiesbadener Hof

Serien-Tage!

Die zu diesen drei Preisen ausgelegten Waren
haben durchweg alle einen bedeutend höheren Wert!!

Serie I 95 Pf.

- 1 Damenhemd mit Stickereigarnierung . . . 95 Pf.
- 1 Damenbeinkleid, weiss, m. br. Stickereivolant 95 Pf.
- 1 Damenbeinkleid, weiss Barchent . . . 95 Pf.
- 1 Barchentnachtjacke, weiss, mit Spitze 95 Pf.
- 1 Nachtjacke, farbig, Barchent . . . 95 Pf.
- 1 Damenhose, farbig . . . 95 Pf.
- 1 Barchent-Anstandsrock, weiss . . . 95 Pf.
- 1 Anstandsrock, farbig Velour . . . 95 Pf.
- 1 Untertaille, 4 eleg. Fassons . . . 95 Pf.
- 2 Stickerei-Untertailen 95 Pf.**
- 2 Kinderhemdchen, Renforce oder Barchent, bis zu 3 Jahre . . . 95 Pf.
- 2 Kinderhöschen mit Stickerei, geschlossen 95 Pf.
- 6 Erstlingshemdchen, guter Stoff . . . 95 Pf.
- 12 Lätzchen, Pikee mit Spitze . . . 95 Pf.
- 3 weisse Moltoneinschlagdecken, 80/80 95 Pf.
- 5 Kalmuckdeckchen, umstoch, 95 Pf.**
- 1 weisse Einschlagdecke zusammen . . . 95 Pf.
- 1 zupassend. Wickelband . . . 95 Pf.
- 3 Batistreformwindeln . . . 95 Pf.
- 2 halblein. Windeln . . . 95 Pf.
- 5 gestrickte Babyhöschen . . . 95 Pf.**
- 6 gestrickte Babyjäckchen . . . 95 Pf.**
- 4 Paar Babystrümpfchen, reine Wolle . 95 Pf.
- 6 Paar Füsslinge . . . 95 Pf.
- 6 Paar Kinderstrümpfe, Grösse 1 bis 3 . 95 Pf.
- 4 Paar Kinderstrümpfe, Grösse 4 bis 6 . 95 Pf.
- 8 Paar Herrensocken, grau oder Ringel 95 Pf.
- 1 Paar Kamelhaarsocken . . . 95 Pf.**
- 4 Paar Schweisssocken . . . 95 Pf.
- 3 Paar gestrickte Socken . . . 95 Pf.
- 1 Paar Socken, reine Wolle, gestrickt . . 95 Pf.
- 1 Paar Socken, feine reine Wolle, gewebt . 95 Pf.
- 5 Paar Damenstrümpfe, gewebt . . . 95 Pf.
- 1 od. 2 Paar Damenstrümpfe, durchbroch., 95 Pf.
- 2 Paar Damenstrümpfe, moderne Unifarben 95 Pf.
- 1 Paar Damenstrümpfe, reine Wolle, regulär gestrickt . . . 95 Pf.
- 1 Paar Damenstrümpfe, reine Wolle, gewebt, 95 Pf.
- 6 weisse Korsettschoner . . . 95 Pf.
- 1 Knaben-Sweater, 4 Grössen . . . 95 Pf.
- 1 Kragenschoner, Kunstseide . . . 95 Pf.
- 1 Makounterjacke für Damen u. Herren . 95 Pf.
- 1 Normalunterjacke für Herren . . . 95 Pf.
- 1 Makounterhose für Herren . . . 95 Pf.
- 4 Netzhautjacken . . . 95 Pf.**
- 1 Trikot-Reformbeinkleid in 5 Farben . . 95 Pf.
- 1 Kinder-Reformbeinkleid, Trikot oder Leinenmit . . . 95 Pf.
- 1 Damenhemdhose (Kombination) . . . 95 Pf.**
- 2 Deckchen mit reinlein. Einsatz u. Spitze . 95 Pf.
- 1 Tischläufer oder 1 Decke mit reinlein. Einsatz und Spitze . . . 95 Pf.
- 1 Milieu, Künstlerdruck . . . 95 Pf.
- 18 Eisdeckchen, Japanarbeit . . . 95 Pf.
- 1 Posten Gürtel, schöne Sachen, 75, 55, 35 Pf.

Serie I 95 Pf.

- 12 Seidenbatisttaschentücher m. Hohlsl. 95 Pf.
- 2 türkische Satintücher . . . 95 Pf.
- ca. 500 Stück echte Madeirataschentücher mit reich gestickter Ecke . . . 95 Pf.
- 6 Leinenbatisttaschentücher mit Hohlsl. 95 Pf.
- 12 Herren-Taschentücher, gewaschen, 95 Pf.**
- 3 Batisttaschentücher, an 4 Ecken Motivstickerei, im Karton . . . 95 Pf.
- 4 Herren-Taschentücher, Zephir oder Batist mit bunt. Rand u. Hohlsl. . . 95 Pf.
- 3 Tücher m. handgestickter Ecke, 95 Pf.**
- 6 Batisttaschentücher mit Buchstaben . . 95 Pf.
- 3 Batist-Herrentaschentücher m. Buchstaben u. farbigem Rand . . . 95 Pf.
- 6 reinlein. Herren-Taschentücher 95 Pf.**
- mit kleinen Webfehlern . . . 95 Pf.
- 2 Kissenbezüge, ausgelegt . . . 95 Pf.
- 1 Kissenbezug mit reinleinenen und Stickerei-Einsätzen . . . 95 Pf.**
- 1 Biberbettuch, weiss oder bunt . . . 95 Pf.
- 3 gute Badehandtücher . . . 95 Pf.
- 1 grosses Badehandtuch . . . 95 Pf.
- 1 Kinderbadetuch, 100/100 . . . 95 Pf.
- 12 Küchentücher . . . 95 Pf.
- 5 halbleinene Gläsertücher, 60/60 . . 95 Pf.
- 4 reinleinenene Küchenhandtücher 95 Pf.**
- 1 Kaffeedecke, Panamagewebe . . . 95 Pf.
- 18 Damasteservietten . . . 95 Pf.
- 1 Meter weiss Bettdamast, 130 cm breit 95 Pf.
- 12 Polier- oder Staubtücher . . . 95 Pf.
- 1 Coupon Stickerei, 4.50 o. 4.10 Mtr. 95 Pf.**
- 3 farbige oder weisse Vorhemden . . . 95 Pf.
- 1 farb. Vorhemd u. 1 Paar Manschetten 95 Pf.
- 2 Stehumlegkragen, extra Pa. . . . 95 Pf.
- 3 Paar Manschetten . . . 95 Pf.
- 4 Stehkragen, garantiert 4-fach . . . 95 Pf.
- 3 Stehkragen, Leinen garantiert 4-fach, 6 Fassons und Höhen . . . 95 Pf.
- 6 Uniseibtbinder . . . 95 Pf.
- 4 Selbstbinder, ganz breite Form . . . 95 Pf.
- 2 oder 1 Hosenträger . . . 95 Pf.
- 2 Knabenhemden, Gr. 45 und 50 . . . 95 Pf.
- 2 weisse Zierschürzen mit Stickereivolant 95 Pf.
- 1 Hausschürze, Pa. Siamosen, 120 cm breit 95 Pf.
- 1 Miederschürze . . . 95 Pf.
- 1 Teeschürze mit Träger, aus türkischem Satin 95 Pf.
- 1 weisse Servierschürze m. Stickereivolant 95 Pf.
- 2 weisse Teeschürzen, 95 Pf.**
- mit Träger und Stickereigarnierung . . 95 Pf.
- 1 Zierschürze aus Stickereistoff, ringsum Stickereivolant . . . 95 Pf.
- 1 weisse Teeschürze mit Träger, ringsum Stickereivolant . . . 95 Pf.
- 1 Trägerschürze aus Pa. Siamosen . . . 95 Pf.
- 1 Bettvorlage, Perser-Imitat. . . . 95 Pf.
- 4 1/2 Meter Kongress-Scheibengardinen 95 Pf.
- 4 Kokosmatten . . . 95 Pf.
- 1 Kettenfussmatte . . . 95 Pf.**
- 1 Filztuchtschürze . . . 95 Pf.
- 1 Schlafdecke, extra schwere Qualität . 95 Pf.
- 2 Erbstüll Brise-bises mit Volant . . . 95 Pf.

Serie II 1.95

- 1 Damenhemd, 12 verschiedene Fassons . . 1.95
- 1 Damenhemd m. echt. Madeirapause u. Languette 1.95
- 1 Damenbeinkleid, Knie- und Bündchenfassen, mit Stickereivolants und Einsätzen . . . 1.95
- 1 weisse Barchentnachtjacke mit Stickerei 1.95
- 1 Damennachthemd mit Festonbesatz . . . 1.95
- 1 Anstandsrock, weiss Pikee od. farbig gewebt Eiderflanell . . . 1.95
- 1 Stickerei-Rock . . . sonst 3.50, weil trübe 1.95
- 1 Kinderlaufkleidchen, 3 Grössen . . . 1.95
- 1 Kinderwagendecke aus Stickereistoff . . 1.95
- 1 Paar Damenstrümpfe, reine Seide . . . 1.95
- 1 Knabensweater . . . sonst bis 3.75, 1.95**
- 1 Herrenhemd od. Hose aus porös. Trikotstoff 1.95
- 1 Trikotherrenhemd mit Zephireinsatz und Manschetten . . . 1.95
- 1 Damen-Reformhose, f. Sommer-Leinen-Imitation . . . 1.95**
- 1 Chiffonshawl, farbig bedruckt . . . 1.95
- 1 Oberbettuch mit Hohlsl. . . 1.95**
- 1 Bettuch, pa. Halblein. od. Kretonne, völlig gross 1.95
- 1 Paradekissen (in grosser Auswahl) . . . 1.95
- 1 Badetuch, 100/150 cm . . . 1.95
- 1 reinl. Jacquardfischttuch 1.95**
- 3 reinlein. Jacq.-Servietten . . . 1.95
- 1 Kaffeedecke, 160 lang, nur feine Farben . 1.95
- 1 weisse Waffelbettdecke . . . 1.95
- 1 weiss Herrn-Nachthemd . . . 1.95**
- 1 Kimonoschürze . . . 1.95
- 1 Unterrock aus gestr. Leinen m. eleg. Volant 1.95
- 1 Portierengarnitur, 1.95**
- 2 Shawls u. 1 Lambrequin . . . 1.95
- 1 Steiner's Reform-Rosshaarkissen 1.95
- 1 Kinder-Steppdecke . . . 1.95
- 1 Spachtelrouleau, 1- u. 2-teilig . . . 1.95
- 1 engl. Tüllstore . . . 1.95
- 1 engl. Tüllbettdecke . . . 1.95
- 1 Erbstüllhalbstore mit Volant, Point-lacéarbeit 1.95**
- 1 Jacquardschlafdecke Künstlerdessins . . 1.95

Serie III 2.95

- 1 hochelegantes Fantasiehemd . . . 2.95
- 1 Kniebeinkleid in entzückenden Ausführungen 2.95
- 1 Damen-Nachthemd mit prachtvoll. Stickereigarnierungen . . . 2.95
- 1 Garnitur: Herren-Unterjacke u. Hose in modernen Unifarben . . . 2.95
- 1 Oberbettuch m. reinlein. Einsatz, Klüppelart. 2.95
- 6 reinlein. Gerstkornhandtücher . . . 2.95
- 6 halblein. Damasthandtücher, 45/110 . 2.95
- 1 weisse ausgelegte Bettdecke, Halbpikée . . . 2.95
- 1 grosses Badetuch . . . 2.95
- 1 fertiges Hauskleid aus pa. Waschstoffen . 2.95
- 1 grosse Steppdecke, Satin m. Reformfutter 2.95
- 1 pa. Velourbettvorlage . . . 2.95

JOSEPH WOLF

Kirchgasse 62.
gegenüber
dem Mauritiusplatz.

Schwarze u. weisse **Seidenstoffe** Garantie-Qual. **Seidenhaus Marchand** Langgasse 42. 253

Konfirmanden-

und Kommunikanten-Anzüge

schwarz und blau, nur Neuheiten dieser Saison,
in überaus reicher Auswahl fertig am Lager,
zu 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45 Mark.
Spezial-Ausstellung in einem unserer Schaufenster.

Gebr. Dörner, 1 Mauritiusstrasse 4,
gegenüber der Walhalla.

K 46

Synagogenplätze.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche ihre seit-
herigen Synagogenplätze für das Rechnungsjahr
1911/12 weiter behalten wollen, werden gebeten, dies
bis zum **20. März** mündlich oder schriftlich auf
unserem Gemeindebüro, Emser Straße 6, anzumelden.
Nach dieser Zeit werden die nichtbehaltenen Plätze
anderweitig vergeben.

F 301

Wiesbaden, den 1. März 1911.

Der Vorstand
der israelitischen Kultusgemeinde.
Der Vorsitzende: Simon Hess.

Laferme

REDOUTE
Cigaretten
2-5 Pfennig
Vorzügliche Qualitäten.

F 111

Wiesbadener Verein

für Speisung bedürftiger Schulkinder. C. V.

Dank der Unterstützung wohlwollender Kinderfreunde, erhalten durch
unsern Verein jetzt täglich 150 Kinder in 4 verschiedenen Stadtteilen eine
warme Mittagsmahlzeit. Wie wertvoll diese Einrichtung für das Wohl der
vielen unterernährten Kinder ist, die in Wachstum und körperlicher Ent-
wicklung zurückgeblieben, den Anforderungen der Schule und des späteren
Lebens nicht gewachsen sind, wird namentlich von Lehrern und Ärzten, aber
auch in immer weiteren Kreisen anerkannt. Bildet doch eine regelmäßige,
kräftige Ernährung die Grundlage jeder erfolgreichen Fürsorge auf gesund-
heitlichem Gebiet.

Der Verein, der bis jetzt nur über sehr beschränkte Mittel verfügt,
bittet dringend, seine segensreichen Wirksamkeiten durch Auswendung weiterer
Gaben, insbesondere auch fester Jahresbeiträge, zu unterstützen.

Gleichzeitig richten wir, namentlich an die Hausfrauen die herzliche
Bitte um Gernabnahme von Kinderfreizeiten in Privathäusern und An-
meldung derselben bei Frau Dr. L. Verle, Quersstraße 4.

Weitere Spenden werden gern entgegengenommen von der Schat-
meisterin, Frau Landgerichtsdirektor Reiser, Martinstraße 11, sowie der
Kass. Landesbank und dem Verlag des „Wiesbadener Tagblattes“ und der
Wiesbadener Zeitung.

F 213

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,
Kirchgasse 27.

Anton Frensch,
Möbel u. Dekoration,
Telephon 3034.

150

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 211
Herm. Stieckorn, Gr. Burgstr. 2.



Damen-Trikotagen

Hemdhozen
Unterhosen
Spencers
Direktoire Bekleidung
Neue Stoffhandschuhe
Strumpfe

FRANZ SCHIRG-HOFLIEF.

WEBERGASSE 1
HOTEL NASSAU

K 79

Rutcher, Zylinder,
weite Form, billig zu verkaufen.
Wöhrer im Tagbl.-Montor.

Zeit ist Geld

Soll Ihr Auto stets rechtzeitig sein Ziel erreichen, und
wollen Sie sich unnötige Kraftanstrengung bei der Reifen-
montage ersparen, so lassen Sie Ihr Fahrzeug mit

abnehmbarer

Continental Felge

versehen. In weniger als zwei Minuten gestattet sie
selbst dem Laien die Auswechslung eines Reifens.

Spezialiste zu Diensten.

F 111



Continental-Caoutchouc- und

Gutta-Percha-Co., Hannover.

Katalog
enthält grösste
Auswahl
versende
gratis u.
franko



Schmücken Sie Ihren
Hut mit meinen echten
Straussfedern
alle fertig zum Selbst-
garnieren, es ist dies der
feinste Hutputz im Winter
wie im Sommer, immer
modern, sehr elegant u.
vornehm. Ein F 109

echter Strausfedernhut

findet überall das grösste Interesse.

Ich liefere echte Strausfedern unter

Nachnahme in Tiefschwarz u. Schneeweiss Länge ca. 36 cm, Breite ca.
13 cm zu 1.50 Mk., Länge ca. 39 cm, Br. ca. 14 cm, zu 2.50 Mk., Länge
ca. 45 cm, Br. ca. 16 cm, zu 4.50 Mk. Retor-nahme nach 8-täg. Probe!

Krist. Lange, Strausfedern-Spezialhaus, Düsseldorf, Kaiserstr. 23.



Rasier-Messer von 1.25 an,
Apparate „2.50“

Schleifen gut und billig.

Stilet-Ringen werden geschärft.

Philipp Graemer, Wehrgasse 27. Telephon 2079.

Blendend weisse Wäsche

erzielt man mit

Dr. Thompson's
SEIFENPULVER



1/2 U Paket 15 Pfg.

(Dr. T.) F 101

Die besten Legehühner



begleiten Sie preiswert von
H. Becker, Weidenau, Sg.
Katalog gratis! F 109

Geschmackvolle Salon-Garnitur
in Mahagoni, mit Teppich u. Heber-
gardinen, billig zu verl. Näheres im
Tagblatt-Montor, rechts der Schalter-
halle.

Vergleichen Sie

☐ Im Interesse pünktlicher Lieferung
frühzeitige Bestellung erbeten. ☐

die z. Zt. bei mir ausgestellten Wohnungs-Einrichtungen

bestehend in

Schlafzimmer mit Stüregem Spiegelschrank
und Matratzen,

Speisezimmer, Eichen, mit Umbau u. Uhr,

Herrn- und Wohnzimmer, komplett,
Eichen,

mit andern in gleicher und höherer Preislage.

im Schaufenster

2200

II. Etage

3200

282

Dauernde Garantie. Frachtfreie Lieferung.

FRITZ MAHR (G. Schupp Nachf.), Taunusstr. 38.

20 Millionen Mark

4% Münchener Stadt-Anleihe von 1911,

unkündbar bis 1919.

Anmeldungen auf diese Anleihe zum Kurse von **100.75%** provisionsfrei nehmen entgegen:

Bank für Handel und Industrie, Niederlassung Wiesbaden
(vorm. **Martin Wiener**),

Deutsche Bank, Depositenkassette Wiesbaden,
Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Zweigstelle Wiesbaden,
Dresdner Bank, Geschäftsstelle Wiesbaden.

5551

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger):
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 Mk. Einlage:
Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75
Jahresrente: Mark 72.43 82.44 96.12 114.96 141.96 181.20
Ende 1909 laufende Rente: über 7 Millionen Mark.
vorhandene Aktiva: fast 120 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch: **Hr. Limbarth**
in Wiesbaden, Kranzplatz 2. F 56

Erhöhtes Einkommen

bietet der Abschluss einer **Leibrenten-Versicherung.**
Vollkommen sichere Kapitalanlage, kostenloser Rentenbeginn eventuell
durch Vorkündigung ohne Lebenszeit. Die jährliche Rente beträgt
bei Eintritt im:

	50.	55.	60.	65.	70.	Lebensjahre
Männer	7,35	8,30	9,69	11,73	14,19	0 / der Bar-
Frauen	7,00	7,96	9,33	11,18	13,42	0 / Einlage.

Kostenfreie Vermittlung bei erstfälligen Anträgen.
Strenge Verschwiegenheit.

Hermann Rühl (Inh. Hrch. Port),
Friedrichstraße 30, I. — 9-12, 2'-4. 226



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS 33
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NIMOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

L. Rettenmayer
Königlicher Hofspediteur
Wiesbaden



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Pianos

eingetauscht aus Herrschaftsbesitz.

150 200 300
mit, entsprechend, bind. Garantie, zahlb.
in Raten innerhalb 3-4 Jahr. Auf
Wunsch vorher probeweise aus Miete.
Neue Instrumente: 400, 500,
600-1500 Mk. F 60

L. Lichtenstein & Co.

Frankf. Hoflieferanten seit 100,
a. H. 102, 104.
Wir liefern an viele deutsche
Fürstenthümer, Hofschulen etc.

Festonieren

wird angenommen

per Meter 25-35 Pf.

Eingros entsprechend billiger.

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul,

Rheinstrasse 39. 1899

Brennholz, Kohlen und

Briketts, sowie Bejenkohs

für Zentralheizungen,
Anstrichkohlen
Eisenerzbricks
Unionbricks,
Eukon u. Siefers-Schmelz,
auch geschnitten und gewalzt.

hiesiges Anzindeholz per Centr. 2.30,

grobgespaltenes Abfallholz

per Centner Mk. 1.20

Liefert prompt frei Haus 151

W. Gail Ww.

Biebrich a. Rh. u. Wiesbaden,

Fernspr. 18. Bahnhofstr. 4. Fernspr. 84.

Zur bevorstehenden Umzugszeit
empfehlen wir uns zur Ausführung von

Stadt-Umzügen,

sowie

Ueberland-Transporten

mittels **neuer Patent-Möbelwagen** oder **Federrolle.**

Transporte per Eisenbahn

ohne Umladung mittels direkten Möbelwagen nach allen Plätzen
des In- und Auslandes. B 2835

Erledigung an Ort und Stelle durch sachgemäße Vertretung.

Uebnahme von Zimmer zu Zimmer unter
üblicher Garantie u. billigster Berechnung.

Unsere Möbelwagen sind allerneuester Konstruktion und von grösster
Ladefähigkeit. Längen 5, 6, 7, 8, 9 u. 10 Mtr. (Zwillingswagen).

Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.
Dotzheimer Strasse 28. Fernsprecher 1048.

La Schweinekleinfleisch.

gar. inländ. Herdzügl. unterl. fauch. Ware, in Rübelen von 50 Pf. an,
per Bld. 25 Pf. Postcoll. enthält. 9 Bld. 2.80 Mk., 1a gef. Giebeln
(Dicken ohne Spitze u) per Bld. 32 Pf. 1a gef. Köpfe mit voller Wade
per Bld. 42 Pf. Inosentfreies Schweinefleisch, tosfertig, p. Dose (brutto
10 Bld.) 5.50 Mk. Alles ab hier p. Nachnahme. Nichtgefallendes retour.
A. H. Carstens. Itana n. 8. H. 10. 7. 71 F 61

Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupl, Specker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Schnupfen

beseitigt **Crème Déhné**
in weniger als 24 Stunden. — 50 Pf.
in Apotheken u. Drogerien. F 205



Der Skatabend

war wieder ausserordentlich gemütlich,
wir haben einen guten Durs entwickelt
und die Luft war zum Schneiden. Dass
ich trotzdem keinen rauen Hals habe,
danke ich den Wybert-Tabletten,
die ich gleich beim Heimkommen und
heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und be-
nehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel
kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor. F 101

Haupt-Vertretung

für Wiesbaden und Umgegend einer hochangeh. altst. Lebens-
Vers. Ges. (auch Unfall u. Gastst. Vers. fahrend) ist unter vor-
teilhaften Bedingungen alsbald zu vergeben.
Für Herren, die gewillt und geeignet sind, das Neugeschäft zu
heben, beileben ihre Offerte unter **L. 308** an den Tagbl.-Verlag
einzureichen. F 627

Wir empfehlen uns zur Ausführung von

Umzügen jeder Art,

von Zimmer zu Zimmer,

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen,
einzelnen Möbelstücken,
Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck
unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und
ungezieferfreien **Lagerhause**, Adolfstrasse 1,
an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H. 82
Bureau: Adolfstrasse 1. Telephon 872.

Möbel-Transporte

mit und ohne Umladung nach allen Plätzen



unter Garantie. Kosten-Anschläge gratis.

Tel. 32. **Stadt-Umzüge.** Tel. 32.

Wilh. Ruppert & Co., G. m. b. H.

Bureau Mauritiusstrasse 5. 394

Blumenthal

Heute Mittwoch, den 1. März, Beginn unserer

Wohlfühlen-Woche

mit einem grossen Waren-Angebot unserer sämtlichen Abteilungen

zu volkstümlichen Preisen!

Ganz seltene Vorteile werden wir in dieser Veranstaltung bieten! Wir legen keinen Wert darauf, dass Ware billig erscheinen zu lassen, sondern wir werden nur anerkannt gute Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen während unserer „Wohlfühlen-Woche“ zum Verkauf bringen.

Damen-Wäsche.

Damenhemden, gute Qualitäten	Stück 95 Pf.
Damenhemden mit reich gestickter Passe	Stück 1.15
Damenhemden, glattes Fason mit vierfachem Hohlraum garniert	Stück 1.45
Damenhemden, handgestickt, glattes Fason,	Stück 1.75
Phantasie-Hemden, reizende Ausführungen	Stück 1.95
Damen-Beinkleider, Kniefasson mit Stickerei-Volant Stück	95 Pf.
Damen-Beinkleider mit Stickerei u. Banddurchzug Stück	1.45
Damen-Beinkleider, reiche Stickereigarnituren in gedieg. Ausführungen	1.65
Nachthemden, geschlossen oder mit Ausschnitt und Bandgarnitur	Stück 2.45
Anstandsrocke, weiss	Stück 95 Pf.
Stickerei-Rocke mit reich. hoh. Stickerei-Volant Stück	2.95
Halbtuch-Rocke mit Volant und hübschem Tressen-Besatz	Stück 1.95
Kissen-Bezüge in guter Qualität mit Bogen Stück	95 Pf.
Damast-Plumeau-Bezüge, ca. 130x150 cm	Stück 2.95
Deckbett-Bezüge, ca. 130x200 cm	Stück 3.50
Untertaillen mit Stickerei u. Banddurchzug Stück	80 Pf.
Untertaillen, hübsche, gedieg. Ausführungen, Stück	95 Pf.
Madapolame-Feston Stück = 4 1/2 m	95 Pf.
Wagendecken in Pikee, rundherum Stickerei-Garn, Stück	50 Pf.
Wagendecken in Batist mit Spitzen, rosa oder hellblau unterlegt	Stück 95 Pf.
Wash-Unterröcke, schwarz und weiss gestreift	Stück 95 Pf.
Mattoes, Taschentücher-Dessins, mit Band-schleifen-Garnitur, hübsche Dessins Stück 1.95,	1.75

Taschentücher.

Batist-Taschentücher für Herren-Stück 20 Pf., für Damen 15 Pf.	Stück
Regulärer Verkaufswert fast das Doppelte.	
Feinste reinleinen Batist-Taschentücher für Herren Stück 65 Pf., für Damen 50 Pf.	Stück
früherer Verkaufswert bis 1.50	
Batist-Taschentücher mit Hohlraum	Dutzend 95 Pf.
Buchstaben-Taschentücher, weiss Batist mit Hohlraum 1/2 Dutzend	95 Pf.

Schürzen.

Kinderschürzen, schwarz und farbig	Stück 95 Pf.
Kinderschürzen, schwarz und farbig, Gr. 45-70 cm, Stück	1.25
Farbige Zierschürzen, reizende Dessins	Stück 48 Pf.
Weisse Zierschürzen, rundum mit Stickerei-Volant, Stück	70 Pf.
Weisse Zierschürzen mit Träger	Stück 95 Pf.
Zierschürzen mit Träger, Prinzessform, reich garniert	Stück 1.45
Hausschürzen mit Tasche und Volant	Stück 95 Pf.
Farbige Zierschürzen, schöne türkische Muster mit Träger, Stück	1.25
Hausschürzen mit Träger, Prinzessform	Stück 1.25
Blusenschürzen, Stück	95 Pf.
Weisse Hausschürzen mit Stickerei-Einsatz und Volant, Stück	1.00
Weisse Hausschürzen mit Latz u. Träger, hübsche Stücker, Stück	1.25
Schwarze Alpakka-Schürzen mit Volant und Taschen	Stück 1.00
Schwarze Alpakka-Schürzen mit Träger, Niederform	Stück 1.45

Handarbeiten.

Decken mit Lochsaum, moderne leichte Zeichnungen in 6 verschiedenen Dessins	ca. 60×60	ca. 75×75	
	95 Pf.	1.50	
Grösse	ca. 35×120	ca. 150×150	5.20
	1.20		
Kissen, russ. Halbleinen, fert. gen., moderne Zeichnungen, ca. 40×50 cm	Stück	75 Pf.	
Läufer und Decken in Etamine-Leinen mit reichem Durchbruch und Leinenspitze	Grösse 50×50	60×60	35×120 35×125
	1.90	2.25	2.25 2.80
Läufer und Decken, grobes Bauern-Leinen mit Durchbruch und Hohlraum	Grösse ca. 60×60	70×70	35×120 35×135
	1.50	1.95	1.60 1.95
Runde Decken, ca. 60 cm Durchmesser, mit Filet- Einsatz und Klöppelspitze	Stück	95 Pf.	
Deckchen, ca. 55×55 cm, mit 4 Filetquadraten,	Stück	95 Pf.	
Deckchen, ca. 55×55 cm, mit Filetquadrat- Leinen-Einsatz und Spitze	Stück	1.15	
Deckchen, ca. 55×55 cm, mit breitem Leinen- Einsatz und Spitze	Stück	1.10	
Läufer, ca. 30×115 cm, mit breitem Leinen- Einsatz und Spitze	Stück	1.10	
Deckchen, ca. 60×60 cm, m. Durchbruch u. mit Madeirastickereien und Spitze, Stück		1.20	

Bijouteriewaren.

1 modernes Armband in Doublé	95 Pf.
1 Dame-Uhrkette	95 Pf.
1 Kollier m. Herz-Anhang., echt Silber, 800 gestempelt	95 Pf.
1 Salzfässchen, echt Silber	95 Pf.
1 Ring, echt Gold, 233 gestempelt	95 Pf.

Leinen-

und Baumwollwaren.

Bettuch-Halbleinen, ca. 160 cm breit, solide Ware, Meter	95 Pf.
Bettuch-Halbleinen, ca. 160 cm breit, extra schwere Qualität	Meter 1.25
Kretonne, ca. 160 cm breit, für Betttücher, Meter	75 Pf.
Bett-Damast, ca. 130 cm breit	Meter 68 Pf.
Bett-Damast, ca. 130 cm breit, glanzreiche Quali. Meter	95 Pf.
Bett-Kattun, Meter 42, 33,	28 Pf.
Schürzenstoffe in grösster Auswahl Meter 75, 68,	58 Pf.
Kleider-Siamosen, nur waschechte, solide Qualitäten Meter 88, 63,	45 Pf.
Hemdentuche, ca. 80 cm breit	Meter 29 Pf.
Damast-Milieux mit Hohlraum	Meter 95 Pf.
Kaffee-Servietten, 1/2 Dutzend	95 Pf.
Küchentücher, Reinleinen, mit Inschrift 1/2 Dutzend	1.95
Drell-Handtücher, schwere Qualität, gestümt und gebändert	Dutzend 2.95
Jacquard-Handtücher, 1/2 Leinen, gestümt und gebändert 1/2 Dutzend	2.75
Hemdentuche, hervorragend billig, nur äusserst solide Qualitäten.	
Hausmarke „Adler“ Meter	60 Pf.
Hausmarke „Hansa“ Meter	50 Pf.
Hausmarke „Undine“ Meter	42 Pf.
1a Halbl. Jacquard-Tischtücher ca. 130x160 cm	Stück 2.45
Servietten, dazu passend, 1/2 Dutz.	2.50
Tischdecken, moderne Muster, ca. 130x160 cm	ca. 130x130 cm
Stück 2.95	Stück 2.25
Einzelne Tisch- und Tafeltücher in Damast und Jacquard, weit unter regulärem Verkaufspreis.	

Blumenthal

Schuhwaren.

Filztuch-Hausschuhe
mit Filz- u. Ledersohle,
für Herren Paar 1.75, f. Damen Paar 1.45

Leder-Hausschuhe aus braunem
oder schwarzem Leder, mit fester
Ledersohle u. Absatzfleck,
f. Herren Paar 3.25, f. Damen Paar 2.85

Leder-Hausschuhe aus braunem
od. schwarzem Leder, mit vollständig
biegsamer Ledersohle,
f. Herren Paar 3.50, f. Damen Paar 2.95

Kinder-Stiefel
zum Schnüren, für Mädchen u. Knaben, aus
haltbarem Boxleder, breite Formen.
Grösse 25-26 Grösse 27-30 Grösse 31-35
Paar 2.75 Paar 3.25 Paar 3.50

Kinder-Stiefel
aus braunem Chevreau- u. Chromleder, auch
mit Lackkappe, breite Formen.
Grösse 25-26 Grösse 27-30 Grösse 31-35
Paar 4.25 Paar 4.75 Paar 5.75

Ca. 300 Paar Stiefel
für Damen und Herren, schwarz und farbig,
in verschiedenen Ausführungen
ohne Rücksicht auf sonstige Verkaufspreise

Serie I	Serie II	Serie III
früherer Preis bis 12.—	früherer Preis bis 16.—	früherer Preis bis 20.—
jetzt Paar 7.25	jetzt Paar 9.50	jetzt Paar 12.50

Parfümerien.

1 Karton, enthaltend
6 Stück Lanolin-Seife . . . 95 Pf.

Ein Toilette-Spiegel
(weisse Celluloid-Schwungspiegel)
ca. 10x15 1/2 cm gross . . . 95 Pf.

Ein Posten Zahnbürsten
Stück 55 Pf. u. . . 40 Pf.

Ein Post. weiss. Frisierkämme
Stück 60 Pf. u. . . 50 Pf.

Spitzen und Besätze.

Ein Posten sehr vorteilhafte Reste
und Abschnitte von Spitzen und
Einsätzen

Serie I	Serie II	Serie III
Coupon 45 Pf.	Coupon 85 Pf.	Coupon 1.35

Tall-, Spachtel- u. Valenciennestoffe

Serie I	Serie II	Serie III
Meter 85 Pf.	Meter 1.35	

Ein Posten Besätze, uni und couleur,
Serie I 45 Pf. Serie II 85 Pf. Serie III 1.35

Glaswaren.

Bierbecher, guillochiert 10 Stück 95 Pf.

Weingläser, Spez.-Kristall, 6 Stück 95 Pf.

Blumenvasen . . . 35, 10 Pf.

Teetbecher, fl. gemustert, 10 Stück 95 Pf.

Glasteller, Oliven . . . 9, 6 Pf.

Südweingläser, glatt . . . 12, 10 Pf.

Glaswaren,

Bestände einer der grössten bayrischen
Kristallglashütten,
zu staunend billigen Preisen.

Konfektion.

Kinder-Kleidchen,
aus den verschiedensten Stoffen, für
Kinder im Alter bis zu 6 Jahren,
jetzt nur 1.25 und 95 Pf.

Weisse Batist-Blusen
und Stickerei 95 Pf.

Neuheiten für Frühjahr- und
Sommer . . . 4.95, 3.90, 2.90, 1.90,

Herren-Artikel.

Herren-Hüte,
farbig, weiche Form, Wollfilz Stück 2.95

Herren-Hüte,
la Haarfilz, weiche Form . . . Stück 6.75

Herren-Hüte,
schwarz, Wollfilz, steife Formen,
Stück 4.45, 3.45, 2.45

Konfirmanden-Hüte,
schwarz, weiche Formen, Stück 2.95, 1.95

Konfirmanden-Hüte,
steife Formen . . . Stück nur 3.45, 2.75

Konfirmanden-Hemden
mit Pikee- . . . mit Leinen- . . .
Einsatz 4.25, Einsatz 2.95

Farbige Serviteurs
mit Manschetten 95 Pf.

Weisse Oberhemden,
la Qualität mit Pikee-Einsatz . . . 4.50

Breite Selbstbinder
in den neuesten Uni-Farben und
gemusterten Dessins . . . Stück 95 u. 75 Pf.

Papierwaren.

100 Bogen feines Billett-
Papier, zusammen 95 Pf.

100 Stück undurchsichtige
Kuverts

100 Bogen Oktav-Papier
zusammen 95 Pf.

100 farbige Geschäfts-
Kuverts

1 Kassette Leinen-Papier,
50 Bogen und 50 Stück undurch-
sichtige Kuverts 1.25

1 Karton fein. Lein.-Papier,
weiss u. lila, 50 Bogen u. 50 Kuv.
mit grauem und lila Seidenfutter 1.95

1 Postkarten-Album
für 500 Karten 95 Pf.

100 Papier-Servietten . . . 50 Pf.

100 Papier-Servietten,
weiss gezeichnet 55 Pf.

100 Papier-Servietten
mit feinem Blumenmuster . . . 70 Pf.

Papier-Tischläufer,
3 Meter lang, mit Blumenmuster, 25 Pf.

Galanteriewaren.

Aschen-Schalen
mit Feuerzeug, versilbert . . . Stück 95 Pf.

Schalen auf Fuss,
versilbert Stück 95 Pf.

Bilder in solidem Rahmen,
ca. 22 1/2 x 32 cm gross . . . Stück 95 Pf.

1 Schreibzeug
in Bronze imitiert oder Oxyd.
Stück 95, 75 Pf.

Tischdecken, Bettücher

etc.

Wachstuch-Tischdecken,
blau-weiss, in Nessel oder Barchent,
volle Grösse Stück 95 Pf.

Moderne Leinenkissen
in vielen Dessins Stück 1.95

Perser-Vorleger, imitiert,
ca. 50x100 cm, mit und ohne
Fransen Stück 95 Pf.

Schlafdecken
grau oder Tigermuster . . . Stück 95 Pf.

Weisse Biber-Bettücher
Stück 95 Pf.

Chinesische Ziegenfelle,
ca. 75x175 cm gross, weiss oder
grau Stück 4.50

Bettvorleger
in Bouclé, la Velour . . . Stück 3.90

Filztuch-Tischdecken
in rot und grün, verschied. Grössen,
mit Velvet-Applikation . . . Stück 4.90

Kleiderstoffe.

Blusenstoffe,
moderne Streifen Meter 95 Pf.

Karierte Stoffe
für Kinderkleider passend . . . Meter 95 Pf.

Reinwollene Cheviots
in verschiedenen Farben . . . Meter 95 Pf.

Elsässer Musseline,
Frühjahrs-Neuheiten Meter 95 Pf.

Woll-Batist,
elfenbeinfarbig Meter 95 Pf.

Strumpfwaren.

Kinder-Strümpfe,
schwarz, 1x1 gestrickt,
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12
P. 28 33 38 42 45 48 52 55 60 65 70 75 Pf.

Kinder-Strümpfe,
schwarz, Wolle plattiert, 1x1 gestrickt,
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12
P. 35 40 45 50 55 60 65 75 80 85 90 95 Pf.

Damen-Strümpfe,
gewebt, englisch lang, ohne Naht, 38 Pf.
schwarz u. braun . . . Paar nur

Damen-Strümpfe,
englisch lang, ohne Naht, 1/2 durch-
brochen, schwarz u. braun, Paar nur 42 Pf.

Damen-Strümpfe,
gestrickt, deutsch lang, schwarz,
Paar 48 Pf., 32 Pf.

Damen-Strümpfe,
reine Wolle, gewebt, schwarz und
braun und geringelt . . . Paar nur 85 Pf.

Herren-Socken,
geringelt, nur neue Muster, 2 Paar 85 Pf.

Handschuhe.

Damen-Trikot-Handschuhe,
Leder imitiert, maisgelb, mit zwei
Druckknöpfen Paar 70 Pf.

Damen-Trikothandschuhe,
2 Druckknöpfe, schwarz, farbig,
maisgelb Paar 42 Pf.

Damen-Trikothandschuhe,
2 Druckknöpfe, moderne Farben, 90 Pf.
Paar

Damen-Trikothandschuhe,
Leder imitiert, farbig . . . Paar 65 Pf.

Damen-Glacéhandschuhe,
weiss u. farbig, la Lammleder, Paar 1.65

Lederwaren.

Portemonnaies in div. Ledersorten,
bestehend aus Sport-, Damen- und
Herren-Treasures Stück 95 Pf.

Damen-Handtaschen
in modernen Fassons,
Stück 3.50, 2.95, 1.95, 95 Pf.

Schultaschen
für Knaben und Mädchen . . . Stück 95 Pf.

Emaillewaren.

Eimer, 28 cm, in guter Qualität . . 95 Pf.

Kochtöpfe mit Deckel,
22 cm 1.25, 20 cm 95 Pf., 18 cm 78 Pf.

Teigschüsseln mit Griffen, gross . . 95 Pf.

Löffelbleche 1.25 und 95 Pf.

Kaffeekannen, fl. dekoriert . . . 95 Pf.

Wasserkrüge, weiss und bunt . . . 95 Pf.

Milchkocher 1.25, 95, 85 Pf.

Toilette-Eimer 2.65, 2.10

Kehrichtschaufel aus einem Stück 45 Pf.

Kartoffel-Eimer mit Schrift . . . 95 Pf.

Aluminium.

Kochtöpfe, 18 cm 95 Pf.

Kochtöpfe, 14 cm, mit Deckel . . . 95 Pf.

Milchtöpfe 95 Pf., 48 Pf.

Schmortöpfe 95 Pf.

Omelett-Pfannen 95 Pf.

Schöpf-Schaumlöffel 48 Pf.

Haushaltwaren.

Eimer, verzinkt 98, 78, 68 Pf.

Fleischhackmaschinen . . . 2.45, 1.95

Schmirgelleinen, 3 Bogen . . . 10 Pf.

Wannen, verzinkt, rund, gross . . 1.95

Asche-Eimer mit Deckel . . . 1.75

Spiegel, fl. mod. Rahmen, groß, 95 Pf.

Blumenthal

Ein Waggon Linoleum

zu Extra-Preisen.

Trotz der heutigen hohen Linoleum-Preise sind wir in Folge rechtzeitiger günstiger Abschlüsse in der Lage, zu folgenden ausserordentlich billigen Preisen verkaufen zu können.

Aeusserst günstige Kaufgelegenheit für Pensionen, Hotels, Restaurateure etc. etc.

Linoleum-Läufer,
ca. 60 cm ca. 67 cm ca. 90 cm ca. 110 cm ca. 130 cm

Meter	Meter	Meter	Meter	Meter
90 Pl.	1.00	1.35	1.75	2.10

Linoleum-Läufer, **Granit.**

durchg. Must. 60 cm	Kante bedruckt, 90 cm breit	Inlaid-Muster, durchgehend, ca. 67 cm	durchgehend, ca. 100 cm breit
Meter 1.10	Meter 1.65	Meter 1.75	Meter 2.50

Linoleum-Teppiche, bedruckt, moderne Dessins,
ca. 180x250 cm ca. 200x300 ca. 250x350 ca. 300x400 cm

Stück	Stück	Stück	Stück
11.75	14.50	32.00	39.00

2 Meter breites Linoleum, einfarbig,

ca. 1,8 mm stark	ca. 2,2 mm stark	ca. 3 mm stark
laufendes Meter 2.65	laufendes Meter 3.75	laufendes Meter 4.50

2 Meter breites Linoleum, bedruckt, in vielen Dessins,

Serie I	Serie II	Serie III
Meter 2.25	Meter 2.75	Meter 2.95

Besonders preiswert!

1 Posten Inlaid-Teppiche,	17.50
Muster durch und durchgehend, nur moderne Dessins, Grösse ca. 200x275 cm . per Stück	

2 Meter breites Granit-Linoleum,

Muster durch und durchgehend, in rot, grün, grau und blau,	
Serie I	Serie II
laufendes Meter 3.95	laufendes Meter 4.95

2 Meter breites Inlaid-Linoleum,

Muster durch u. durchgehend, fehlerfrei Ware, nur moderne Dessins,	
Serie I	Serie II
laufendes Meter 4.90	laufendes Meter 6.00

Linoleum-Vorlagen,

ca. 40x40 cm	ca. 40x65 cm	ca. 60x90 cm	ca. 70x90 cm	ca. 70x115 cm
38 Pl.	58 Pl.	95 Pl.	1.10	1.50

Adolfs-Bad, Rheinstr. 28, Telephone 4281,
empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit seine
elektrischen Lichtbäder
(8 Systeme) als die bequemsten und wirksamsten Schwitzbäder und besten Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen aller Art. 5515

Persil

Nur ein Paket

Persil genügt, auch für ein ziemlich
großes Quantum Wäsche.

Kein weiterer Zusatz von Seife u. Waschpulver nötig;
spart Zeit, Arbeit und Geld und gibt blendend weiße
Wäsche bei nur einmaligem 1/4-1/2 stündigem Kochen.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Kleinste Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Massage.

Reichertgasse 28, 1. Wilhelmine Fien.

Sarg-Magazin
Ernst Müller,

Er- und
Feuerbestattungen,

Lager:

Wallufer Straße 3,

Laden: 92

Kastellstraße 1.

Telephon 576.

Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung
und des Beamtenvereins
Eigener eleg. Leichenwagen.

Local-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Gut fundiert. — Reservefonds 230,000 Mk.

Eintrittsgeld mäßig. Monatsbeiträge dem Alter entsprechend.

Annahmen bei den Herren: **Ehrhardt**, Weidenstr. 24; **Stoll**,
Gneisenaustraße 35; **Lenius**, Gneisenaustr. 1; **Mies**, Friedrichstr. 12; **Ernst**,
Philippbergstr. 37; **Kornberg**, Sedanstr. 11; **Berges**, Wülfersstr. 22;
Halm, Hermannstraße 12; **Kienz**, Feldstraße 20; **Noll-Massong**, Abrecht-
straße 40; **Neusing**, Gneisenaustraße 3; **Schneider**, Moritzstraße 23;
Sprunkel, Moritzstraße 27; **Walther**, Lehnstr. 12; **Zipp**, Herderstr. 35;
beim Ehrenvorsitzenden **Meil**, Sellmundstraße 33, und beim Kassieren
Berghäuser, Bietenring 13. F 326

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem
Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich Allen im Namen
der trauernden Hinterbliebenen meinen innigsten Dank.

Heinrich Anneli Roth, Wwe.

Wiesbaden, den 28. Februar 1911.

Gestern starb nach langem Leiden

Fräulein Meta Kind.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 28. Februar 1911.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. März, vormittags
11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem
Nordfriedhofe statt.

F 229

Das natürlichste aus der frischen Brennessel,
altbewährte, immer gefragte Haarwasser bei Schuppen, Haarausfall,
Kahlköpfigkeit ist **Wendelsteiner Häuser's Brennessel-Spiritus**
Flasche à Mk. 1.—, 2.— und 3.—. Schutzmarken „Wendelsteiner
Kirchen!“ u. „Brennessel“. Wendelsteiner Kräuter-Creme à Mk. —.50
und 1.—, bestes Hautpflegemittel bei Aufsprüngen und Rötterwerden.
In allen Drogerien u. Parfümerien, auch Apotheken. Schützenhof-
Löwen-, Oranien-, Viktoria-Apothek., W. Machenheimer, C. Schöller,
Zietendrog., Droz. E. Möbus, Rob. Sauter, W. Schild, Zentraldrog. F 102

Wegen Geschäftsveränderung

gewähre ich auf meine ohnedies billigen Preise auf Geschäfts-
bücher, Schreibmasch.-Papiere und alle sonstigen
Kontorartikel und Schreibwaren, Kontormöbel,
Kopierpressen etc.

Rabatt von 20%.

bis 30. März einen
Hermann Bein, Schreibmaschinenhaus, Rheinstr. 115.

Wieder: Verantwortlich für die Entscheidung: Das Geschäft von einem Mann in Gonnensberg

„Du hastst meine Schwester und gönnt ihr alles
Reiz, weil sie tausendmal besser ist als du.“
Bei dieser Gleichung ist die Frau einen
Augenblick die Augen, wie um deren Ausdruck zu be-
fragen. Dann aber sagte sie noch immer mit derselben
aufreißenden Ruhe wie vorher:
„Ich weiß nicht, welche Stellung du im Geheimen
beine Gestalt giffst. Vor der Welt freilich bist du der
ritterlich goldene Demol — aber was ist im stillen
Lebe, das weiß nur Gott und ich allein.“
Der Mann sah sie verdächtig an — die theatralische
Mythologie hatte offenbar ihren Zweck erreicht.
„Du bist sehr schön gesagt, meine Liebe.“
„Aber Augen funkelten wie die einer Schö-
ne. „Aber du, ich weiß nicht, warum wir ununter-
brochen von Stadt zu Stadt reisen und du dich so stand-
haft weigert, in Gaudapet auch nur vorübergehend
Aufenthalt zu nehmen?“
Er sah zu Boden.
„Du hast doch selbst als Braut erlitten . . .“
„Was? Gede!“
„Nun, daß du nie in Gaudapet leben wolltest!“
„Erdbebenische Klatsche! Du weißt so gut wie ich,
daß ich das nur den Regimentsgäulen vorredete, um
sie zu ärgern.“
„Wahrhaftig. Ich rede im Gegenteil seit darauf,
daß du mir, nachdem wir eine Zeitlang getrennt sein
würden, in Gaudapet eine Position schaffen können
würdest, dermaßen ich dich gehindert habe!“
Bei dieser neuen Erklärung wurde der Mann mit
keiner Miene. Er hatte jetzt äußerlich völlig seine
Stille wiederhergestellt. „Daß er doch, daß es seine
Grußbriefe darauf anlegte, eine heftige Szene zu
produzieren, wenn er auch die Ursache davon nicht be-
griff. So sagte er denn jetzt kalten Tones:
„Ich bedaure, daß du dich getraut hast, Gattin
zu vor unserer Zeit so heftig gesprochen — — —
Hier unterbrach sie ihn lächelnd:
„Dann hättest du mich trotzdem geschmeichelt, mein
Lieber. Eine Romantie zwischen uns ist doch über-
flüssig.“
Er wurde die Hände und erhob sich.
„Wahrhaftig, daß du recht hast, Gero. Das Meister soll
mir damals an der Stelle, und da eine Zeit mit dir
der einzige Flucht war, der ich mich bot — — —“
„Seht ihr zu wenigstens aufrecht?“
„Ich hätte die Not mit, vielleicht zu einem noch
größeren Schicksal gemacht, als ich es ohnehin ge-
wärtet bin.“
Er hatte ganz ruhig gesprochen, ohne die Stimme
zu erheben. Die Hände in den Hosentaschen, lehnte er
sich am Schreibtisch, während seine Frau noch immer
vor dem Schreibtisch stand, auf dem die Schokolade
lag, die kalt geworden war.
„Einen Augenblick herrsche ich zwischen ihnen,
dann fahrst fort.“
„Ich weiß nicht, zu welchem Zweck du diese häßliche
Szene zwischen uns herbeiführt hast. Denn ich kenne
dich doch so wohl, um zu wissen, daß du nichts ohne
Überlegung tust. Solltest du mir aber noch etwas zu
sagen haben, so bitte ich dich, dich zu nähern, sonst —“
„Sollst?“
„Ich werde ich das Geld räumen und das Zimmer
verlassen. Du der guten Gesellschaft, in der ich —
früher wenigstens — verkehrte, ist ein Verstoß, wie
er dir beliebt, nicht. Bitte.“
„Die letzte Tür auf.“ „Bist du nun zu Ende?“
„Ja.“
Die nächste Tür schloß er.
„Du sagst in deiner schönen Rede, daß ich diese
„Szene“ mit einem gewissen Zweck herbeiführt haben
müsse. Das ist nun allerdings nicht wahr, aber eben-
falls gelte ich, daß ich jetzt nicht mehr viel Zeit darauf
lege, wie ich die „Verstoßten“ zwischen uns getheile.“

„Wahrhaftig?“
„Ja. Ich sehe von Tag zu Tag mehr ein, was für
ein schrecklich unsere Ehe gewesen, und ich fühle mich
unglücklich.“
Ein tiefer Stenung hob seine Brust.
„Soll das heißen, daß du eine — Trennung unserer
Ehe wünschest?“
„Ich warf ihm einen bösen Blick zu, denn es war ihr
nicht entgangen, wie er aufgebracht war.“
„Eine Frage kommt zu früh, noch bin ich mir nicht
klar darüber, was ich tun will. Aber soviel steht fest
bei mir: So wie bisher will ich nicht an meiner Seite
weiterleben. Du Entscheidung habe ich noch nicht ge-
nommen. Du aber diesen Punkt berührt, so möchte ich dir
eine Frage vorlegen!“
„Frage.“
„Sie sagst ihm lauernd an.
„Wirst du den Fall, ich wollte wirklich die Scheidung,
würdest du mir Schwierigkeiten in den Weg legen?“
„Wahrhaftig.“
„Nun, dann antworte ich dir, daß ich jeden Augen-
blick dazu bereit bin, in eine Trennung unserer Ehe zu
willigen.“

Trotzdem die Maronin fortwährend nach den Händen,
die sie hatte, mit dieser Antwort sehr zufrieden sein
konnte, war das gesellschaftliche Spiel in ihr doch tief
belehrt, als sie sah, wie leichten Kaufes ihr Mann sie
fortgehen wollte. Sie ließ davon aber nichts merken,
sondern sprach leise und ruhig weiter:
„Also keine Schwierigkeiten. Auch nicht in — mate-
rieller Hinsicht?“
Er schüttelte sie ab.
„Was soll das nun wieder heißen?“
„Die Frau antwortete nicht direkt, sondern sagte nur:
„Sollst du unseren Scheidungskontrakt bezeugen?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

großes Maternell erbeidet hat, dessen Begünstigung ihr
allen nicht möglich ist, sich andere zur Hilfe bedient, so
muß sie ihnen doch wohl gewisse Grenzen setzen, um
was es sich handelt, obwohl sie eine Szene, die zum
Redegehören ausgeführt ist, bei der jeder sein Teil
ihren Bestimmung zu erfüllen vermag, wo sie stellen ge-
funden hat, aus deren Gänge gelangt werden kann und
wie der Weg zu ihnen führt.
Doch nicht nur eine Sprache besitzen die größeren so-
wohl wie die kleinsten Tiere, welche sie auch die Gabe des
Gefühls besitzen, und zwar nicht nur, wie im allge-
meinen angenommen wird, den Schmerz, sondern auch einer
guten Menge von Tieren. So sagen z. B. seit langen
Jahren die Beobachter der Vögel, daß sie in
ihren Gesangsweisen ihren Schmerz und ihre Freude aus-
drücken. Diese Tiere haben auch die Fähigkeit, ihre
Töne hervorzuheben, die nichts weiter als unangenehme
Stimmen. Die Töne dieser singenden Vögel sind sehr in
Sägen eine tiefste Unruhe zu hören, und es gibt dort
sogar eine noch höhere Stimme, die nicht eine Singart
dieser singenden Vögel besitzt. Das harmonische Gesangs-
des Vögel erachtet.
Nur wenn man selbst von diesen eigentümlichen singen-
den Tieren abläßt, ist es, daß alle diese Töne, die durch größere
bewußten, mit den Tönen, den Schreien, den Stim-
men hervorgebracht werden, gewissen Gesetzen oder Wei-
sen unterworfen sind. Die Töne, die durch die Vögel
leicht und Gedankenlos zu hören. Die Sprache der
Tiere ist also gewissermaßen durch Gesetze, die also
eine natürliche, wie z. B. bei den Menschen, viel bewundern-
swerter oder ist die persönliche, nach dem geschätzten Wort
Paton (Sänger) so bekannt. Die damit erzeugten Töne
würden je nach der Ursache, die sie verursachen. Ein sol-
ches musikalisches Zusammenhänge haben, wenn das In-
strument von einem zu einem fließt, es ist sehr, durch-
dringend, wenn es aus einem vor irgend einer Gefahr
flieht, andauernd und kräftig bei der Arbeit. Darum geht
hervor, daß das Tier inständig ist, sowohl Freude als
Gruß oder Jammern oder eine gewisse Anstrengung auszu-
drücken.
Die Ursache nun, die die Töne hervorbringen,
hängen mit musikalischen Tönen zusammen. So hängen die
Töne und Stimmen in „P“ bei 333 Schwingungen in der
Sekunde, die Töne jedoch auch, wenn sie mit 333 Schwin-
gen verbunden sind, in „P“ bei 333 Schwingungen. Der größte
Teil der gesungenen Töne nimmt im normalen Zustand
in „A“ bei 440 Schwingungen.
Nur noch eine zweite, eine stilistische, ist den Tö-
nen gegeben, und zwar dient ihnen die stilistische zur
Gliederung und zum Ausdruck. Sie sind also in zwei
Klassen, Stimmungen zum Ausdruck zu bringen oder zur
Verständigung miteinander zu sprechen. Um sich zu über-
zeugen, daß diese Töne ganz unabhängig von den anderen
hervorgebracht werden, braucht man nur die Töne einer
Stimme zu isolieren, daß sie die nicht bewegen kann.
Trotzdem sie also damit selbst von hervorzuheben be-
müht, daß sie doch einen ersten, kräftigen Ton vernahmen,
der aus der stilistische hervorkommt.
Eine andere Form der Sprache ist der Ton, der durch
die Stellung einzelner Organe erzeugt entsteht. Er ist
gerade ein wenig dem, welchen eine Stimme oder
Stimme hervorgebringt. Die Stimmorgane z. B. und die
Stimmorgane geben bestimmte Töne von sich.
Man hat schon manchmal diese Töne zur Beobach-
tung eingesetzt, so zum Beispiel in der Musik. Die
in Musikinstrumenten oder bestimmten Tönen, die ge-
hört, daß sie, besonders wenn mehrere zusammen kommen,
hört, im Ohr zu liegen. Doch genügt ein Versuch, um sie
auszuheben zu lassen, wie es aber andererseits nur der Schach-
schach der von ihnen hervorgehenden Töne bezieht, damit
sie wieder beginnen.
Nicht mit Unrecht wird man in diesem Falle wohl
sagen, daß es sich hauptsächlich nur um einen Gesangs-
hört, wie auch der Stimmorganen, wenn er sich
auch ganz anders im Raum befindet. Die Stimmorgane, die
ohne Geräusche im Mund sind und die zusammengehörigen Stimm-
organe sind, und die Geräusche, die jedoch in den Stimm-
organen erzeugt. Aber wir wissen nicht, ob dies nicht ihre
bunte Form.

Gerade ist aber bewiesen, daß die Tiere, selbst die
kleinsten und unscheinbarsten, inständige sind, ihre hervor-
zubringen, daß diese verschiedenen Töne, je nach den Umständen,
bewegungen, denen sie unterliegen, und es ist doch wohl
angenehm, daß, wenn es den Menschen gelungen ist, diese
Geräusche festzustellen, die Tiere unter sich, wenigstens
die der gleichen Art, die bestimmten Geräusche hören lassen,
dies zu unterscheiden und zu verstehen wissen.
Es jedoch Tiere verschiedene Sprachen, die miteinander
verstandenen können, ob z. B. die Insekten, wie Bienen
und Käfer, Unterhaltungen zu führen imstande sind, darüber
wird wohl noch niemand etwas Bestimmtes zu sagen.
A. S. A. B. A. N.

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“
„Sollst du?“

Exakte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar, Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junge Dame

mit guten Sprachkenntnissen,
Buchf., stenogr., Maschinens-
schreiben, zuverlässig u. gewissen-
haft, sucht passende Tätigkeit. Off.
unter N. 290 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Hausdame,

in allen Zweigen des Hauswesens
erfahren u. tüchtig, die läng. Jahre
den Haushalt selbständig führte,
sucht infolge Todesfalls wieder Stell-
ung zu einem Herrn. Offert. unter
N. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. bess. Mädchen,

im Schneiderb. u. i. Haush. nicht
unerfahren, sucht per sofort oder später
geeignete Stelle. Offert. unter N. 301
an den Tagbl.-Verlag.

Besseres älteres Mädchen

mit prima Zeugnissen sucht Stellung
bei älterem Herrn. Offert. unter
N. 300 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtiger u. gewissenhafter
Buchhalter,

gleichzeitig enorm tücht. Verk., sucht,
gehört auf prima Ref., pass. Engag.
per sofort oder spät. bei bes. Vorz.
Off. u. N. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter,

buchh. selbständ., übernimmt Führung
von Geschäftsbüchern an Tages- und
Abendstunden. Einrichtung von Buch-
führungen, Einfache, dopp. am Buch-
führung usw. Offert. unter N. 295
an den Tagbl.-Verlag. B 4183

Gewerbliches Personal.

Bademeister und Masseur,

ärztl. gepr., mehr. Jahre in Wasser-
heilanstalt der Univ. Kerp. u. Kerp. Klinik
Heidelberg tätig, mit gut. Empfeh-
lung, per sofort oder 1. April Engag.
Off. u. N. 32 haupt. Heidelberg.

Wer Dienstpersonal
braucht oder wer Stellung
sucht, dem bietet eine An-
zeige im „Wiesbadener Tagblatt“
sofort das Gewünschte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kosten Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Dainergasse 5 1 Zim. u. K. zu verm.
Rothstraße 64, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Drabberichts in der Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 28. Februar.

In der weiteren

Einzelberatung zum Militärstatut

erklärt Abg. Kunert (Soz.): Bei der Rassenverwaltung herrscht jede Willkür. Der Kriegsminister könnte sogar die Einnahmen aus dem Verkauf des Tempelhofer Feldes in einen solchen Geheimfonds stecken und zum Amusement des Gardelcorps verwenden.

Abg. Werner (Npt.) bemängelt die häufigen Versetzungen der Zuteilungsbeamten.

Generalleutnant Wachs und Kriegsminister von Heeringen erwidern, daß, soweit Versetzungen erfolgen, es im Interesse des Dienstes, aber auch auf Wunsch der betreffenden Beamten geschehe.

Abg. Bogt-Hall (Wirtsh. Bgg.) bittet, die Mannschaften am Sonntag weniger dienstlich zu beschäftigen.

Abg. Roske (Soz.) wünscht Auskunft über die Militärattachés bei den auswärtigen Botschaften.

Kriegsminister v. Heeringen: Die Sache gehört eigentlich zum Etat des auswärtigen Amtes.

Abg. Sommer (Npt.) bringt Wünsche der Veteranen-Kassiere zur Sprache. An der Spitze des Veteranenkorps sollte nicht ein Offizier, sondern ein Fachmann stehen. Man sollte auch ein Reserve-Veteranen-Korps schaffen. Der Redner spricht weiter über die Konkurrenz der Militärkassenmacher.

Generalmajor Wandel: Zu berechtigten Klagen der Zivilkassenmacher liegt kein Anlaß mehr vor, denn es sind äußerst strenge Vorschriften erlassen worden.

Abg. Zubeil (Soz.) tritt für die Befestigung der Militärkassen ein wegen der unklaren Konkurrenz, die sie den Zivilkassen mache. Mit der Kriegsdienstfähigkeit der Armee habe die Militärkasse gar nichts zu tun.

Abg. Kopsch (Npt.): An marktscheuerlicher Bekleidung wird von den Militärkapellen das Menschenmögliche geleistet. Jetzt holt man sie sogar schon aus dem Ausland heran.

Eine Militärkapelle hat sogar die Pankgrafen wochenlang auf einer Reise durch Deutschland begleitet. So sehr notwendig scheinen also die Militärkapellen nicht zu sein.

Generalmajor Wandel: Es bestehen strenge Vorschriften für die Militärkapellen; es sind uns auch nur wenige Klagen zu Ohren gekommen. Die Militärkapellen sind durchaus nicht billiger. Die Gastwirte beklagen sich sogar über die hohen Tarife. Das Publikum wünscht aber die Militärkapellen. Berechtigten Wünschen der Zivilkassen können wir gern entgegenkommen.

Die Abgg. Dr. Götze (natl.) und Fehr v. Richthofen (konf.) nehmen die Militärkapellen gegen unberechtigte Angriffe in Schutz, erkennen aber die Notwendigkeit an, auch die Wünsche der Zivilkassen nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Abg. Zubeil (Soz.): Der gute Geschmack des deutschen Volkes wird durch die Militärkapellen verderben. (Oho!-Rufe.) Das ist ein kultureller Rückschritt.

Abg. Graf Praschna (Zentr.): Das geht denn doch zu weit, Herr Zubeil als Verfänger des guten Geschmacks des deutschen Volkes! (Heiterkeit rechts und im Zentrum.) Durch die Militärkapellen wird die Freude an der Musik verdrängt.

Generalmajor Wandel weist darauf hin, daß die Tarife der Militärkapellen höher sind, z. B. bei Frühkonzerten, Kirchenkonzerten, Matineen usw.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Npt.) macht Mitteilung von einer ihm vom Bezirkskommando zugegangenen Erklärung, wonach der Bezirkskommandeur bei seinem bekannten Vorgehen gegen den Verleger des „Hannoverschen Kurier“, Dr. Jäneske, andere Motive gehabt habe, als

die ihm der Redner bei der mündlichen Erörterung im Reichstag zugeschrieben.

Abg. Dr. Götze (Soz.) bringt Beschwerden vor über Verwendung von Volksschullehrern und ähnlichen gebildeten Leuten zu unpassenden Diensten während ihrer Ausbildung zu Militärärzten.

Abg. Dr. Götze (natl.): In der sozialdemokratischen Presse sind Berichte über angebliche Schießversuche auf Leichen in Spandau erschienen. Es soll sich dabei angeblich um Vorversuche des Schießens auf Vater und Mutter handeln. Was ist daran wahr? Wäre nichts davon, so könnten die Artikel nicht so scharf gemißbilligt werden.

Generalmajor Wandel: Ich danke für diese scharfe Mißbilligung der sozialdemokratischen Preßangriffe. An dieser romanhaften Schilderung von Schenlichkeiten ist nichts wahr. Es sind allerdings

Schießversuche auf anatomische Präparate unternommen worden, aber in einer Weise, daß die Soldaten die Leichenteile gar nicht zu Gesicht bekamen. Solche Versuche sind im Interesse der Kriegschirurgie notwendig.

Abg. Roske (Soz.): Das ist grausig und schrecklich, daß man gemeine Soldaten zwingt, auf Leichen zu schießen.

Abg. Dr. Mugdan (Npt.): Die Sozialdemokratie nennt sich gern eine Partei der Kultur, dabei fördert sie jetzt den Aberglauben, als ob eine Leiche schon grausenregend sei, bei deren Anblick junge Männer in Ohnmacht fallen müßten. (Abg. Zubeil: Es ist eine Rohheit!) Die Sozialdemokratie gehört im Punkte des Aberglaubens zu den reaktionären Parteien. (Lärm bei den Soz.)

Abg. Roske (Soz.): Es handelt sich nicht um Aberglauben. Auch wir erkennen an, daß Versuche an Leichen erforderlich sein können. Es ist aber etwas anderes, ob ein Arzt solche Versuche vornimmt oder ob gemeine Soldaten gezwungen werden, auf Leichen zu schießen.

Abg. Dr. Mugdan (Npt.): Die ganzen Ausführungen des Herrn Roske gingen darauf hinaus, daß der anatomische Unterricht wie im Mittelalter nicht an menschlichen, sondern an Tierleichen stattfinden solle.

Abg. Frank (Soz.): In Preußen dürfen noch jetzt Leichen nicht verbrannt werden, aber sie als Zielobjekte zu verwenden, dagegen hat man keine religiösen und Pietätsbedenken.

Generalmajor Wandel: Was in dem Artikel stand, beruht nicht auf Wahrheit. Die Behauptung von dem Anlernen zum Schießen auf Vater und Mutter, von all dem großen Apparat, sind durchaus der Wahrheit zuwider.

Abg. Roske (Soz.): Die Worte in dem Artikel, „es werde angelert für das Schießen auf Vater und Mutter“, gebe ich preis. Das ist aber nicht die Hauptsache. (Lebhafter Widerspruch.)

Nach weiterer unwesentlicher Debatte verläßt das Haus die Einzelberatung auf Mittwoch 1 Uhr. — Schluß 7 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Drabberichts in der Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 28. Februar.

In der weiteren Beratung zum

Etat für Handel und Gewerbe

führt Abg. Hirsch (Soz.) weiter aus: Wenn es der Arbeiter nicht noch schlechter geht, so verbanke sie das den Gewerkschaften, von deren Wesen gewisse Kreise gar keine Ahnung haben. Der Redner fragt, wo das schon seit einem Jahrzehnt in Aussicht gestellte Wohnungsgesetz bleibe. Seine Partei wolle den Unternehmern ebenso die Koalition lassen, wie den Arbeitern, die Unternehmerverbände aber führen frivole Kämpfe zur Niederwerfung der Arbeiter. Die Behörden dürften sich in die wirtschaftlichen Kämpfe nicht einmischen. Die Behauptung von sozialdemokratischer Mißwirtschaft werde besonders von einem

Verband verbreitet, dessen Namen man im Hause nur mit Ehrfurcht nennen dürfe. (Heiterkeit.) Bei der Konferenz im Reichsamt des Innern über die Reichsversicherungsordnung haben Arbeitgeber und Arbeiter übereinstimmend erklärt, daß beide Teile friedlich zusammenarbeiten und daß es gar keine Mißstände gibt.

Die Rechte, das Zentrum und die Linke besetzen alle Stellen mit ihren Leuten, und uns verbanke man es, wenn wir einmal Leute von uns in den Krankenkassen anstellen. Dem Hansabund stehen wir vollkommen neutral gegenüber. Es wird die Zeit kommen, wo er sich mit seinen feindlichen Brüdern gegen die Sozialdemokratie zusammenzuschließen wird. (Juch: Hossentisch!) Der Redner fordert weitere Ausbildung des Fortbildungsschulwesens, auch für die weibliche Jugend. Die Gründung von Arbeiterkonsumvereinen erzeuge den Unwillen der bürgerlichen Parteien. Schädigen aber die konservativen Konsumvereine den Mittelstand weniger als die sozialdemokratischen?

Abg. Hammer (konf.): Die Diskontpolitik, wie sie von der Börse und den Banken aufrechterhalten wird, belastet den Mittelstand. Der hohe Diskontsatz von 7 und 8 Prozent ist nur auf Börsenmachinationen zurückzuführen. Die Entwicklung der Verhältnisse zeigt, daß wir mit unserem Antrag wegen der Warenhausbefreiung recht hatten. Die Offiziers- und Beamtenwarenhäuser sind fast noch schädlicher als die anderen. Raiffeisenvereine und Einkaufsgenossenschaften müssen, wenn sie sich mit dem Vertrieb aller Art Waren beschäftigen, besteuert werden. Wir haben zugunsten des Mittelstandes positive Anträge gestellt, das lassen wir uns nicht wegdisputieren. Wenn der Abg. Hirsch sagt, die Konservativen stürzen die Minister, so sage ich: Auch wenn wir Front gegen einen Minister machen, so ist er doch Minister Seiner Majestät des Königs. (Stürmischer Beifall rechts.) Der Hansabund, der es vermeidet, sich gegen die Sozialdemokratie zu wenden, will die bürgerlichen Parteien nur auseinanderbringen. Alles, was der Hansabund gegen die Sozialdemokratie erklärt, sind nur verschwommene Sachen. Wir werden uns weder durch den Hansabund, noch durch die Sozialdemokratie irren lassen.

Das Haus verläßt die Einzelberatung auf abends 7 1/2 Uhr. — Schluß 4 1/4 Uhr.

Abendstimmung.

Berlin, 1. März.

In der Abendstimmung sprach zunächst der Handelsminister Sydow über die kleinen Handelsauschüsse bei den Handelskammern und ging dann auf den Gelehenstour zur Sicherung der Bauordnungen und auf die Forderung der Verordnungen ein. Der ruhige Ton der Ministerrede wurde alsbald durch eine lebhafte Debatte abgelöst, die auf das Schlagwort Hansabund einfiel. Der Abg. König (Zentr.) erklärte diesen für eine politische Organisation. Als dann der nationalliberale Abg. Maurer gegen die Vor-mittagsrede des konservativen Hammer polemisierte, entstand in Gestalt mehr oder minder wichtiger Zwischenrufe eine Art Fackelzugstimmung. In der weiteren Verhandlung wandte sich Abg. Liebschütz gegen die Streikpolizei, der er Bestechlichkeit vorwarf, gegen welchen Vorwurf der Minister protestierte. — Um 1/11 Uhr verläßt das Haus die Einzelberatung auf Donnerstag.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Meldungen aus Petersburg, wonach der Botschaftsrat Graf Mirbach Gesandter in einer südamerikanischen Republik und der Legationsrat v. Lucius sein Nachfolger als Botschaftsrat werden sollen, werden demitiert.

* Die Prinzregentenfeier in München. Anlässlich des 90. Geburtstages des Prinzregenten findet nach dem bekanntgegebenen offiziellen Programm am 6. März, ebenfalls

Aus Kunst und Leben.

* Der Verein der Künstler und Kunstfreunde blickt in diesem Jahre auf eine vierzigjährige Wirksamkeit zurück. Hervorgegangen aus den Anregungen einer kleinen Gemeinde, die die Liebe zur Kunst zusammenführte, hat der nun das Kunstleben unserer Stadt so verbundene Verein sich im Laufe der Jahre zu der jetzigen Höhe emporgeschwungen und zu seiner Blüte entwickelt. Er hat eine Bedeutung erlangt, die ihm weit über die Grenzen Wiesbadens hinaus Beachtung und Anerkennung verschaffte. Seine Schicksale waren wechselnde, nicht immer sah ihn die Sonne, Sorgen und Kämpfe blieben ihm nicht erspart. Wenn der Verein sich durch alle Fährnisse hindurchgerungen und seine gegenwärtige Stellung erobert hat, so verdankt er dies in erster Linie der langjährigen, feinfühligsten, zielbewußten und von einem Kunstverständnis getragenen Leitung seines Ehrenmitglieds, Jubilizats Dr. Arthur Fleischer. Am 1. Januar 1911 sind es 25 Jahre gewesen, seit Arthur Fleischer sein Leben und sein Können in den Dienst des Vereins gestellt hat. Sein Ausscheiden aus der Führung des Vereins ist auf allen Seiten mit schmerzlichem Bedauern entgegengenommen worden. Am die Feste des vierzigjährigen Bestehens würdig einzuleiten, beabsichtigt nun der Vorstand in der Zeit vom 29. März bis 7. April 1911 an fünf Abenden den größten Teil der Kammermusikwerke von Joseph Haydn mit Ausnahme der Sonaten zur Aufführung zu bringen. Die Teilnahme, welche die Mitglieder des Vereins der vorjährigen Aufführung sämtlicher Quartette Beethovens entgegenbrachten und die einen würdigen Gradmesser für ihr musikalisches Verständnis abgibt, sowie der künstlerische Erfolg, der durch diese Veranstaltung erzielt und weit über Wiesbaden hinaus gewürdigt worden ist, gibt dem Vorstand den Mut zu dem neuen Unternehmen. Hervorragende Künstler aus Frankfurt, nämlich Florence Hoffmann (Klavier), Konzertmeister und Kammervirtuose Hans Lange (1. Violine), Hans Wassermann (2. Violine), Professor Fritz Wassermann (1. Bratsche), Konzertmeister August Meißner (2. Bratsche), Solocellist Art Schuber (1. Cello), Alois Bieger (2. Cello), Alfred Niechers (Klarinette), Karl Preuß (Horn), sind es, die an den Aufführungen mitwirken werden. Die Veranstaltung gibt den Kunstfreunden die — sonst selten gebotene — Gelegenheit, die

Entwicklung zu verfolgen, die Brahms als Schöpfer von hervorragenden Werken der Kammermusik genommen hat. Sie wird aber zugleich den Hörern einen außergewöhnlichen Genuß und eine besondere Erhebung bieten. Der Verein beabsichtigt weiter, vorausgesetzt, daß die Teilnahme der Mitglieder eine genügende ist, auch Lieder von Brahms dem Rahmen einzufügen. Sind es doch gerade diese herrlichen Lieder, durch welche sich Brahms die Herzen des deutschen Volkes erobert hat! Es ist deshalb für den 3. April als weitere Veranstaltung ein Liederabend vorgesehen und sollen auch an den beiden letzten Abenden einzelne Lieder zum Vortrag gelangen. Eine hervorragende Künstlerin, Frau Marie Freund, ist dazu gewonnen. Die Vorgeleitung der Lieder würde Professor Mannstadt übernehmen. So ist denn alles vorbereitet, um eine würdige Gedenkfeste zu begehen und gewiß wird es an reichem Zuspruch zu den Veranstaltungen nicht fehlen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Frau Mebus-Weidner vom hiesigen Hoftheater teilt uns mit, daß sie in aller nächster Zeit ein Schauspiel am Kaiserl. Theater in Petersburg während der Dauer eines Monats zu absolvieren gedenkt. Sie wird u. a. dort die von Frau Else Lehmann in Berlin gegebene Rolle in Verhart Hauptmanns „Katten“ kreieren. Graf Gyllen hat der beliebten Künstlerin bereitwillige Urlaub erteilt. — Rudolf Herzog ist von der Germanischen Gesellschaft in New York eingeladen worden, eine Reihe von Vorlesungen in den Vereinigten Staaten zu halten. Der Dichter wird dem Ruf zu Anfang des nächsten Jahres Folge leisten. — Der dänische Dichter Sven Lange, der in Deutschland durch seine Schauspiele „Der Verbrecher“, „Silke Staben“ und „Simson und Dalka“ bekannt geworden ist, hat jetzt dauernden Wohnsitz in München genommen. — In Tokio ist am 27. Januar in Ehren des deutschen Kaisers eine deutsche Bibliothek und Lesesäle, die „Deutsche Stube“, in dem dortigen Seminar für fremde Sprachen eingeweiht worden. — Vernsteins Schauspiel „Après moi“ ist vom Spielplan der Comédie Française vorläufig abgesetzt worden, weil die Aufführungen, die sich bei jeder Aufführung wiederholten, die Hauptdarstellerin, Frau Bartet, krank gemacht haben. Auch gestern gab es wieder Ständale und Verhaftungen. — Die Kopenhagener Erbschauspielerin Frau Anna Larsen,

die einst die frohen Tänze durch ihre Schönheit, Lebenslust und bezaubernde Bühnenkunst entzückte und vor nummehr anderthalb Jahren vom Theater Abschied nahm und sich der Seite der Gesundheit angeschlossen, demitierte alle Gerüchte von einer bevorstehenden „Rückkehr zur Bühne“ und erklärt, daß sie das Leben auf der Bühne und hinter den Kulissen als ein „Welt des Teufels“ ansehe. Um den Beweis dafür zu führen, daß das Theater ein „Sündenpfuhl“ schlimmster Art sei, hat sich Frau Larsen vor einigen Wochen entschlossen, ihre Memoiren zu schreiben. In diesem Werk will sie die einst gefeierte Bühnenschönheit wahrheitsgetreu schildern, wie es um die Tugend hinter den Kulissen bestellt sei; sie will auch auf das Leben und Treiben der Kopenhagener Lebenswelt ein großes Licht werfen. Man sieht in Kopenhagen den Enthüllungen der schönen Frau mit größter Spannung, in gewissen Kreisen wohl auch mit einigem Bangen entgegen.

Wissende Kunst und Musik. In Neustrelitz fand in der Singakademie unter Musikdirektor Hauptmanns Leitung die Aufführung des neuesten Chorwerkes von Professor Dr. Albert Thierfelder-Rosch mit gutem Erfolge statt. — Die Wiener Hofoper verhandelt mit dem Kapellmeister an der Berliner Hofoper Leo Sacher wegen Annahme des Postens als erster Kapellmeister. — Rembrandts „Mühle“ soll um den Preis von zwei Millionen Mark nach Amerika verkauft werden. Die gegenwärtige Besitzerin, die Marchese von Lansdowne, hat ein derartiges Angebot bekommen, und man fürchtet, daß sie es annehmen wird. In den Londoner Kunstkreisen spricht man jedoch die Hoffnung aus, das Bild noch für Europa retten zu können. — Zur diesjährigen Frühjahrs-Ausstellung der Sektion in München, die am 8. März eröffnet wird, wurden über 1500 Werke eingeleitet; es ist dies die höchste Einlieferungszahl seit Bestehen der Sektion. — Der 5. Musikpädagogische Kongress, der in den Tagen vom 9. bis 12. April in Berlin im Reichstagsgebäude stattfindet, bringt wieder ein außerordentlich reichhaltiges Programm. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen Themen über: „Sprachpflege, Stimmbildung und Stimmzerziehung als Grundlage für Schul- und Kunstgesang“. — In Berlin hat die Königl. Akademie der Künste die Absicht, als nächste Veranstaltung eine große Ludwig-Rnaus-Ausstellung im Werk zu setzen.

Salvorstellung im Hoftheater statt, zu der der Regent, die Mitglieder des Königshauses, das diplomatische Korps und die Hofgesellschaft erschienen. Am 7. März ist die Hofgesellschaft im Thronsaal der Residenz, bei dem der Kommerzienpräsident und der Reichspräsident, Fürst Löwenstein, eine Ansprache an den Regenten gehalten. Am 9. März, nachmittags, findet in der Residenz große Salafest statt. Am 11. März empfängt der Prinzregent die Mitglieder des diplomatischen Korps. Abends ist Festspektakel und Serenade vor der Residenz. Am 12. März, dem Geburtsfest: Festgottesdienste, Parade der Münchener Garnison und die Enthüllung des Denkmals Otto von Wittelsbach vor dem Armeemuseum; nachmittags Familienfest; abends Festbankett im Hoftheater.

* Nach ein Kandidat für das bayerische Oberpräsidium. Wie die „Münchener Zeitung“ aus guter Quelle erfährt, ist dem Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Dr. Hammerstein, der Oberpräsidentenposten in Posen angeboten worden. Dr. Hammerstein war bisher, halb für vorgestern abend zum Reichslanzler geladen und sollte gestern morgen eine Audienz beim Kaiser haben. Dr. Hammerstein soll wenig Neigung haben, Münster zu verlassen. — Nach einer anderen Meldung soll der Oberpräsident von Posen, Herr von Balow, der nach Stettin geht, durch den Oberpräsidenten von Schlesien, von Götter, ersetzt werden. Das Oberpräsidium von Schlesien soll dagegen für den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen in Aussicht genommen sein, der zurzeit das Landratsamt in Rastatt verwaltet. (Der Prinz ist erst 30 Jahre alt; er ist also auch für einen preussischen Prinzen zum Oberpräsidenten doch wohl noch zu jung.)

* Über die Ausführung des Zuwachsgesetzes finden im Reichstag Beratungen statt, zu denen umfangreiche Einladungen ergangen sind.

* Keine Aussichten für die Festlegung des Osterfestes und den gemeinsamen Buß- und Betttag. Im Verlauf der Sitzung des Haushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses über den Haushaltsplan erklärte der Kultusminister: Wegen eines gemeinsamen Buß- und Betttages im Deutschen Reich und der Festlegung des Osterfestes sind Verhandlungen anhängig, aber es sind keine Aussichten auf Erfolg vorhanden.

* Verschärfung der polizeilichen Kontrolle bei Saalbesuchungen. Die Untersuchung des Unglücksfalles bei Kroll in Berlin wird eine Neuvergebung der polizeilichen Kontrollmaßregeln bei Vorstellungen in Sälen usw. zur Folge haben.

* Ein unangebrachter Fastnachtsstreich. Der König von Bulgarien, der sich auf der Rückreise von Kiew nach Sofia befindet, wurde gestern abend von Erlanger Studenten, die maskiert in den Speisewagen gekommen waren, belästigt.

Parlamentarisches.

Der Antimodernisteneid der preussischen Universitätsprofessoren. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte bei der Beratung des Antimodernisteneides der Minister auf eine Anfrage: Es sei die Frage entstanden, ob durch die Ablehnung des Eides die bisher bestehende Bindung der katholisch-theologischen Fakultäten derart verläßt sei, daß sie ihre wissenschaftliche Aufgabe nicht mehr erfüllen könnten. Diese Frage werde vielfach bestritten. Die preussischen katholischen Theologie-Professoren hätten sie verneint. Zu demselben Ergebnis gelangten ein hervorragender evangelischer Kirchenrechtslehrer und ein allgemein anerkannter kritischer Richter angehöriger Professor der evangelischen Theologie, die er gutachtlich gehört habe; dabei sei zu bedenken, daß für die Staatsregierung die katholisch-theologischen Fakultäten nicht so sehr als wissenschaftliche Forschungsstätten, als vielmehr vornehmlich dadurch von Wert seien, daß sie die Ausbildung der künftigen katholischen Geistlichen vermitteln. Die Staatsregierung halte deshalb zurzeit an den Fakultäten fest und werde abwarten, wie die Dinge sich weiter entwickeln. Nach Mitteilungen aus kirchlichen Kreisen habe angenommen werden müssen, daß die Geistlichen, welche Religionslehrer an den höheren Schulen und Seminarien sind, den Eid nicht zu leisten hätten. Soweit dem Minister bekannt sei, seien zwei Herren zum Eid aufgefordert worden. Sie hätten aber den Eid verweigert, ohne daß seitens der kirchlichen Behörden bisher etwas gegen sie veranlaßt worden wäre. Selbstverständlich biete die Verweigerung des Eides für den Staat keinen Anlaß, sie in ihren Rechten als Staatsdiener irgendwie beeinträchtigen zu lassen. — In der Debatte wurde von Seiten des Zentrums betont, daß die Anordnungen und Rundgebungen der Kurie über den Antimodernisteneid aus dem Bedürfnis und dem Verhältnis der katholischen Kirche in Italien ergangen sei. Es hätte in Italien Geistliche, Professoren und Theologen gegeben, welche die Gottheit Christi leugneten. Dies könnte zur Auflösung der katholischen Kirche führen. Deswegen hätte der Papst Gegenmaßnahmen ergreifen müssen. Seitens der national-liberalen Interpellanten wurde mit Entschiedenheit bemängelt, daß der Minister nicht bezüglich der höheren Schulen die Forderung aus den Ereignissen gezogen habe, daß Geistliche, welche den Antimodernisteneid geleistet haben, in Zukunft Gesellschaft und Deutsch in Schulen, welcher evangelische Schüler angehören, nicht mehr unterrichten dürfen. Es wäre durch die anderweitige Haltung des Ministers große Unruhe in evangelischen Kreisen erregt worden. Von konservativer Seite wurde erklärt, daß man zurzeit eine Stellung zu der Frage in der Kommission nicht einnehmen wolle. Man wolle ein friedliches Ergebnis unter Wahrung des Rechtes des Staates. Man behalte sich die Stellung bis zum Plenum vor.

Heer und Flotte

Typhus. Bei dem 7. Dragonerregiment in Saarbrücken ist der Typhus ausgebrochen. Zwei Schwadronen wurden streng isoliert.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Neue Zusammenstöße zwischen Deutschen und Italienern in Südtirol. Im Göttschale herrscht seit der letzten Volkszählung große Erregung. In Salurn

wiederholten sich Zusammenstöße zwischen Deutschen und Italienern. Die Lage ist bedrohlich. Die Gendarmerie wurde verstärkt.

Die ungarische Delegation nahm das Marinebudget und den außerordentlichen Kredit für den Bau der Schiffschiffe an und sprach dem Marinekommandanten das Vertrauen aus.

Niederlande.

Ein Nachspiel der russischen Rückwanderer-Abweisung. Die holländische Regierung wird die Urania-Gesellschaft dafür bestrafen, daß sie den ausdrücklichen Befehlen der holländischen Polizei zuwider die vom Deutschen Reich zurückgewiesenen Rückwanderer vom Dampfer „Volturno“ an Bord von Schleppern ausschiffte und in Holland zurückließ. Der Rotterdamer Vertreter der Gesellschaft wird dafür wahrscheinlich ausgewiesen werden.

Spanien.

Kritische Beziehungen zum Vatikan. Blätter wollen wissen, daß die Beziehungen zwischen Spanien und dem Vatikan gegenwärtig kritisch seien. Staatssekretär Merry del Val lehne es ab, wieder mit Spanien Verhandlungen anzuknüpfen, wenn die Regierung sich nicht verpflichte, sich vorher mit der Kurie über alle schwebenden Religionsfragen zu verständigen. Spanien habe nur den Vorschlag gemacht, daß die spanischen Bischöfe nach der Einbringung des Vereinsgesetzes im Parlament ihre Ansicht äußern sollten.

Rußland.

Ein Thronwechsel in Peking? Die seit Wochen umlaufenden Gerüchte von dynastischen Untrüben in der Verbottenen Stadt zu Peking erhalten durch eine Meldung des „Nietich“ neue Nahrung. Danach glaubt man, daß sich in Peking ein Thronwechsel vorbereite. Und das Blatt fügt hinzu, daß es im Zusammenhang damit leicht zu Ereignissen kommen könne, die für die Ausländer gefährlich werden.

Serbien.

Zum Rücktritt des Kriegsministers. In der Stupskina, die die Beratung des Nachtragskredits für die Beschaffung von Gebirgsbatterien festsetzte, ergriff der Kriegsminister Oberst Guskowitsch das Wort, um auf einzelne Angriffe oppositioneller Abgeordneter gegen die Geeserverwaltung zu erwidern und erklärte, er sei zu der Überzeugung gelangt, daß es günstig wäre, die Annahme des Nachtragskredits zu verlagern und für die Beschaffung der Gebirgsbatterien eine neue Ausschreibung vorzunehmen. „In diesem Augenblick“, so schloß der Kriegsminister, „gebe ich meine Demission.“ Während seitens der Oppositionellen gegen die Ausführungen des Kriegsministers lebhaft protestiert wurde, verließ dieser den Saal und der Vorsitzende unterbrach die Sitzung. Nach Wiederaufnahme derselben erklärte Ministerpräsident Paschitsch: Mit Rücksicht auf den Umstand, daß der Kriegsminister wegen des Widerstandes, auf den er bei der von ihm eingebrachten Gesetzesvorlage bei den Abgeordneten gestoßen sei, seine Demission nehme, ziehe die Regierung diese Vorlage zurück. Nach neuen Protesten der oppositionellen Abgeordneten gegen die letzte Rede des Kriegsministers wurde die Sitzung geschlossen. Es handelt sich bei dieser Sitzung offenbar um eine Maskierung des Rücktritts des Kriegsministers, den man damit als nicht unter dem Druck des deutschen Gesandten infolge des bekannten Zwischenfalls erfolgt hinstellen will.

Griechenland.

Eine Beeinträchtigung der Dynastie. Im ganzen Lande hat der Vorschlag des parlamentarischen Ausschusses, man möchte bei der Verfassungsänderung die Rechte des Königs vermindern, das größte Aufsehen hervorgerufen. Allgemein ist man der Ansicht, daß dieser Antrag die Dynastie in eine schwere Lage bringen wird.

Mittelamerika.

Die Revolution in Mexiko. Mexikanische Aufständische nahmen nach einem Kampf die Stadt Fronteras ein.

Luftschiffe und Aeroplane.

Luftschiffbau Zeppelin.

hd. Köln, 28. Februar. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Friedrichshafen erfährt, wird die Luftschiffbau-Gesellschaft „Zeppelin“ zunächst den wiedererstandenen Luftkreuzer „Deutschland“ fertigstellen und nach gründlicher Erprobung in Friedrichshafen, an die sich einige Passagierfahrten anschließen sollen, das Luftschiff nach Köln-Düsseldorf überführen. In Baden-Baden und in Frankfurt a. M. ist ein Passagierwechsel vorgesehen. Im Anschluß daran wird sofort der Versuchskreuzer „L. 3. 9“ in Betrieb gesetzt werden. Das erste Luftschiff, das Friedrichshafen in nächster Zeit verlassen wird, wird demnach die „Deutschland“ sein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Mannheimer System.

Wieder war es eine Frage der Schulorganisation, die den Wiesbadener Lehrerverein am vergangenen Samstag bis zu später Abendstunde zusammenhielt. In Herrn G. Schaab hatte das „Mannheimer System“ einen eifrigen Fürsprecher gefunden. Das Allerwichtigste nur kam in dem engen Rahmen eines Berichts wieder gegeben werden. — Die Volksschule hat die Pflicht, allen Kindern, ohne Rücksicht auf den Grad ihrer Bildungsfähig-

keit, Aufnahme zu gewähren und jedem Kind das höchstmögliche Maß von Bildung zu vermitteln. Dieses Maß wird mitbestimmt durch die Leistungsfähigkeit der Schüler, die aber, beeinflusst durch Fleiß und häusliche Verhältnisse, ebenso verschieden ist wie ihre Begabung. Eine Scheidung der Schüler nach ihrer natürlichen Leistungsfähigkeit erscheint demnach geboten. Die Differenzierung nach Schülertypen ist die dem von Dr. Siedinger geschaffenen „Mannheimer System“ zugrunde liegende Idee. Das „Mannheimer System“ weist drei parallele Klassenzüge auf: 1. einen Klassenzug für die normal leistungsfähigen Schüler; das Hauptklassensystem; 2. einen Klassenzug für die normal schwachen Schüler; das Förderklassensystem; 3. einen Klassenzug für abnorm schwache Schüler; das Hilfsklassensystem.

Das Hauptklassensystem ist acht-, das Förderklassensystem sieben-, sechs- oder fünfstufig. Hilfsklassen gibt es vier mit einer Vorstufe. Um denjenigen Schülern des Förderklassensystems, die aus Klasse 5, 6, 7 (6., 7., 8. Schuljahr) entlassen werden müssen, einen Abschluß ihrer Schulbildung zu ermöglichen, haben gewisse Klassen der genannten Stufen den Charakter von Abschlußklassen.

Alle schulpflichtigen Kinder treten in die unterste Hauptklasse ein. Am Ende des 1. Schuljahres rücken die in ihren Leistungen befriedigenden Schüler in die 2. Hauptklasse auf, während die nicht befriedigenden Schüler (in unserer Schuleinrichtung als Repräsentanten der neuen Aufnahmefähigkeit zugewiesen) in die 1. Förderklasse eintreten. Auch auf allen anderen Stufen findet eine Überweisung der Repräsentanten des Hauptklassensystems in die entsprechenden Förderklassen statt. Die in den Förder- und Hilfsklassen untergebrachten Kinder genießen als die geistig Schwachen besondere Vergünstigungen. Die Klassenfrequenz ist auf 30, bezw. 15 herabgesetzt. Die Auswahl der Lehrer geschieht mit größter Sorgfalt. Beim Ausbau des Unterrichtsstoffes haben dieselben größere Bewegungsfreiheit. Für die leistungsfähige Abteilung sowohl als auch für die schwächere jeder Sonderklasse wird, zeitlich und räumlich getrennt, in einigen Wochenstunden ein besonderer Unterricht erteilt; der subjektive Unterrichtsunterricht. Die Klassen werden durchgeführt. An den Wohlhabendsteinstellungen der Schule sind die Sonderklassenzugänge in erhöhtem Maß beteiligt.

Im Förderklassensystem verbleiben alle diejenigen, die zum erfolgreichen Arbeiten und Fortschreiten der hier gebotenen und obengenannten günstigen Bedingungen bedürfen. Sie rücken normal auf und werden aus Abschlußklasse 7 oder bei ungünstigen Verhältnissen aus einer der anderen Abschlußklassen entlassen. Vorübergehend weilen in den Förderklassen solche Schüler, die nicht wegen mangelnder Begabung, sondern aus äußeren Gründen (längere Krankheit, Zug von außen) der Sonderbehandlung bedürfen, und zwar so lange, bis sie wieder insstande sind, den gesteigerten Anforderungen ihrer Hauptklasse zu genügen.

Auch die über das Durchschnittsmaß lernfähigen Schüler werden in geeigneter Weise berücksichtigt, und zwar: 1. in besonderen Vorbereitungsstellen für die höheren Schulen; 2. in fremdsprachlichen Klassen auf den oberen Volksschulstufen. Es ist leider nicht möglich, näher auf die pädagogische, soziale und hygienische Begründung des Siedingerschen Systems einzugehen, wie es geschieht Herr Schaab tat.

Die äußerst feine differenzierte Querschiebung des Volksschulkörpers muß jedoch kompliziert erscheinen, und ob ein solcher Organismus auch dann noch lebensfähig sich erweisen wird, wenn sein begeisterter Schöpfer einmal die Hand von ihm abzieht, dürfte fraglich erscheinen. — Schwerer wiegen Bedenken anderer Art. Propagiert ein solches System nicht die reine Verstandeskultur, ist es nicht ein eluziges Zugeländchen an den Intellektualismus, der, von der Philosophie überwunden, endlich auch in der Schule seiner Herrschaft Tage gezählt haben sollte? Die einseitige und hochgepomperte geistige Erziehung ergibt eine geistigere und verfeinerte Zivilisation, aber niemals echte und wahre Kultur. Das Streben nach Einheit und nicht nach Differenzierung, nach Sammlung und Festigung, im Gegensatz zu immer und äußerer Zerrissenheit, ist heute Devise auf allen Gebieten des Lebens. Der zweite Nebenbeter des Mannheimer Systems. Seine Gründe sind in folgenden Sätzen zusammengefaßt:

I. Beurteilt man das „Mannheimer Schulsystem“ vom Standpunkt der gewöhnlichen Vernunft aus, so kann zugestanden werden, daß seine Einführung die Leistungsfähigkeit der Hauptklassen recht wohl zu steigern vermag, scheinbar sogar die Repräsentanten hebt.

II. Wesentlich entgegengegesetzt aber lautet das Urteil, wenn der Wert des „Mannheimer Systems“ an dem Ideal der modernen Kultur- und Sozialpädagogik, an der allgemeinen Erziehungsschule nachgeprüft wird: 1. die durch die neuere Sozial- und Kulturpädagogik geforderte Orientierung der Schüler in allen allgemeinen Kultur- und Lebenskreisen vermag nur ein vollkommen ausgebauter Hauptklassensystem, nicht aber ein nur 6- bis 8stufiges Förder- und ein nur 5stufiges Hilfsklassensystem zu bieten; 2. durch ihre Schülerteilung stört die Mannheimer Klassenorganisation das der natürlichen Gesellschaft entsprechende einheitliche Klassenleben der allgemeinen Volksschule auf das empfindlichste; 3. die Mannheimer Schuleinrichtung züchtet als Spezialität ein ungesundes Selbstbewußtsein der intellektuellen Exzente und zerreißt so den notwendigen Kontakt zwischen dem Talent, der Masse und dem geistig Unmündigen; 4. die pädagogische Antinomie: „Trotz des Massenunterrichts jeder individuellen Kraft ein vollentsprechendes Arbeitsquantum zuzuwenden“, löst Dr. Siedinger keineswegs. Seine sogenannte Lösung erweist sich bei gründlicher Prüfung nur als oberflächliche Abschwächung der in einer Klasse vorhandenen Fähigkeitsgegenätze; 5. auch als Mittel zur Erhebung der Repräsentanten kann uns das Mannheimer Schulsystem nicht willkommen sein, weil in der richtig organisierten Erziehungsschule „Eigenbleiben“ eine seltene Ausnahme bilden werde; 6. endlich verläßt das Mannheimer Schulsystem hinsichtlich die tatsächlich gegebenen Schichten der Volksschule, die besonders deutlich in der Repräsentantennot zutage treten, und hemmt dadurch ungewollt den wahren pädagogischen Fortschritt.

Der erste preussische Regierungspräsident in Wiesbaden, Herr Gustav v. Dieß-Daber, ist in Merseburg, wo er als Domdechant lebte, dieser Tage verstorben. Er war am 16. August 1826 in Posen geboren, wurde 1866 als Landrat von Reglar Zivilkommissar in Hessen-Nassau und Frankfurt und bei der Einrichtung des Regierungsbezirks der erste Regierungspräsident des neuen Bezirks, den er bis 1869 verwaltete. Dieß stand dem alten Kaiser Wilhelm I. besonders nahe, an den er auch Erinnerungen veröffentlichte. Dieß war wirklicher Geheimrat mit dem Titel Excellenz und Mitglied des Herrenhauses. Herr v. Dieß war im Jahre 1866 nach dem Einmarsch der preussischen Truppenmacht zunächst Zivilkommissar und hatte seine Amtsstelle im „Hotel vier Jahreszeiten“, wo auch die Königl. Kommandantur sich befand. Als Reichstagsabgeordneter war v. Dieß Mitglied der Deputation, die König Wilhelm um Annahme der Kaiserwürde bat. Im Jahre 1895 wurde er Mitglied des preussischen Herrenhauses auf Lebenszeit.

„Was sollte die Frau vom Familienrecht des BGB. wissen?“ Aber dieses Thema sprach am Donnerstagabend im „Kaufmännischen Verband für weibliche Angestellte“ Frau Dr. E. Rosenthal-Rosen von hier und verstand es in geradezu meisterhafter Weise, die an und für sich ziemlich trockene Materie anregend und interessant niederzulegen, ohne durch Vorlesen der einzelnen Paragraphen zu langweilen. Dieselbe legte in ihren Ausführungen besonderes Gewicht auf diejenigen Paragraphen, welche für die im Beruf tätigen Frauen die wichtigsten sind, und betonte, daß Unkenntnis der Gesetze nicht vor Strafe schütze, wie noch gar häufig angenommen werde. Zum Schluß ihrer Ausführungen sagte die Rednerin nochmals die Vor- und Nachteile zusammen, welche im „Familienrecht“ für die Frau enthalten sind, und wies eindringlich darauf hin, daß die jungen Mädchen eine Ehe nur unter Abschluß eines Ehevertrags eingehen sollten. Wo dies aber versäumt oder nicht angängig, sei unbedingt darauf hinzuwirken, daß allenfallsige Erbschaften usw. als Verbehaltsgut der Frau zu bezeichnen seien. Das rege Interesse der Anwesenden zeigte am deutlichsten, daß der Vortrag in klarer, auch dem Laien verständlicher Form gebracht wurde, und reicher Beifall dankte am Schluß desselben für die Ausführungen.

„Sprudel-Maschenball“. Ein wohlgeklungener Maschenball in der Turnhalle der „Turngesellschaft“ gab dem „Sprudel“ und seinen Freunden gestern Abend noch einmal Gelegenheit, im Beisein der zum Teil im Maskentum erschienenen Damen kurz vor Torschlusß genussreiche Stunden zu verleben. Der große Saal bot kaum genügend Raum, um allen Erschienenen Platz zu geben. Zwei „Musik-Appellen“ sorgten in reichlicher Weise dafür, daß die tanzstrebende Jugend zu ihrem Recht kam. Das Bestreben, den letzten Tag des Faschings 1911 in fröhlichster Stimmung zu verleben, war unverkennbar und hielt die Anwesenden bis in die ersten Morgenstunden des Aschermittwochs beisammen.

„Maskenfest der „Concordia“. Den Freunden des Faschings zu huldigen, waren die Mitglieder des Männergesangsvereins „Concordia“ zu einer Sonderfahrt nach Brüssel eingeladen. Der rührigen Vergnügungskommission war es vorbehalten, der Idee jene Verwirklichung zu geben, die die Ballbesucher von vornherein in die Illusion versetzte, auf der Brüsseler Ausstellung zu sein. Die Aufgabe ist in ganz hervorragender Weise gelöst worden. Die Längswände des Saalbaus waren zu Ausstellungsgebäuden der einzelnen Kulturstaaten eingeteilt. Das Hauptausstellungsgebäude befand sich auf der Bühne und beherbergte durch ein von hervorragender Technik Zeugnis gebendes Fassadengemälde den ganzen Festsaal, diesem zu einer wirklichen Zierde gereichernd. Die Ausstellung war ungemein reichlich und in einer Weise beschickt, die die „Fänge- und Stellkommission“ vor eine schwierige Aufgabe stellte. Jedes Stielt ein Schläger. Was Wit, Humor und geschickte fleißige Hände hier zu einem wohlgeklungenen Ganzen vereinigt hatten, das konnte getrost jeder Kritik stand halten. Der Besuch der Ausstellung war denn auch ein riesiger. Überhaupt stand das ganze Fest unter einem günstigen Zeichen. Eine Reihe wohlgeklungenen Aufzüge und humoristischer Szenen (Auszug der Oppenheimer Rangengarde, Auszug der Regiergruppe, die Brüsseler Straßengerichte, die Hingstämpfer usw.) boten Kurzweil in Menge. „Früh um Sechse“ trennten sich die letzten, eilig in dem Urteil, einen rechten Rosenmontag bei der „Concordia“ verlebt zu haben.

Die Missionskonferenz Wiesbaden wurde heute vormittag im „Evangelischen Vereinshaus“, Platter Straße 2, durch eine Morgenandacht von Pfarrer Schüller eröffnet und dabei die Bafeler Missionsinspektoren P. Dipper und P. Dettli besonders begrüßt. Ersterer sprach über „Die Grundlage der Mission in der Heimat“, letzterer wird nachmittags über „Sorgen und Hoffnungen in der westafrikanischen Mission“ reden. Abends 8½ Uhr folgt eine allgemeine Missionsversammlung, in der das Thema: „Brennende Missionsfragen“ behandelt wird, und zwar: 1. In Kamerun, Missionsinspektor P. Dettli. 2. In China, Pfarrer Klad (fr. China). 3. In der Heimat, Missionsinspektor P. Dipper. Jedermann ist eingeladen. Die Morgenversammlung war gut besucht.

Der Befehlshaber. Vom 1. März ab wird der Befehlshaber auf allen Stationen der Hauptbahnen angewendet. Die Rufe „abfahren“ und das Pfeifensignal des Zugführers fallen weg, so daß die Reisenden noch mehr als bisher darauf achten müssen, daß sie noch rechtzeitig in den Zug gelangen, bevor er sich in Bewegung setzt. Die allgemeine Einführung des Befehlshabers ist auf eine Anregung des Ministers zurückzuführen, der wünscht, daß sich der Eisenbahnverkehr möglichst ruhig ohne lautes Rufen oder Pfeifen abwickelt. Wie sich die Sache im Lauf der Zeit im praktischen Betrieb gestalten wird, muß abgewartet werden. Viele Eisenbahner sehen der Einführung des Befehlshabers skeptisch gegenüber.

„Mond und Abendstern“. Mit zunehmendem Glanz schmückt Venus jetzt beständig den westlichen Abendhimmel; sowohl ihr Untergang vollzieht sich täglich später, als auch ihre Entfernung von der Erde nimmt fortgesetzt ab, um Mitte September ihren kleinsten Wert zu erreichen. Besonders prächtig gestaltet sich der Anblick des hell strahlenden

Sterns an den Abenden, an denen der Mond in seiner Nähe weilt, und das ist vorläufig allmonatlich einmal, im Juni sogar zweimal der Fall. Die Daten sind folgende: 2. März, 1. April, 1. Mai, 1. und 29. Juni, 28. Juli, 26. August, 21. September, 18. Oktober, 16. November und 16. Dezember. Am 2. März, der uns zunächst interessiert; findet die Konjunktion zu günstigster Zeit, um 7 Uhr abends, statt; die zarte zunehmende Mondichel weilt dann 2° 18' südlich (links unten) von Venus.

Postalfisches. Seit dem 1. Oktober v. J. enthalten die deutschen Postausweisarten einen Vordruck in französischer Sprache und sind seitdem auch in Italien gültig. Vom 1. Mai ab werden sie auch in Frankreich als Ausweisarten gültig sein.

Das Reinigen und Heizen der Züge ist immer noch nicht auf der Höhe. Ein neuer Erlass der Eisenbahnverwaltung weist auf den schmerzlichen Zustand vieler Wagen 3. und 4. Klasse hin, speziell die Wände sind in einem unbeschreiblichen Zustand, woran aber auch die unordentlichen Reisenden nicht ganz schuldlos sind. Die Heizung läßt durchaus zu wünschen übrig. Oft ist überhitzt, was teilweise von der starken Vorheizung in den Bahnhöfen herührt. Im hinteren Zugteil ist es gewöhnlich bald kalt, besonders wenn der Zug einige Zeit im Stationen steht. In Zügen, die von Frankfurt nach Köln fahren, stirbt man bis Wiesbaden oder Mainz warm und dann heißt es, den Mantel anziehen. Die Eisenbahnverwaltung hat das selbst festgestellt und gibt Instruktionen, wie eine gleichmäßige Erwärmung der Züge möglich ist. In Zukunft soll gegen Eisenbahner, deren Züge nicht genügend und ausreichend geheizt sind, mit Strafen vorgegangen werden.

Selbstmord. Gestern Abend um 10 Uhr verlangte eine junge Dame in den Wer Jahren in einem hiesigen Gasthof ein Zimmer, da sie sehr müde sei. Als nach etwa drei Stunden ein Herr nach der Dame fragte, fand man sie tot im Zimmer liegend vor. Sie hatte sich erschossen. Wie ermittelt wurde, handelte es sich bei der aus dem Leben Geschiedenen um ein Wirtsfrauenkind 2. aus Dohheim. Liebeskummer dürfte den Grund der Tat gebildet haben.

Ein frecher Einbruchversuch wurde am Montag am hellen Tage in Amöneburg verübt. Zwei Kerle hatten in der Mittagsstunde im Schulhof sich mit einer eisernen Turnstange bewaffnet, waren in das Schulhaus eingedrungen und hatten dort die Tür der Lehrerwohnung aufgebrochen. Durch einen heimkehrenden Hausbewohner wurden sie dabei gestört, worauf sie nach Diebstahl flüchteten. Ein Mann setzte sich sofort auf das Rad und verfolgte sie. Als die Eindringlinge keinen Ausweg mehr sahen, kletterten sie über die Mauer eines Fabrikterrains. Dort wurde schließlich der eine ausfindig gemacht und nach heftiger Gegenwehr überrollt, während der andere entkommen ist. Letzterer ist der 23jährige Tagelöhner Emil K. aus Wiesbaden. Er leugnet, daß er einen Einbruch habe verüben wollen, sei seien beide maskiert und auf der Straße einander nachgesprungen. Die beiden Eindringlinge waren maskiert gewesen.

Ungetreuer Gemeinderat. Auf Veranlassung des hiesigen Landgerichts wurde der Gemeinderat in Niebelsbach wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftet. Der Betroffene gestand, etwa 2000 M. aus der Gemeindefasse unterschlagen zu haben.

Die Personalauswahl des Dienstmädchens. Ein charakteristisches Zeitbildchen geht der „Straßburger Post“ von einer Hausfrau in Heidelberg zu. Dort ließ ein Dienstmädchen dieser Tage in einem Blatt folgende Anzeige einmal erscheinen: „Tüchtiges Alleinmädchen, 22 Jahre alt, das gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht, 3 Jahre lang in einer Beamtenfamilie in A. war, sucht gute Stelle auf 1. März. Geht. Anträge mit Lohnangebe unter Chiffre... postlagernd erbeten.“ Nicht weniger als 45 Antworten liefen ein. Davon wurden 40 als ungenügend beiseite gelegt, keils wegen zu geringer Lohns, teils wegen nicht zureichender Stadtviertel oder aus anderen Gründen, wie Wohnung in einem oberen Stock usw. Fünf Anträge, selbstverständlich mit höchstem Lohnangebot, kamen in die engere Wahl. Die fünf Damen erhielten nun ein gleichlautendes Schreiben, worin das Mädchen ankündigte, daß sie sich am nächsten Sonntag von 2 bis 4 Uhr vorstellen werde. Nach gründlicher Nachforschung über die Arbeit in den einzelnen Häusern, über die Zahl der Bewohner, über den Zeit zu Zeit eintretende Lohnerhöhungen, über Geschenke an bestimmten Jahreszeiten, über Sonntagsnachmittagsausgänge und Sommerferien und Sonntags stellte das fleißigstehende Mädchen die Gewissensfrage: Sie verlange zu erfahren, ob man sie annehme, wenn sie sich entschloß, zuzusagen. Denn, bemerkte sie, sie habe fünf angebotene gute Stellen, davon wolle sie sich die beste auswählen, müsse sich aus diesem Grunde also die Entscheidung vorbehalten. Tags darauf erhielten vier Hausfrauen eine Postkarte mit folgendem Wortlaut: „Ich bedauere, Ihnen mitteilen zu müssen, daß meine Wahl nicht auf Sie gefallen ist.“

Ein schwerer Unfall passierte während des Faschnachtzuges in Mainz. Die beiden Pferde von der Hammermühle in Niebelsbach wurden scheu und rastten in die Menge hinein. Der Fuhrmann konnte die Tiere nicht zurückhalten. Drei Frauen aus Wiesbaden, Kastel und Osthofen wurden von den Pferden zu Boden gerissen und nicht erheblich verletzt. Die eine Frau wurde in die Wohnung ihrer Eltern gebracht, die beiden anderen konnten sich nach Hause begeben, sie mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Besitzer der Hammermühle, der antwortend war, erklärte, für die gesamten Kosten aufzukommen.

Ausgäste. Es sind hier eingetroffen: Graf v. Helmstatt aus Schloss Kraggen im „Hotel Schwarzer Hof“, Staatsminister a. D. v. Bodbielst aus Dallmin im „Hotel Kaiserhof“, Graf und Gräfin v. Saurma-Jelisch aus Krimmerfeld-Wilhelmsberg (Schl.) im „Hotel Nassau und Cecilie“, Herr Geheimrat v. Esmarck, geb. Brinckmann, Herr v. Schleswig-Holstein, aus Kiel im „Hotel Rose“.

Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Mittagstisch für bedürftige Kinder und die zweite Suppenanstalt des Frauenvereins je 3 M. von R. R.

Admial. Preuß. Klassen-Lotterie. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 24. Lotterie, sowie die Abhebung der Preise dieser Klasse hat bei Verlust des Anrechts spätestens bis Montag, den 6. März c., abends 6 Uhr, zu erfolgen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Walhalla-Theater. Heute Mittwoch beginnt, wie bereits angekündigt, Direktor Erik Steidl mit seinem vom „Hollo!“-Gastspiel im Januar der noch in bester Erinnerung stehenden Ensemble ein auf kurze Zeit berechnetes Gastspiel. Diesmal bringt er uns abermals eine bewährte Schöpfung Meisters Lindes, den Berliner Retropol-Theater-Schlager „Donnerwetter — tadello!“ Das Werk gelangt in gewohnter Weise mit einer effektvollen Ausstattung an Dekorationen und Kostümen und in den Hauptrollen mit den ersten Kräften des Ensembles besetzt zur Darstellung und dürfte auch hier, wie anderwärts, seine oft erwiesene Zugkraft bekräftigen.

Marcella Sembrich, die weltberühmte Violoncellistin und Meisterin des bel canto, die übermorgen Freitag in dem 12. Kurhaus-Ballus-Konzert nach langer Pause sich wieder einmal dem hiesigen Publikum vorstellen wird, hat auch in Antisifa, von wo sie sich am 31. Januar auf dem Bremer Hochdampfer „Brig Friedrich Wilhelm“ einschiffte, hervorragende Triumphe gefeiert und die Genugtuung gehabt, jedesmal vor einem ausverkauften Hause zu stehen, ein Zeichen von der Aufrichtigkeit ihrer einzigartigen Kunst. Auch hier ist die Karten-nachfrage eine derartig lebhaft, daß das Konzert wahrscheinlich ausverkauft wird.

Sachverein, G. S. Montag, den 6. März, abends 8 Uhr, findet im Saale der „Lage Plots“ ein Vereinsabend statt, welcher der Erinnerung an Robert Franz, unserem „hinigsten Liederkomponisten“, gewidmet ist. Außer Liedern des Meisters kommen auch gemischte Chöre (a capella) seiner Kompositionen zum Vortrag. Zur solistischen Mitwirkung sind treffliche Kräfte gewonnen, so daß ein genussreicher Abend in Aussicht steht.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

a. Erbenheim, 28. Februar. Herr Lehrer Fritz Große, der noch nicht lange hier tätig ist, wird seit einigen Tagen vermisst. In einem zurückgelassenen Brief teilt er seinem Logenwirt mit, daß er nicht mehr nach Erbenheim zurückkehren werde.

Nassauische Nachrichten.

no. Eltville, 1. März. Gestern Abend kurz vor 9 Uhr, kurz, als sich ein großer Teil der Einwohner auf den Marktplatz befand, brach in der Lomomegastube des Wärsers H. Haas in der Lomomegastube Feuer aus. Durch energisches Eingreifen der Besatz konnte das Feuer isoliert und auf seinen Ursprung beschränkt werden. Dem Brande fiel die Scheune zum Opfer. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

r. Geisenheim, 28. Februar. Der Königl. Bayerische Kammerherr Graf Philipp Adolf v. Jügelheim, geb. von und zu Wesselsbrunn, wurde von dem Königregenten Ludwig von Bayern zum erblichen Reichsrat der Krone Bayern ernannt, wodurch die Familie von Jügelheim für alle Zeit in die erste Kammer des Reichsrats berufen ist.

F. C. Langenberndach, 28. Februar. Wie wir bereits kurz meldeben, findet zurzeit eine eingehende Revision der Spar- und Darlehnskasse in Langenberndach, deren Kassierer drei Dezenarien hindurch der künftigen vertretene Kreisdeputierte und Rentant Louis Schneider in Jerntraut gewesen, durch einen Verbandsrevisor statt. Diese hat bis jetzt bei der postweisen Revision der Geschäftsbücher nur ergeben, daß seit Jahren nicht unbedeutende unehringliche Abweichungen nicht abgeklärt worden waren. Da die Spar- und Darlehnskasse auf Grundlage der unbedingten Kapitalpflicht errichtet worden ist und die große Anzahl von weit über 800 Mitgliedern, die in den Kreisen Langenburg, Oberlahn und Weisterburg angeschlossen sind, befragt, so kann mit Sicherheit gesagt werden, daß die Gläubiger der Spar- und Darlehnskasse Langenberndach keinen Pfennig verlieren. Im Interesse aller beteiligten Kreise muß gewünscht werden, daß die Spar- und Darlehnskasse in Ruhe ihre Angelegenheiten ordnen kann und daß besonders unter den Gläubigern derselben ein Beunruhigung nicht Platz greift, welche absolut keine Berechtigung nach Lage der Verhältnisse hätte. Der im Verbandsrat festgesetzte Geschäftsanteil jedes Mitglieds hat die Höhe von 750 Mark, worauf eine Pfandseinschätzung von 75 M. bis jetzt vorgeschrieben war. Unter den Mitgliedern der Genossenschaft befinden sich 745 Landwirte, 55 Handwerker, 60 Kaufleute und 36 Beamte. Nach einer Statistik des Vereinsvorstandes befinden sich unter den Mitgliedern 870 Grundbesitzer, so daß die Kreditbasis der Spar- und Darlehnskasse als eine absolut sichere angesprochen werden muß.

bs. Weiburg, 28. Februar. In der im „Hotel Nord“ stattgefundenen Versammlung des Nassauischen Vereins „Glad auf“ gab Herrrat Volker-Weiburg einen Überblick über die Betriebsverhältnisse im Oberlahngebiet im Jahre 1910, dem wir folgendes entnehmen: Es wurden gefördert: Kottelstein 170 303 Tonnen (gegen 180 616 Tonnen im Jahre 1909), Braunkohlenstein 183 932 Tonnen (125 808 Tonnen). Der Wert betrug für die Lohne Kottelstein 9 21 Mark (9 M.), Braunkohlenstein 7 10 M. (7 81 M.). Von den insgesamt 1913 (1909) Arbeitern waren 1871 (1437) unter Tag und 442 (429) über Tag beschäftigt. Die Arbeiter erreichten eine Durchschnittslohnung von 214 0 (213 2) Tonnen unter Tag oder 163 8 (164 2) Tonnen im allgemeinen. Auf 44 Gruben betrug die Förderung über 20 000 Tonnen, auf 6 Gruben über 10 000 Tonnen und auf je 8 Gruben über 5 000 Tonnen und 1000 Tonnen. Unfälle ereigneten sich im Vorjahr 189 (215). Von diesen waren 2 tödlich und 4 hatten dauernde Entschädigung der Betroffenen im Gefolge. Am Darschafenerbau waren auf vier Gruben 127 Arbeiter beschäftigt, davon 61 unter Tag und 63 über Tag. Insgesamt wurden 39 976 Meter Schiefer gewonnen. Die Untersuchung über den gemeldeten Selbstmord eines Sekondars der hiesigen Landwirtschafsschule hat bisher noch nicht ergeben, was den jungen Mann zu dem verhängnisvollen Schritt geführt hat. Soweit ist jedoch zweifellos festgestellt, daß die behaupteten Tatsachen mit dem Verhältnis des jungen Menschen als Schüler in keinem Zusammenhang steht.

! Herborn, 27. Februar. Wiesbadener Künstler und Redner hatten gestern unter Publikum in Weiburg genommen. Im „Hotel Ritter“ hatte der Interpret Anton Reizer einen „Reiter-Abend“ veranstaltet. Zehntausend war das Publikum erschienen. Herr Ingenieur Leitz war vom Gewerbeverein gewonnen worden zu einem Bildbilde-vortrag „Nassauische Kunst und nassauischer Schmuck im Handwerk vergangener Zeiten“. Der Hauptanziehungspunkt bildet jedoch das Kirchenkonzert in der evangelischen Kirche, veranstaltet vom Herrn Organist Peterfen-Wiesbaden (Marktstraße), Hrl. J. Helberger-Wiesbaden und dem hiesigen Magnus-Quartett. Die Leistungen des Herrn P. übertraf alle Erwartungen, war ihm doch der Ruf eines ausgezeichneten Organisten schon vorausgesetzt. Dieses Vorspiel zu „Grafen Oratorium Tod Jesu“ leitete das Konzert ein; daran reichten sich der Allegro aus der G-Moll-Sonate von Beethoven und Andante von Beethoven. In Hrl. Helberger lernten wir eine gut geschulte Sängerin kennen, die ihrer Aufgabe in den Soli „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, „Meine Seele ist stille zu Gott“ und „Gottlob“ gerecht wurde. Das Quartett sang „Die Kapelle“, „Sonntag ist's“ und „So nimm denn meine Hände“. Der Reizertag, der für eine Babels Strofulöser Kinder bestimmt ist, war ein recht guter. — Daß in unserer Stadt die Lebensmittel immer teurer werden, zeigen uns wieder einmal die jetzigen Butter- und Eierpreise. Während sich in unserer weit größeren Nachbarstadt Weiburg die Preise für 1 Pfund Butter auf 1 10 und 1 20 M. stellen und die frischen Kanäle mit 7½ und 8 M. bezahlt werden, bezahlt man hier für Butter 1 20 und 1 40 M. und die Eier mit 9½ und 10 M. So ist es auch mit den Fleischpreisen; hier alles auf höchster Höhe, während ein hiesiger Metzgermeister in seiner Filiale in Weiburg das Fleisch billiger verkaufen kann wie hier.

Aus dem neuen Verzeichnis wird geschrieben, daß in diesem Jahre das Holz 25 Prozent billiger zu kaufen sei wie sonst. Diefen für den Staatsfödel unerfreulichen Preissturz schreibt man der bevorstehenden Inbetriebsetzung der Wallau

(Wienkopf)-Obersfelder (Villenburger) Eisenbahn zu, die es ermöglicht, Kohlen bequem und billiger als bisher zu beziehen.

Aus der Umgebung.

Eine Missetat.

m. Simmern (Hunsrück), 28. Februar. In Würsch im Hunsrück ist eine furchtbare Missetat begangen worden. Die 20 Jahre alte Emma Schuch aus Söbren, die in Söbren bedienstet war, hat an einem farnesartigen Tannenberg einen Teilgenossen und schließlich gegen 12 Uhr den Seilweg angekreuzt. Einige Augenblicke später wurde sie auf der Straße hinübergeströmt gefunden. Es stellte sich heraus, daß die Unglückliche erstochen worden war. Ein Messerstück hatte die Schuchlader am Hals getroffen, ein zweites war durch das Kinn in die Mundhöhle gedrungen. Die Unglückliche war sofort tot. Der Täter ist unbekannt.

Frankfurt a. M., 28. Februar. Im Stadtwald erschoss sich heute vormittag der Postsekretär Hermann Ridel. Wie die Postbehörde mitteilt, liegen amtliche Verordnungen nicht vor, dagegen soll Ridel in eine Wochenschau verwickelt sein.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

we. Schatzgräber. In der Umgegend von Braubach begann im letzten Herbst eine Rar zu zirkulieren, zunächst von einer Chronik, dann von einem gewaltigen Schatz, der in der Nähe der Martinskapelle auf dem Braubacher Friedhof vergraben sei. Auch der Wirt Joseph Hensler von Breh hörte davon, und wenig später er der Sache nicht so recht getraut haben will, beschloß er doch, zusammen mit einem Knecht namens Bohn, den Schatz zu heben. Bei Tage konnte das natürlich nicht geschehen. Am besten eignete sich nach der Tradition die Mitternachtsstunde für solche Arbeit. Am späten Abend des 1. September v. J. zogen dann die zwei, mit Spaten und Säcken bewaffnet, auf den Friedhof, wo sie ohne viele Mühe die Stelle, an der der Schatz lagern sollte, ausfindig machten und sich gleich daran setzten, ein großes Loch zu graben. Leider fehlte es dabei auf einen großen Stein, dessen Hebung ihre Kräfte überstieg; sie mußten daher unentdeckte Dinge wieder abziehen. Dadurch, daß einer der Beteiligten in vertrauter Stunde jemand Kenntnis von dem Mißerfolg gab, kam die Sache in aller Mund. An dieses Vorkommnis knüpfte sich dann ein Strafprozeß wider die Beteiligten an, der nicht minder interessant war wie der ihm zugrunde liegende Tatbestand. Den Schatzgräbern nämlich wurde vorgeworfen, daß sie, indem sie in den Friedhof ein Loch gegraben, einen Gegenstand des öffentlichen Rechts beschädigt, und ferner, daß sie durch das Betreten des Friedhofs zu einer so ungewöhnlichen Stunde sich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht hätten. Durch Urteil des Schöffengerichts wurden sie wegen der beiden Delikte zu 9 Tagen Gefängnis als Gesamtschuld verurteilt; sie haben sich jedoch bei dem Urteil nicht berufen und heute mußte sich auch die Strafkammer mit der Sache befassen, die zur Vertagung der Sache kam.

we. Urkunden-Vernichtung. Der Privatier Franz M. von Wiesbaden hat mit einem Kaufmann Bente in Frankfurt Geschäfte in Immobilien gemacht. Für zwei Hypotheken und eine Zession, die er diesem übergeben oder übergeben sollte, darunter eine auf ein Haus in Worms, hat er u. a. 30 000 M. in bar bekommen. Die Zession über 20 000 M., welche M. in einem Akte übergeben haben will, ist niemals in den Besitz des Kaufmanns gekommen. M. soll dieselbe vielmehr vernichtet haben in der Absicht, dem Mitkontrahenten Schaden zu bringen. Das ganze Geschäft soll ein schwindelhaftes gewesen sein. B. hat zum Schluß das Haus, welches zu 25 000 M. taxiert und mit 42 000 M. Hypothek belastet war, für 18 000 M. kaufen müssen und seine Rechte sich nur in einem langwierigen Prozeß ermitteln können. Nach dem Urteil der Strafkammer ist M. schuldig der Urkundenfälschung und hat dafür 3 Wochen Gefängnis zu verbüßen, auch 500 M. Geldstrafe zu bezahlen. Das Urteil nahm an, daß der Zweck der Tat des Angeklagten der war, seine Haftung zu beseitigen.

Sport.

* Eislaufmeisterschaften. Auch am letzten Tag der Eislaufmeisterschaften bei Drontheim zeigte der Russe Strunikov seine Überlegenheit. Er siegte im 1500-Meter-Lauf in 2 Min. 26 Sek. über Schweden-Norwegen 2:26¹/₁₀ und Andersson-Schweden 2:26¹/₁₀. Das Laufen über 10 000 Meter gewann Strunikov in 18:13 vor Lundgreen-Norwegen, der 18:29¹/₁₀ und Hennig Olsen-Norwegen, der 18:39¹/₁₀ brauchte. In beiden Rennen wurde Bohrer-Klagenfurt Fünfter.

* 28. Bundesfest des Deutschen Radfahrer-Bundes. Zu dem 28. Bundesfest des Deutschen Radfahrer-Bundes vom 5. bis 8. August, dem bekanntlich die alte Mainstadt Frankfurt eine gastliche Stätte bieten wird, werden jetzt schon von den verschiedenen deutschen Gauen Vorbereitungen getroffen. So hat der Gau Leipzig mit der Bahnverwaltung Vereinbarungen getroffen, daß ein Sonderzug von Leipzig, Thüringer Bahnhof, nach Frankfurt zum Bundesfest verkehren wird, und zwar vornehmlich in der Nacht vom 4. zum 5. August. Auch andere Gauen, besonders der Berliner, Ost- und Westpreußen werden mit Entzügen eintreffen. Auch die Elberfelder werden von Wien aus in einem Entzug kommen.

Vermischtes.

* Der Papagei als Verräter. Seit einigen Tagen beobachtete die Berliner Kriminalpolizei zwei verdächtige Männer, die in einem Quartier in der Hochmeisterstraße zu nächtlichen Pflügen; es wurde auch ermittelt, daß sich in der Wohnung ein Papagei befand. Am 17. d. M. besetzten nun zwei Beamte das Zimmer und nahmen abends die beim Pflügen beobachteten Pflüger fest, die sich als zwei langgestrichelte, zum Teil mit Juchthaus vorbestrafte Verbrecher entpuppten. Beide bestritten, einen neuen Einbruch ausgeführt zu haben und behaupteten, den Papagei schon viele Jahre zu besitzen. Da ein solcher Vogel aber kürzlich bei einem Einbruch in der Elsfässer Straße gestohlen worden, wurde die Eigentümerin des Tieres veranlaßt, nach der Hochmeisterstraße mitzukommen. Dort mußte sie, hinter der Küchentür stehend, den Namen „Lora“ rufen, worauf der Papagei

im Zimmer mit allen Zeichen der Freude antwortete: „Grete, bist du es?“ Angesichts dieses berechneten Zeugnisses und der unüberwindlichen Wiedersehensfreude des Tieres legten beide Verbrecher ein Geständnis ab und räumten auch einige weitere Einbrüche ein.

Kleine Chronik.

Großfeuer im europäischen Viertel von Konstantinopel. Einer der zahlreichen Villenviertel, der nördlich des Stadtteils Skutari liegt und europäischen Bewohnern der Stadt als Sommeraufenthalt dient, Ausguckpunkt, wurde durch eine Feuersbrunst fast vollständig vernichtet. Der Sultan veranlaßte von Dolmabahçe aus das Umschiffen des Feuers auf dem gegenüberliegenden Ufer und sandte seinen Adjutanten zur Verhinderung. Viele kleine Leute sind bei dem kalten Wetter erkrankt.

Schierlingvergiftung. Aus Rotterdam, 1. März, wird berichtet: Von drei Anaben, die, während sie in einem Boot umherfuhren, Schierling gegessen hatten, starben zwei innerhalb weniger Stunden. Der dritte wird durch Gegenmittel gerettet werden.

Jugendliche Einbrecher. Von der Berliner Kriminalpolizei wurden drei jugendliche Einbrecher in dem Augenblick festgenommen, in dem sie versuchten, einen Teil ihrer Beute zu verkaufen. Es handelt sich um 16 und 14 Jahre alte und einen noch nicht 12 Jahre alten Burschen.

Handel. Industrie.

Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

w. Kommerz- und Diskontobank. In der Aufsichtsratsitzung der Kommerz- und Diskontobank legte die Direktion die Abrechnung für das Geschäftsjahr 1910 vor. Es wurde beschlossen, der auf den 28. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. vorzuschlagen. Das Gewinn- und Verlustkonto, sowie die Bilanz weisen folgende Zahlen auf: Einnahmen: Gewinnvortrag 256 546.94 M. (v. J. 242 625.06 M.), Zinsen 6 674 702.68 M. (6 304 131.05 M.), Provision 4 306 706.86 M. (3 974 139.11 M.), Mark, Gewinn auf Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen 783 743.35 M. (834 488.32 M.), Kursgewinn auf Wechsel 465 179.75 M. (561 204.28 M.), Kursgewinn auf Sorten und Zinsscheine 89 753.69 M. (87 834.25 M.) zusammen 12 576 743.27 M. (12 104 401.97 M.). Ausgaben: Unkosten 5 418 629.57 M. (4 908 382.79 M.), Steuern 510 144.02 M. (504 392.34 M.), Abschreibung auf Bankgebäude und Inventar 419 376.48 M. (416 790.75 M.), Reingewinn 6 228 593.20 M. (6 184 836.09 M.); zusammen 12 576 743.27 M. (12 104 401.97 M.). Die Verteilung des Reingewinns wird wie folgt vorgeschlagen: Dividende 6 Proz., 5 100 000 M. (5 100 000 M.), Rückstellung für Talonsteuer 85 000 M. (85 000 M.), in den Reservefonds II 199 983.50 M. (198 445 M.), in den Beamtens-Pensions- und Unterstützungsfonds 62 176.16 M. (61 430.28 M.), Tantieme an den Aufsichtsrat 222 488.66 M. (219 739.58 M.), Tantieme an den Vorstand 266 186.39 M. (263 680.29 M.), Gewinnvortrag 291 958.49 M. (256 546.94 M.); zusammen 6 228 593.20 M. (6 184 836.09 M.).

w. Diskontogesellschaft. Der Aufsichtsrat der Diskontogesellschaft hat beschlossen, der auf den 27. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. gegen 9¹/₂ Proz. im Vorjahr in Vorschlag zu bringen. Nach dem Bericht der Direktion erbrachten 1910: Diskont und Zinsen 14 446 277.03 M. (1909: 9 887 679.89 M.), Kurswechsel 1 151 543.68 M. (708 555.64 M.), Effekten 5 799 900.32 M. (7 634 577.30 M.), Provision 8 077 408.00 M. (7 241 948.54 M.), Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg 4 750 000 M., dauernde Beteiligungen bei anderen Bankinstituten und Bankfirmen 2 506 142.74 M. (2 841 972.26 M.), Kupons 157 710.97 M. (145 635.68 M.), verfallene Dividende 561 M. (816 M.), hierzu Vortrag aus dem Vorjahr 1 355 516.61 M. (1 383 737.46 M.), Bruttogewinn 35 289 120.04 M. (34 584 925.86 M.), Ab Verwaltungskosten, Steuern usw. (in 1909 einschließlich 242 857.15 M. 1. Rate Talonsteuer, fällig 1916) 11 656 474.17 M. (10 818 883.05 M.), bleibt ein Reingewinn von 23 582 646.44 M. (23 766 042.81 M.), für den folgende Verteilung vorgeschlagen wird: Dividende 10 Proz. (1909: 9¹/₂ Proz.) = 17 000 000 M. (16 150 000 M.), Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber 2 147 368.40 M. (1 068 420.26 M.), Tantieme des Aufsichtsrats 536 842.10 M. (492 103.94 M.), 1916 fällige Talonsteuer, 2. Rate 242 857.15 M. (9), Überweisung an die David Hansemannsche Pensionskasse 300 000 M. (300 000 M.), Abschreibung auf neu erworbene Immobilien und Reserve für Neubauten 1 000 000 M. (1 000 000 M.), Überweisung an die besondere Reserve 1 000 000 M. (2 500 000 M.), Vortrag auf neue Rechnung 1 355 578.79 M. (1 355 516.61 M.). Die Hauptposten der Bilanz per 31. Dezember, einschließlich der Bilanzen der Filialen, betragen: Aktiva: Kasse, fremde Geldsorten und Kupons 50 101 635.24 M. (1909 41 388 560.45 M.), Wechsel und kurzfristige Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten 200 374 830.50 M. (197 751 346.74 M.), Guthaben bei Banken und Bankiers 35 414 130.61 M. (42 088 178.39 M.), Reports und Lombards 115 044 927.84 M. (109 801 323.20 M.), eigene Wertpapiere 33 741 272.93 M. (27 615 822.15 M.), Konsortialbeteiligungen 41 345 408.73 M. (38 167 034.16 M.), Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg 50 000 000 M. (50 000 000 M.), dauernde Beteiligungen bei anderen Bankinstituten und Bankfirmen 43 453 847.21 M. (39 905 546.75 M.), Vorschüsse auf Waren und Warenverfahrungen 80 240 153.92 M. (81 309 437.70 M.), Debitoren 413 063 047.83 M. (318 710 383.73 M.), außer dem Avat-Debitoren 45 679 183.57 M. (39 374 838.43 M.), Effekten-Depot der Pensionskasse, des Unterstützungsfonds und der besonderen Stiftungsfonds 5 497 448.65 M. (5 050 332.40 M.), Mobilien 221 834.30 M. (256 622.74 M.), Bankgebäude in Berlin, London, Bremen, Frankfurt a. M. und Mainz 15 453 869.47 M. (14 497 363.44 M.), Passiva: Depostengelder 313 471 566.69 M. (285 037 391.18 M.), Kreditoren 295 211 912.95 M. (294 912 550.28 M.), Akzepte und Schecks 207 501 725.98 M. (190 206 946.16 M.), außerdem Aval-Verpflichtungen 45 679 183.57 M. (39 374 838.43 M.). Der Generalversammlung soll die Erhöhung des Kommanditkapitals um 30 000 000 M. auf 300 000 000 M. vorgeschlagen werden. Die besondere Reserve ist durch Überweisung von 1 000 000 M. auf 23 000 000 M. erhöht worden, so daß der Gesamtbetrag der Reserven sich auf 61 092 611.39 M. beläuft.

w. Unionbank in Wien. Der Jahresabschluß der Unionbank in Wien weist einen Bruttogewinn von 9 587 162 Kronen, einen Reingewinn von 6 171 682 Kronen aus. Die Dividende beträgt 32 Kronen gleich 8 Proz., der Gewinnvortrag 382 480 Kronen.

Industrie und Handel.

* Auflösung des Deutschen Metall- (Staniol-) Kapset-Syndikats. Wie die „Frankl. Ztg.“ schreibt, wurde in der

gestern stattgefundenen Versammlung die Auflösung des Syndikats beschlossen. Schwierigkeiten, namentlich die Erscheinung neuer Outsider und deren ungesunde Preisunterbietungen, zuletzt der Rücktritt verschiedener Mitglieder infolge dieser Verhältnisse führten zur Auflösung des Syndikats. Den Outsider gegenüber mußten Kampfzettel angewandt werden, die schließlich das Preisniveau derart unterwühlten, daß man jetzt den freien Wettbewerb einem Zustand vorgezogen hat, bei dem die Preise mehr auf dem Papier standen als eingehalten wurden. Es bleibe nun abzuwarten, wie sich unter der Herrschaft des freien Wettbewerbs die seither für die Produzenten unerquickliche Marktlage gestaltet und namentlich ob die kleineren und neueren Fabriken, die bislang schon einen schwierigen Standpunkt hatten, sich als genügend lebenskräftig erweisen werden.

* Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwarenfabriken. Der Aufsichtsrat beschloß die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. wie für die 8 Vorjahre.

* Berliner Maschinenbau - Aktiengesellschaft verm. L. Schwartzkopf. Über den Geschäftsgang erfährt der „Berl. Börs.-Cour.“, daß die Nachfrage nach der neuen Dreibuchstaben-Setzmaschine (Linotype-Setzmaschine) eine überaus lebhafte sei. Obwohl die Gesellschaft, die Werkstätten für die Fabrikation dieser Setzmaschinen vor einiger Zeit vergrößert hat, ist sie noch immer nicht in der Lage, allen Aufträgen auf diese Maschine gerecht zu werden; sie sei vielmehr noch mit beträchtlichen Lieferungen im Rückstand. Das Patent der Linotype-Setzmaschine gehört der Mergenthaler Setzmaschinenfabrik, G. m. b. H. Diese überweist die Aufträge an die Schwartzkopf-Maschinenfabrik.

* Rheinische Bierbrauerei, Mainz. Wie die „Frankl. Ztg.“ hört, verhandelt eine Gruppe von Brauereien von Mainz und Umgebung durch Vermittelung eines Bankenkonsortiums wegen Übernahme der Rheinischen Bierbrauerei. Es dürfte sich wohl dabei vorzugsweise um die Übernahme der Kundschaft handeln, was die Liquidation der Gesellschaft zur Folge haben dürfte. Bekanntlich sind die Verhältnisse des Unternehmens seit einigen Jahren sehr ungünstig. In dem am 31. Oktober v. J. abgelaufenen Geschäftsjahre hatte sich die Unterbilanz auf 324 889 Mark erhöht bei 2 507 200 M. Grundkapital.

Versicherungswesen.

* Allgemeiner Deutscher Versicherungsverein a. G. in Stuttgart. Im Monat Januar 1911 wurden 10 067 neue Versicherungsscheine ausgestellt und 7491 Schadenfälle angemeldet. Von letzteren entfielen auf die Haftpflicht-Versicherung 3399 Fälle wegen Körperverletzung und 1988 wegen Sach- und Vermögensschädigung; auf die Unfallversicherung 3039 Fälle, von denen 7 den sofortigen Tod, die übrigen eine vorübergehende oder dauernde Arbeitsunfähigkeit der Verletzten zur Folge hatten; von den auf den Todesfall versicherten Mitgliedern der Abteilung für Lebensversicherung sind 115 in diesem Monat gestorben. Die Jahresprämie ist in den drei Abteilungen um 220 594 M. gestiegen und betrug Ende Januar 28 669 961 M. Am 1. Februar 1911 waren 821 280 Versicherungsscheine in Kraft.

* „Arminia“, Lebensversicherungsbank in München. Das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung hat der Deutschen Lebensversicherungsbank „Arminia“ in München durch Senatsentscheidung vom 23. Januar 1911 die Über-nahme der Versicherungsgesellschaft Prudentia in Berlin genehmigt, und damit ist diese Fusion zur Tatsache geworden. Das Geschäftshaus der Prudentia in Berlin, Schiffbauerdamm 15, ist zum Berliner Geschäftsgebäude der „Arminia“ geworden. Der Versicherungsbestand der „Arminia“ beläuft sich nunmehr auf 212 Mill. M. und das Vermögen auf mehr als 55 Mill. M.

Marktberichte.

* Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 21. bis 27. Februar. Infolge erneuter amerikanischer Preisrückgänge und starken hervortretenden argentinischen Angebots war die Tendenz für Weizen in der abgelaufenen Berichtswoche überwiegend matt. Ganz besonders trug hierzu auch der Umstand bei, daß Frankreich schon seit längerer Zeit große Vorsicht im Einkauf bekundet, während in Österreich seit dem Eintritt milderer Witterung die Preise sich wieder mehr von der Bezugsparität entfernten haben. Angesichts der allgemeinen Zurückhaltung fiel es wenig ins Gewicht, daß Rußland nach wie vor spärlich offeriert und seine Forderungen hoch hält. Zwar ist auch dort milderer Wetter eingetreten, so daß die Eisschwierigkeiten in den Häfen nachgelassen haben, indes fehlen Zufuhren, da die Wege infolge Tauwetters neuerdings unpassierbar sind. Die schwache Haltung des Auslandes blieb auch in Deutschland nicht ohne Einfluß, doch haben die Preise hier nicht in gleichem Maße nachgelassen. Während Westdeutschland immerhin mäßigen Bedarf zeigt, klagen die hiesigen Importeure andauernd über schwierigen Absatz. Dabei ist das Angebot vom Inland keineswegs groß, aber neue Exportfrage fehlt und auch die Mühlen verhalten sich äußerst reserviert. Angesichts dieser Verhältnisse haben die Weizenpreise im Lieferungs-geschäft ca. 3 M. eingebüßt. Roggen verzeichnet seinen Preisstand bei vermehrtem Inlandsangebot und größerer Zurückhaltung der Mühlen auch nicht zu behaupten. Das Inland zeigte in seinen Forderungen zwar wenig Entgegenkommen und auch von Rußland war nicht sonderlich billiger einzukaufen. Im Lieferungs-geschäft drückten Abgaben gegen die zum großen Teil unverkauft heranschwimmenden Ladungen die Preise um ca. 2 M. herab. Hafer hatte diesmal gleichfalls schwächere Tendenz, da Käufer in Erwartung größerer Wasserzufuhren mit Anschaffungen zurückhielten. Die Provinz zeigte trotzdem wenig Entgegenkommen und auch Rußland hielt ziemlich an Preisen. Russische Gerste hat auf Meldungen über milderer Wetter zunächst im Preise nachgegeben, dann aber erneut angezogen, da immer noch größere Februar-Verbindlichkeiten zu erledigen sind. Im Maisgeschäft bestand etwas mehr Nachfrage für Mixed; die Preise dafür sowie für Odessa-Mais haben sich kaum geändert, nur La Plata-Mais stellte sich etwas billiger. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg . . .	200	(—) 3 145 ¹ / ₂ (—) 1 160 (—)	
Danzig	204	(—) 148 ¹ / ₂ (—) 155 (+ 2)	
Stettin	194	(—) 147 (—) 152 (+ 2)	
Posen	135	(—) 143 (—) 154 (—)	
Breslau	193	(—) 144 (—) 151 (—)	
Berlin	197	(—) 149 (—) 173 (—)	
Märdeburg . . .	196	(—) 148 (—) 172 (—)	
Halle	196	(—) 152 (—) 170 (—)	
Leipzig	196	(—) 152 (—) 170 (—)	
Dresden	196	(—) 148 (—) 164 (—)	
Braunschweig . .	194	(—) 152 (—) 174 (—)	
Regen	186	(—) 152 (—) 174 (—)	
Hamburg	201	(—) 155 (—) 175 (+ 3)	
Düsseldorf . . .	196	(—) 164 (—) 175 (+ 1)	
Frankfurt a. M. .	201	(—) 164 (—) 175 (+ 1)	
Mannheim	210	(—) 164 (—) 175 (+ 1)	
Strasburg	205	(—) 167 ¹ / ₂ (—) 179 (+ 2 ¹ / ₂)	
München	220	(—) 174 (—) 178 (—)	

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 201.75 (—2.75), Pest April 194 (— 6.53), Liverpool März 154.60 (— 3.63), Chicago



Was nimmt man bei Husten. Heiserkeit?

Bisher hatte man die Wahl zwischen harmlosen, aber meist zwecklosen Zuckerwaren und medikamentösen Mitteln mit zwar starkerer, aber bei längerem Gebrauch oft schädlicher Wirkung.
Eine Neuheit und wertvolle Verbesserung auf diesem Gebiete sind die Coryfin-Bonbons, enthaltend je 0,02 g Coryfin (Aethylglycolsäure-menthyl-ester). Sie wirken nicht nur entzündungswidrig und reizmildernd auf die katarhalisch erregten Schleimhäute, sondern hemmen auch die Bakterienentwicklung. Diese Erfolge werden erzielt ohne die Nachteile mancher älteren Präparate.
Anwendung: Etwa zweistündlich (nach Bedarf öfter) einen Coryfin-Bonbon langsam im Munde zergehen lassen.
Erfolge: Das so lästige Kratzen und Kitzeln im Halse und der dadurch verursachte Hustenreiz lässt bald nach. Es macht sich ein angenehmes kühlendes Gefühl bemerkbar; etwaige Schmerzen gehen zurück, die Stimme wird wieder klar und frei.
Man verlange in den Apotheken und Drogerien die Originalschachteln zu M. 1,50 und achte auf die gesetzlich geschützte Aufschrift:

Coryfin - Bonbons



Der Moderne Ulster.

Es ist eine unbestrittene Tatsache, dass meine Winter-Ulster in allen Kreisen die grösste Anerkennung gefunden und so bringe ich auch für die

Frühjahr- und Sommer-Saison eine Auswahl, die an Eleganz, Passform und Ausmusterung vollendet dasteht.

In meinem Schaufenster

finden Sie die neuesten Modellstücke ausgestellt und bitte um gütige Besichtigung.

Für solide Stoffe, sowie feine gediegene Verarbeitung bürgt der Ruf meiner Firma.

Ernst Neuser, Wiesbaden,

42 Kirchgasse 42. — Fernsprecher 274.

Spezial-Geschäft I. Ranges für Herren-, Knaben- und Sport-Bekleidung. K70

Jetzt gibts b. Ebensen billig Melken

Kaum zu glauben, alle Melken Dbd. 80 Pf., größte Originalbündel Feilschen 85 Pf., Margeritten Dbd. 10 Pf., Goldbad, Band 30 Pf., Seefolien 30 Pf., Minioja, Seid 10, 15, 20 Pf. usw., Kragentücher von 30 Pf. an, Tramerfränge von 81 Pf. an.

Ebensen billig, Herderstraße 5. Tel. 6554.

Konkurs-Ausverkauf.

Sämtliche zur Konkursmasse des Juwelier Santzen gehörigen

Gold- und Silberwaren,

wie auch alle übrigen Gegenstände werden zu und unter Einkaufspreisen im Geschäftslokale

Langgasse 54,

welches bis zum 15. März geräumt sein muss, abgegeben.

Der Konkursverwalter C. Brodt.

L. Nägele, Damenschneider,

Kirchgasse 78, v. an der Langgasse.

Während des Monats März empfehle Kostüme zu äusserst billigen Preisen. Grösse Auswahl in deutschen und englischen Frühjahrs-Stoffen. — Garantie für tadellosen Sitz und erstklassige Arbeit.

Bitte um Besichtigung. Man verlange Muster.



P. Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstr. 50.

Sprechst. 9-6 Uhr. Telefon 3118.

Atelier für künstliche Zähne,

Zahnoperationen, sowie Plomben.

Anfertigung gut, Zahnersatz selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Prämiert: Goldene Medaille, Wiesbaden 1909.

Gichtiker, Steinleidende, Nieren- u. Blasen-Kranke

erhalten kostenfrei Broschüre mit Heilberichten. **Brannenverwaltung Gichtbad Asmannshausen am Rhein.** Durch Ihr vorzüglich schmeckendes Lithionwasser bin ich seit Monaten von meinen gichtischen Beschwerden völlig befreit. Dr. med. M. in Sch. In allen hiesigen Geschäften erhältlich.

Kein Laden, daher sehr billige Preise!

Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum

..... Grösste Auswahl. — Muster sofort.

JULIUS BERNSTEIN

I. Etage 6 Michelberg 6 I. Etage.

Ein billiges Angebot in Bettwaren.

Gefüllte Kopf- u. Kissen

aus prima Barchent u. Federn.

Kissen mit 2 Pfd. Federn 2,50

Kissen mit 2 Pfd. Federn 3,00

Kissen mit 2 Pfd. Goldbäumen 4,00

== Federn. ==

Matpfedern, doppelt ge-

reinigt u. schon füllfräft. 85 Pf.

2,50, 2,00, 1,50, 1,20, 95

Goldbäumen, 1a Qual. 2,50

blutem. Ware 3,75, 3,00, 2

Tannen per Pfund 5,00, 3,50

4,50, 3

== Barchent ==

in echt türkis-rotter und febere-

dichter Ware als besonders billig.

Qual. A. 80 130 160 br.

49 Pf. 98 Pf. 1,50

80 130 160 br.

Qual. B. 75 Pf. 1,45 1,55

1 Kissen Damast-Bezüge 3,50

1 Kissen K. Zeln. - Bett- 1,50

tücher 1,50, 2,50, 1

1 Kissen Kissenbezüge,

gebogen u. mit Einlag. 58 Pf.

Stück 95 Pf., 75 Pf.

Guggenheim

& Marx, K54

14 Marktsstraße 14.

Robattmarken.

Frauenleiden

u. chron. Vaginitis sehr wertw. Dienste geleistet, die Schmerzen und Schürren beseitigen, gesunden und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Der Markt-Sprudel wirkt günstig auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut u. die Gänge. Durch ihn bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden befreit, welche in der Schwangerschaft mich jahrelang in der schmerzhaften Weise quälten, befreit. Der Markt-Sprudel ist ungeschädlich. Frau v. Aergel, warm empf. St. 95 Pf. in der Taunus-, Schützenhof- u. Victoria-Apothek. In den Drogerien von Dr. Badt, H. O. Müller, Wilm. Madenheimer, Röh. Sauter, G. Parvohl, G. Zander, Drogerie Sanitäts, neben Walbala, Deuts. Arab. Otto Viller, in den Drogerien Guggen, Alexi u. Mühs: engros; Taunus-Apoth. F161

Nur soweit Vorrat!

Sonder-Angebot!

Nur soweit Vorrat!

Rein Aluminium

Kochtopf mit Deckel. 85 Pf.
Milchtopf 85 Pf.
Kasserolle 85 Pf.
Omelettepfanne 85 Pf.
Milchtopf 85 Pf.



Prima Qualität, silberweiß verzinkte

Zinkwaren

auffallend billigen Preisen.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstr.

Otto Nietschmann N.

Telephon 6602.

Spezialgeschäft vollständiger Küchen-Einrichtungen.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 8^{1/2} bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

Gratistage!

Auf vielseitigen Wunsch, und um unsere Bilder immer noch mehr einzuführen, geben wir **Jedem**,
der sich in der Zeit

vom 16. Februar bis 15. März

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Ganz umsonst

Masken-Aufnahmen
auch abends, genau wie
bei Tageslicht.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30×36 cm mit Karton.
Bei vorheriger Anmeldung abends Aufnahmen bis 10 Uhr.

1000 Mk. zahlen wir dem-
jenigen, der nachweist,
dass unsere Materialien
nicht erstklassig sind.

12 Visites
matt
4 Mark.

12 Visites 1.90

12 Kabinetts
matt
8 Mark.

12 Kabinetts 4.90

Samson & Cie

Telephon 1986. Fahrstuhl.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

12 Postkarten 1.90
von 1.90 an

12 Viktoria
matt
5 Mark.

12 Visites 2.50
für Kinder

12 Prinzess
9 Mark.

Guggenheim & Marx

Marktplatz 14, Schloßplatz.

Sämtliche Neuheiten in

Kleider-, Kostüm- und Blumen-Stoffen

sind diesmal in ganz hervorragend großer, geschmack-
voller Auswahl eingetroffen und empfehlen wir ganz besonders zur

Konfirmation:

Schwarze Cheviots, nur Elässer
Fabrikate, reine Wolle, 90 Pf.
zu 1.65, 1.45 und 1.20 an.

Schwarze Cachemires u. Woll-
batiste, mod. Gewebe, 1.20
zu 1.30, 1.50 und 1.20 an.

Schwarze Satintuche, seidenglanz.,
Gewebe, 1.45 an.
2.50, 2.20 u. 1.45 an.

Schwarze halbfeld. Gewebe, wie
Gollenne, Stillehne
u. m. zu 3.50, 2.70 u. 1.95 an.

Cremerie Wollebatiste,
3 Reihen unter Preis,
Serie I Serie II Serie III
1.20 95 Pf. 75 Pf.

Cremerie Wollebatiste, weiches,
seidenglanz. Gewebe,
1.95, 1.75, 1.45

Cremerie reißwollene Jacquards
mit Seidenmuster,
zu 2.20, 1.80, 1.25

Cremerie Fantasie-Stoffe, geschmack-
volle Reizeiten,
1.20, 85 Pf., 55 an.

Ein Reihen Stickerie-Röcke
für Konfirmanten
zu 4.50, 3.25, 2.90 u. 1.50 an.

Reihen u. Reizeiten
von 95 Pf. an.

Korsetts zu 1.20, 95 Pf., 75 Pf.

Strümpfe zu 95, 75 Pf., 60 Pf.

Taschentücher
1/2 Dyd. zu 95, 70 Pf., 50 Pf.

Konfirmanten-Röcke
Stück von 15 an.

Außens-Röcke
1.50, 1.30, 90 Pf.

Überzeugen Sie sich von diesen Extra-Angeboten

Guggenheim & Marx, Marktplatz 14.

Bei Einkäufen von 10 Mk. an erhält jede Konfir-
mandin einen schönen Stickerie-Rock gratis.

Robats-Marken.

**Gelegenheits-
Offerte:**

Tournay-Reste
70/140 Mk. 6⁵⁰
beste Qualität

Delour-Reste
70/140 Mk. 5⁵⁰
beste Qualität

Brüssel-Reste
70/140 Mk. 4⁵⁰
beste Qualität

Reise-Muster:
Bettedecken, Stores,
Leinen-Tischdecken
mit 25-50% Nachlass.

**Rückersberg
& Harf,**
Marktstrasse 9.

Teppiche. Gardinen.

Königliches Theater.

2 Logenbühnenplätze, sowie 1/2 I. Parkett
f. d. Rest d. Saison abzugeben im
Preisbureau **Horn & Schottensfeld**
Hotel Nassau.

Empfehle für die Saison:

**Die schönsten Damen-Hüte.
Jürgens,**

Friedrichstrasse 9 u. Delaspeestrasse 1.
Eckhaus nächst der Wilhelmstr. u. Markt.

Spezialgeschäft für feinen Damenputz.

Stets aparte Neuheiten der Saison.

Reichhaltige Auswahl Bekannt billige Preise
bei besten Qualitäten.

Hervorragende Kaufgelegenheit in Straussfedern
und sämtlichen Putzartikeln.

Jürgens,

Friedrichstrasse 9 u. Delaspeestrasse 1.

Bitte um Beachtung meiner 5 Schaufenster.

Blühende Topfpflanzen und Schnittblumen

laufen Sie am besten und billigsten bei

Henri Arend, auf dem Blumen-Markt.

Durchaus aufmerksamste fachmännische Bedienung.

Erich Stephan,

:: Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse ::

Küchen-Einrichtungen**Muster-Küchen-Ausstellung.**

Verlangen Sie gratis das Werk:

„Küche und Haus in Nord und Süd.“

K80



Zur Konfirmation

schwarze und
weisse moderne

Spezialstoffe

in grosser Auswahl

J. Hertz

Langgasse 20.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 3. März 1911, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:

XII. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferri.

Solistin: Frau Marcella Sembrich (Sopran).

Orchester: Städtisches Orchester.

Vortragsfolge: Ouvertüre zur Oper „Tancredi“, Rossini. Arie „Ah! l'orsolù“ aus der Oper „La Traviata“, Verdi. Frau Marcella Sembrich. — Unvollendete Symphonie in H-moll, Schubert. — Lieder mit Klavierbegleitung: „Du bist die Ruh“, Ungeduld, Schubert. — Der Sandmann, Frühlingsnacht, Schumann. Frau Marcella Sembrich. — Pause. — Tod und Verklärung, symphonische Dichtung, Rich. Strauss. Raconte della Foresta viennese, Geschichten aus dem Wiener Wald, Valse, Joh. Strauss. Für Gesang arrangiert von Frank La Forge. Frau Marcella Sembrich. — Am Klavier: Herr Frank La Forge. Ende gegen 9 1/4 Uhr.

Logensitz 5 Mk., 1. Parkett 1.—20. Reihe, 4 Mk., 1. Parkett 21.—26. Reihe, 3 Mk., Mittelgalerie 1. und 2. Reihe, 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe, 2 Mk., Ranggalerie 3 Mk., 2. Parkett 2 Mk., Ranggalerie, Rückst. 1,50 Mk. Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung. F 245

Bach-Verein. E. V.

Unter dem hohen Protektorate Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Montag, den 6. März, abends 8 Uhr, im Saale der Loge Plato, Friedrichstrasse:

Robert-Franz-Abend.

Zweiter Vereinsabend 1910/11.

Lieder für Sopran, für Alt, für Tenor und für Bariton, sowie sechs gemischte Chöre.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind in den Musikalienhandlungen von H. Wolff, Ernst Schellenberg, A. Schellenberg, A. Stöppler und A. L. Ernst zum Preise von Mk. 2.— (numeriert) und Mk. 1.— (nicht numeriert) zu haben. Der Eintritt für Mitglieder ist frei gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte für 1911. — Vortragsfolge und Texte an der Abendkasse. Saalöffnung: 7 Uhr 30 Min. F 362



Moderne Herren- u. Damen-Schreibtische

in einfacher u. eleganter Ausstattung.

Bücher- u. Notenschränke.

Klubsessel — Schreibessel.

Hermann Pauli

Rheinstrasse 33. 5974

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Konkurs-Ausverkauf!

Das gesamte im Konkurs über den Nachlass des Kaufmanns L. Holfeld vorhandene Warenlager, bestehend in Glas u. Porzellan, Lampen u. Lampenteilen, Zylinder, Dochte etc., wird von heute ab im seitherigen Geschäftslokal,

Luisenstr. 26, Hinterhaus,

einem Ausverkauf unterstellt und bietet Gelegenheit zu günstigem Einkaufe.

Der Konkursverwalter: C. Brodt.

Europäischer Hof,

Langgasse 32-34.

Morgen Donnerstag:

Grosses Schlachtfest.

Skala-Theater

Stiftstr. 18. Fernruf 3818.
Ab 1. März u. folgende Tage,
abends 8 1/2 Uhr:

Gastspiel

des urkom. Buchwald-Ensembles:
Frau Math. Buchwald
vom Theater des Westens in Berlin,
Frl. Maria Winkler
vom Fürstlichen Theater in Gera.

Hofel Erbprinz.

Heute Mittwoch:

Erstes großes Konzert

des rühmlichst bekannten

Strand-Damen-Orchesters.

Dir. Otto Jädiser.

Rumänische Herren-Kapelle

empfehlen sich in Festlichkeiten u. Konzerten zu spielen. Offerten an

Calin Udila,

Kapellmeister, Nerostr. 27, 1.

Turnverein Wiesbaden, D. C.

Am Sonntag, 5. März d. J., nachmittags 3 Uhr, in unserem Vereinslokal, Hellmündstrasse 25:

Jahres-Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über den 73. Vereinsjahr.
2. Jahresbericht u. Rechnungsablage des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
3. Bericht der Rechnungsprüfer, Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl der Rechnungsprüfer f. 1911.
5. Renouveau von 5 nach § 17, 3 der Satzungen ausstehenden Vorstandsmitgliedern.
6. Ergänzungswahl.
7. Wahl der Ausschüsse und der Rechnerprüfer.
8. Anträge.
9. Beratung und Festlegung des Rechnungsbudgets für 1911.
10. Vereinsangelegenheiten.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen wird um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen gebeten. F 438

Der Vorstand.

Zuwachsstener-Geleß

vom 14. Februar 1911.

Preis 20 Pf.

H. Giess' Buchhandlung.

(Hauptpost.) F 192

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der Kgl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg (patentiert), von Herzzen empfohlen, gegen Hautausschläge, Hautjucken, Schuppen, sowie gegen Hauterkrankungen, Froschbeulen, Schweißfüsse, 1 Stück 40 Pf. Preis-Schwefelmilch-Seife
A. Stück 50 Pf. Vereint die vorzüglichen Eigenschaften des Schwefels und des Leers, bei Drogerie Otto Lillie, Apoth., Rörichstrasse 12. 1389

Gummimäntel v. Mk. 22.— bis Mk. 48.—

Lodenmäntel v. Mk. 19.— bis Mk. 38.—

für Strasse, Touren und Jagd.

Pelerinen v. Mk. 12.— bis Mk. 36.—

Für junge Herren und Knaben ebenfalls grosse Auswahl, Preise entsprechend billiger.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 82



Berein für das Deutschtum im Auslande.

(Allgem. Deutscher Schulverein.)

Samstag, den 4. März, abends 8 1/2 Uhr, im Klubsaal der Wartburg, Schwalbacher Strasse 51:

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Professors Dr. Moeniger aus Berlin:

Die Lage des Deutschtums in Ungarn.

Eintritt für Mitglieder und Nichtmitglieder frei.

Der Vorstand.

Arienbeller Sprudel!

ein Tafel- und Heil-Wasser von Weltruf!

empfiehlt der General-Vertrieb, die Flaschenbier- und Mineralwasser-Handlung

Wilh. Ohlemacher,

98 Dotzheimer Strasse 98. A. Telephone 3326.

Auch erh. in einschl. Geschäften u. bei der Agentur Ferd. Henckel. Tel. 713.

Billige Schürzentage.

Während unserer billigen Schürzentage gelangen zum Verkauf, solange Vorrat:

- | | |
|---|--------|
| Reiderschürzen, vollständig groß | 33 Pf. |
| Blusen-schürzen, schön garniert | 33 Pf. |
| Reiderschürzen, schön garniert | 33 Pf. |
| Blusen-schürzen, schön garniert | 33 Pf. |
| Reiderschürzen, schön garniert | 33 Pf. |
| Blusen-schürzen mit Bolant, schön garniert, 1.10 M. | |
| Reiderschürzen mit Bolant, schön garniert, 1.10 M. | |
| Blusen-schürzen mit Bolant, schön garniert, 1.10 M. | |
| Reiderschürzen mit Bolant, schön garniert, 1.10 M. | |
| Blusen-schürzen mit Bolant, schön garniert, 1.10 M. | |
| Reiderschürzen m. Bolant, schöne Muster, 1.50 M. | |

Ganz besonders zu beachten
1 Partie moderne Reiderschürzen, versch. Fassons, mit Bindband, schön garniert Stück nur 2.—

Niesig billig: Ein großer Partie-Posten
elegant gearbeiteter Schürzen, 250
viele Fassons, einzelne Stücke Einheitspreis nur

Saun-schürzen, Biegschürzen, Kinderschürzen, schwarz, weiss und farbig, in großer Auswahl — sehr billig.

Große Posten Wäsche u. Kleiderstoffe
Konfirmanten-Artikel
hervorragend billig.

Gebrüder Stern,

Spezialität: Gelegenheitskäufe — nur Ellenbogenasse 3.

Beachten Sie unsere Auslage. 5584

10 % Rabatt

auf alle 290

Gemüse-Konserven.

A. H. Linnenkohl,

Ellenbogenasse 15.

Straussfedern und Boas

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Straussfedern-Manufaktur

Blanc

Friedrichstr. 37, II. Stock.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Moderne Strohhüte,

schwarz, ungarisch, von Mk. 3.30 an.

Bei Einkäufen bis 10 Uhr vormittags

5 % Rabatt.

Frida Wolf,

Gr. Burgstr. 6, 1.

Konfirmanten-Kleiderstoffe

weiss, schwarz u. farbig,

in allen Preislagen.

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstrasse,

Ecke 4. Rabenstrasse 1. 108

Glanzölfarbe 1 Pfd. 45 Pf.,

Albertsdünger 10 Pfd. 1.50.

Carl Ziss, Meyerergasse 31.

advolle
arnitur

Erpich u. Heber
ert. Näheres im
his der Schalter

thet.
werden 22.000 M.
April oder später
ilung u. L. 302

heater!

rt, Vorderplage,
st

rean
ttenfels,
flu.

ohnung.

l. Diennmüde
l. Rinde, grob
Tame od. Eber
nnacht od. spät
u gemacht. Dst
nd erziehen.

l. Rm. blüht
ter mit ob. ohn
er Str. 98, 2. 1

schneider,
nig ist, fuch
schneider oder
erungs-Artiers
den Taubl. Ver

ren

pelz vor Residenz
lthe. Wegen gult
gheimer Str. 14
B 4289

erhändin,
en Namen Gd
8 Tagen ent
r. eine Belohn
B 4210

u mit Fern
u. S. u. B. 2
b. B 4272

l. Nach. gebet.
B 4274

er,
str. 176.

r.

er

iden
asten

illa Rupprecht
ernann

Reichsho
stälischer Ho
otel Reichsho
ldgrines
Stadt Diebrie
Grüner W
berg - Rose
usen
mbader Ho

le u. Monopo

au u. Cecil
- Gr. Wa
Union
Baden-Baden
Hotel Cordas

u. Aires
Hansahot
hahntenburg
Dr. Lobows
uznach
Nonnenho

u. Monopo

u. Cecil

u. Cecil

u. Cecil

u. Cecil

u. Cecil

u. Cecil



1911.
Sreibelle zum Wiesbadener Tagblatt.

Aberglaube und Hexenprozesse in Homburg und den umliegenden nassauischen Gebieten (1584 bis 1725).

(A. Fortsetzung.)
Von Th. Schüller-Wiesbaden.

Getier gemacht. Die landgräfliche Kanzlei beauftragte den evangelischen Geistlichen Zentberg mit der Vernichtung des Kindes. Dieser legte über das Resultat des Verhörs ein Protokoll vor und stellte sich damit in den Vordergrund einer unglücklichen Sommergeschichte; es lautet:

„Anna Elisabeth, Frau Peter Rudolph Zentberg, als sie zum andernmal auf empfangenen kirchlichen Kantschke den 3. Juli ac. 1632 im Welsch des Schuttheisen Johannes Thetl und des Schuttheisen Ricolat Erbs von mir pastore Zentbergene Christiano Zalinio im Pfarrhause zu Zentberg examiniert worden.

1. Sagte sie abermals aus, daß Elsa, Wast Mattheis Schwiegermutter, mit ihr geübt habe.

2. Daß siegedachte Elsa, wie auch Wastus und dessen Frau Anna mit einem späten Folge, damit sie in ihrer Stube auf die Wand gekippt und gestochen, viel schwere Wälle, so auch den Köhnen hervorgefahren, desgleichen Niederdrück, so zum Zenther herein und hinausgeschoben, desgleichen Schlingen und Schießkorn, so aus den Ecken hervorgefahren, gemacht hätten.

3. Daß auch dieselben sie selbst und Rüdchen, ihre Tochter, mit dem späten Folgelein haben sehen fliegen machen, und wenn sie mit dem Folgelein auf die Wand fliegen wollten, sagen müssen: Gott wolle's, der himmlische Vater.

4. Daß die Elsa, wie auch Anna, ihre Tochter, eine jede ihren Wunsch gehabt, deren einer grün, der andere blau gefärbt.

5. Daß der eine, der grüne, so oft, bei Elsa in ihrem Bett gelegen, — — — der blaue oder der der Anna auch so gelegen. Sie aber und Rüdchen, Wastens Tochter, seien beim Ofen gelegen.

6. Sagte sie weiter aus, daß sie auch selbst ihren Wunsch habe, so bei ihr schlafte, sie kühle, ihr — — — (Das Ungeheuerliche bei einem Kind hier anzukuhren, fränt sich die Feder.)

7. Daß sie auch in der Stube von ihrem Wunsch getauft sei worden, der ihr das Wasser in die Nase gegossen und besprechen müssen, ihn zu folgen; namentlich aber wolle sie ihn, dem Väter, gehorchen.

8. Daß dieselbe nach vergangenen Sonntag in Welschenheit ihrer Mutter bei ihr gewesen und besprochen, niemand etwas davon zu sagen, sonst wolle er sie schlagen.

9. Daß ihr das auch in der Wastens-Eise Haus hart verboten worden sei.

10. Und nachdem ihr über diese Sünde vorgeschrieben, daß dieses nicht die Wahrheit, auch deswegen ihr mit der Gute gedrohet und der Hof aufgehoben und ein Streich gegeben

A. Massenmordungen zu Homburg in den Jahren 1632 bis 1636.

Für den verstorbenen Landgrafen Friedrich I. führte, wie erwähnt, dessen Witwe Margarete Elisabeth als Vormünderin ihres ältesten Sohnes die Regierung weiter. Ihre Berater waren der Hofmeister v. Geismar und der langjährige Diener ihres Hauses Dr. Friedrich, während der landgräfliche Rat in Wingenheim der Rat Dr. Hünichs bestand, dessen Meinung in schwierigen Fällen eingeholt wurde.

Mit das Tun und Treiben der Verwaltung nach dem Kriege in geordnete Bahnen einleitete, fand sich, daß in den Jahren der Not mancher die Selbstlosigkeit betriebe geist und sich auf Kosten seines Nachbarn zu bereichern genutz oder doch aus dem allgemeinen Ruin mehr als dieser zu retten verstanden hatte. Fremde, nicht immer einwandfreie Elemente, hatten sich eingebürgert, kurz, für Haß, Neid und Vergeltungssucht bot sich ein weites Feld. Dazu fehlte es bei dem Aberglauben jener Zeit, bei der mangelnden Bildung und Verrohung der Gemüter an dem Verstande, um ererbte Unwissenheit auf natürliche Ursachen zurückzuführen. Alles wurde dem bösen Feind und seinen Kreaturen in die Schuhe geschoben, deren Vernichtung jeder rechtschaffene Bürger als Pflicht erachtete. Daß auch unehrtere Beweggründe unterliefen, ist bereits angedeutet worden.

Gegen solche Ereignisse hatte sich 1630 ein Prozeß zu entwickeln in der Wetterau gefolgt. 1631 und 1632 waren zu Wehrheim und Aufspach 17 der Landerei beschuldigte Personen nach vorrätiger Erregung oder Erregung verurteilt worden. Das wußte anstehend, zumal die schwersten Erregungen über die von ihnen begangenen Unthaten im Umlauf waren. Oft genug mögen unbescholtene, gebildete Kinder den grusigen Überlieferungen und den daran geknüpften Verbrechen Einheimischer geglaubt haben, daß durch sie namentlich auch in Homburg ein Gegenprozeß entzündet wurde, der in seinem Verlauf zu den schrecklichsten und merkwürdigsten gehört.

Am 1. Juli 1632 brachte Walter Bloßius von Zentberg die Frau des Hans Peter Ruch zur Angeklagte, weil sie seine Schwiegermutter, genannt Wastens-Eise (1634 von den Soldaten aus dem Gefängnis befreit) und seine Frau Anna oder Wastens-Eise der Zenther geübt habe; er bestände den Beweis der Wahrheit über die Verführung der Wastens-Eise. Die Wastens-Eise gab an, ihr fünfjähriges Tochterkind habe zu Hause erzählt, sie sei mit ihrer kleinen Freundin, Rüdchen Wastens, bei deren Fräulein oder Wastensmutter (Großmutter) gewesen; diese habe im Bettchen ihrer Tochter mit ihnen geübt und dann Wälle und anderes

et bekam einen roten Kopf. Nach aber von der Zeit an den alten Mann in Ruhe. Großmutter hielt damals streng auf Lügen und Mäandern; das wollte den Wällen nicht in den Sinn. Wenn sie in einem Kreisel auf Holzgelenk Wille mit Wällen luden, schüttelten sie die Köpfe. Sollte sie aber einmal einen Tag keine Zeit, dann fragten sie: „Na, Wastens-Eise, bekommen wir heute keinen guten Hauch?“ Heute bestie ich noch eine Art Hochzeits, welche die Wällen zurückließen, als sie flüchteten. Die Franzosen schossen damals einen Wiesbadener Bürger vom Baum, der noch schnell seine Hreschen pfücken wollte, bevor die Soldaten kamen. Der Erntebere war Vater einer sehr schrecklichen Familie. Nach- und Grundstücke, Einquartierung und Kontribution waren an der Tagesordnung; unsere Vorfahren haben schwer gelitten. Meine Großmutter war eine kluge, resolute Frau, allgemein geliebt und verehrt. Sie erreichte ein Alter von 83 Jahren, ließ Anna Barbara Wastens, geb. Zent, und starb 1806. Ihre Eltern verlor sie schon im 6. Jahre an einer anstrengenden Krankheit; sie kam darauf zu ihrem Ende auf den Zenther'schen Hof bei Wiesbaden, wo sie erlegen wurde. In jener Zeit kamen noch die Wastensmädchen vom Mainzer Kloster auf den Hof, um Mutter, Eter, Schwestern u. dergl. zu holen. Großmutter bekam dann schöne Pergament-Gelbstüchlein, auch ein selbener gesticktes Bild, eine Kommandarbeit aus dem Mainzer Kloster, welche ich heute noch besitze. Sie erzählt es oft und gern, wie die Kinder den Vater verloren: „Der Vater, soeben Sie mit auch ein Bildchen“, und wie er zur Wastens mit dem Strich um sich schlug.“ A. B.

Ein nassauischer Professorenreit.

Es ist alles schon besprochen. Professorenreit und Professorenreit, wie er eben in Berlin aufgeht, war selbst in unserer nassauischen Heimat schon da, als die hohe Schule zu Homburg noch in Blüte stand. Der Streit unter den Hochschülern der Alma mater zu Homburg war hervorgerufen einmal durch die Rangordnung, durch die sich manche Professoren verlegt haben. Es wurde deshalb 1634 durch den Kärnten Johann Wolff von Wollau-Weigen bestimmt, daß die Professoren ihre Ordnung im Effen, Gehen, Ein- und Ausgehen, nach Ordnung der Fakultäten halten sollten. Nach dem Rektor oder Prorektor hatten die Theologen, weiter die Juristen, dann die Mediziner und zuletzt die Philosophen und Philosophen zu folgen; auch beim Abgang hatten sich die Gelehrten dieser Ordnung zu bedienen. Zum anderen waren die Ertrengelten auch herausgefordert worden durch die wissenschaftlichen Vorträge, in welchen einer die Ansichten des anderen vom Verstand hermiter schärfer Kritik unterzog. In Bezug hierauf wurde angeordnet, daß kein Professor mit Lektionen, Disputationen oder Vorlesungen in einem anderen Fakultät eingreifen, viel weniger publice oder privatim Antisipien ansetzen und belästigen dürfe, sondern ein jeder solle bei seiner Fakultät verbleiben. Endlich lag auch die Ursache der Ertrengelten zum guten Teil am Rektor der Hochschule, der eigenmächtig vorging und seine Kollegen schwer traktierte. Es wurde daher die Bestimmung getroffen, daß die vom Rektor erlassenen Schreiben fortan nicht mehr vom Rektor zu Hause allein, sondern in plenum senatu sollten erlassen, besetzen und darüber beraten werden; zurückgegebene Schreiben sollten nicht vom Rektor allein, sondern von allen Professoren unterzeichnet sein. Keinem einzelnen Professor sollte die Befugnis zustehen, ein Zeugnis auszusprechen, worüber ein solches die Unmöglichkeit zu erwarten habe. Im übrigen erwartete der Landherr, daß die Herren Professoren freundlich und friedlich und kausellig in allen Geschäften sich gehörenden Respekt erweisen und damit den gesamten Studiens ein „Exemplar“ gleichmäßig nachfolge geben. Wer sich aber der neuen Anordnung nicht unterwerfe, hat nicht nur eine exemplarische Strafe, sondern schimpfliche Entsetzung seines Amtes und Fortweisung von der hohen Schule unfehlbar zu erwarten.

sein zu W. zwei feststehende Personen für 40 Louisd'or jährlich zu erwerben und auch schon bezahlt. Da ich die Wastens-Eise nicht mitnehmen konnte, lasse ich sie bei ihrem leiblichen Vater in Nitterung und Willege, bis ich sie abholen lassen werde. Solches möchte ich allen Kommissaren und Requisitionsauftragern der französischen Armee hierdurch bekannt und erwarre, daß mich Eigentum respektiert werde.“

Marceau, General.
Der Antimann war hart vor Erschauen und wählte immer noch nicht, was der General wollte. Noch ehe er eine Frage um Auskunft an ihn richten konnte, bemerkte Marceau: „Wissen Sie, mein lieber Herr Antimann, warum ich so an Ihnen hänge? In wenigen Tagen sollten Sie die Pferde durch Wänderung verlieren, aber ich habe den elenden Mäandern einen Strich durch die Rechnung gemacht und einen Riegel vorgeschoben, den keiner antauchen wird.“

„Antimann, Herr General, für Ihre edle Zustimmung, geltebens werde ich Ihnen danken und der großen Nation, die so brave Männer hervorbringt. Er schickte dem General die Hand und ging.
Schon in den nächsten Tagen sprachen bei dem Antimann wiederholt französische Freibeuter vor und beglückten die Pferde; doch der Antimann zog dann einmal den Eigentumschein des Generals aus der Tasche und veranlaßte dadurch die Requisitionen, die Pferde am Platz zu lassen.
Als kurze Zeit später der Antimann wieder in die Koblenzstraße des Generals Marceau hörte, sprach sich eine Träne aus seinem Auge und er sprach zu seiner Frau: „Liebe, er war ein Feind und Gegner, aber ein edler Mensch.“

Familienerinnerungen.

Die sich auf Deutschlands schwerere Zeit beziehen, teilt uns eineelerin mit:
„Am Wartplatz zu Blesbach stand meiner Mutter Elternhaus, ein großes, altes Schloss, welches bei dem Hausanbau niedergelegt wurde. Kleinst bin ich die einzige aus meiner Familie, die in diesem Hause vorgelegene Erzählungen von den schweren Kriestagen um das Jahr 1813 im Gedächtnis behalten hat.

Meine Mutter war von drei Schwwestern die jüngste; sie hat sich hat verheiratet. Das meine Großmutter hundertmal, getöblich im Dämmerflüchchen, Kindern und Enkeln erzählt, das erzählt meine Mutter aus Fluchern und aus jenen schweren Tagen, in denen Franzosen und Russen den Plünder der Stadt Wiesbaden nicht nur große Unbequemlichkeiten und Argenisse, sondern auch bedeutende Kosten verursachten. Mein Großvater Johann Französisch und beherzigt auch das Latein, was ihm damals gute Dienste leistete. Einmal hatte die Großmutter die Nähe derart voll Russen, daß sie sich nicht regen und rühren konnte. Sie haß sich indessen dadurch, daß sie einen nach dem anderen beim Fragen nahm und zur Tür hinausdrückte, was sie sich ruhig gefallen ließen. Mit Kopf und Löffel gelang ihr die Verhinderung mit den Russen am besten. Die Franzosen aßen gerne gut, und die Großmutter verstand es, ihnen in dieser Beziehung entgegenzukommen. Eine Nachkarin namens Berger kam oft zur Großmutter und fragte: „Nachkarin, was möchte ich nur? Die köpferlosen großen Reite, die Franzosen, haben mich wieder des Effen wegen geküßten.“ „Reiten wir ihnen lieber gut, dann schlagen sie nicht“, entgegnete die Großmutter. Einmal hatten sie einen jungen russischen Offizier mit seinem Gefolgten, einem alten Mann, im Quartier. Der Alte trank ausweisen einen Schnaps. Wenn das sein Herr merkte, schlug er ihn ganz jämmerlich. Als das einmal auf dem Hofe in der Gasse gegenwart gekocht, nahm sie einen Zellerbengel, stellte sich vor den Russen und rief: „Das will ich dir sagen, wenn du den alten Mann noch einmal schlägst, so schickst du einmal sehen, was ich mit dir mache!“ Man der Wastens-Eise nicht die Worte verstand, so doch die Gestalten;

Verantwortlich für die Schriftführung: A. Zenther in Wiesbaden. — Auf und Auf: W. B. Zenther in Wiesbaden. — Auf und Auf: W. B. Zenther in Wiesbaden.

